



Zwei nützliche Garderobenstücke für Schulkinder.

Der gestrenge Herr Winter fängt nach Weihnachten oft erst so recht an, sich bemerkbar zu machen, und wenn der Ostwind schneidend übers Land fegt, läßt manche Mutter ihren Liebling besorgten Herzens den vielleicht weiten Weg zur Schule antreten. Unsere beiden heutigen Abbildungen zeigen zwei nützliche, Füße und Kopf warm haltende Gegenstände, die auch nicht schwer nachzuarbeiten sind.

1. Tuschgamaschen für Kinder. Während gestrickte Gamaschen oft sehr mühselig überzuziehen sind, wie jede Mutter weiß, und deshalb häufig beiseite gelegt werden, ohne daß man sie gebraucht an Tagen, an denen es notwendig wäre — so sind Tuschgamaschen bequem anzulegen, weil sie umgeknöpft werden. Auch zu schneiden sind sie nicht schwierig. Man gebraucht ungefähr 40 cm Tuschstoff, 80 cm breit. Die Gamaschen bestehen aus zwei Teilen, die sorgfältig zusammen-genäht werden müssen. In den Innenrändern werden sie mit Schrägstreifen von festem Futterstoff versehen und außen mehrmals durchstept. Man verzieht sie mit Druck- oder Patentknöpfen und mit Gummihaltern oder Lederstegen, wie ersichtlich. Am hübschesten sind Gamaschen aus dunkelblauem Tuschstoff. Will man sie eleganter haben, fertigt man sie aus weißem Tuch, jedoch mehr für kleinere Kinder.

2. Kindermütze in Häkelarbeit. Unser Modell ist der Zahl der aufzulegenden Maschen nach für kleinere Kinder gedacht, doch eignet sich die Mütze auch sehr gut für Schulkinder, Jungen sowohl als Mädchen, und kann man sie durch Auflegen von mehr Maschen unschwer vergrößern. Für die Mädchen kann man, wenn man will, noch eine Schleife aus Band in der Farbe der Mütze an der Seite angarnieren. Für Schneewetter ist die Mütze besonders praktisch, ist sie naß geworden, hängt man sie an den Ofen und schnell ist sie wieder trocken. — Erklärung der Abtürzungen: f. M. = feste Masche. Das aus weißer oder dunkelblauer auch brauner Zeperwolle gearbeitete Mützchen wird am Rande mit einer Pitottour aus weißer Seide begrenzt und seitlich mit drei Perlmutterknöpfen und oben mit Wollpompons verziert. Den Kopfteil arbeitet man in f. M. 5 Luftmaschen werden zum Ring geschlossen und 9 f. M. um den Ring gehäkelt. In der 2. Tour sind je 2 f. M. um die oberen Glieder jeder f. M. der vorigen Tour zu arbeiten. 3. Tour: in jede drittfolgende f. M. je 2 f. M., in die dazwischen liegenden je 1 f. M., so daß man sechs Zunehmen hat. Aber diesen Zunehmen führt man in den folgenden 10 Touren wieder Zunehmen aus, dann folgen noch 14 Touren f. M. ohne Zunehmen. Für den Rand häkelt man auf einem Anschlag von 98 Maschen in einer Art des tunesischen Häkelstiches 7 Touren. Die 1. Tour ist tunesisch einfach zu arbeiten, in den nächsten 6



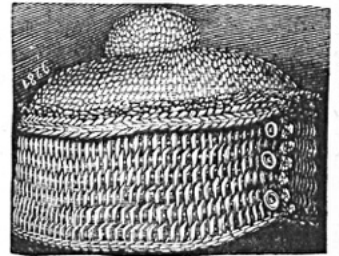
Tuschgamaschen für Kinder. Schnitt für 8—10, 10—12 oder 12—14 Jahre geg. Einfindung von 40 Pfa. in Briefmarken erhältlich. Adresse: Frau M. Kuhl, Berlin, Maaßenstr. 35. Erledigung dauert 1—2 Woch.

Touren werden die Schlingen aus den wagerechten Maschen statt aus den senkrechten Gliedern aufgenommen (siehe das Einzelbild) und wie gewöhnlich abgehäkelt. Der Streifen wird zuletzt für den oberen und seitlich übertretenden Rand mit

1 Tour f. M. begrenzt, am oberen Rande greifen dieselben von rückwärts um die beiden senkrechten Glieder der letzten tunesischen Tour. Die Pitottour besteht abwechselnd aus je 1 f. M. in 1 f. M., 1 Pitot (d. i. 4 Luftmaschen und 1 lang ausgezogene f. M. in die Querglieder der letzten f. M.), 1 f. M. übergehen. Dieser Teil wird mittels Kettenmaschen dem unteren Mützenrand angehängt.

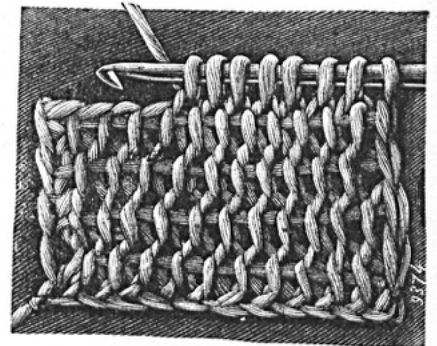
Verregnetes Pelzwerk. Der Winter geht nicht immer wie es seine Schuldigkeit wäre, mit Eis und Schnee einher. Wir haben nur allzu viele der trüben, verregneten Tage.

Ist nun bei derartigem Wetter das Pelzwerk naß geworden, so darf es auf keinen Fall am warmen Ofen getrocknet werden. Zwar trocknet es dort schnell, aber das Leder wird hart, zieht sich oftmals 'raus zusammen, und die Haare werden brüchig. Man bürste das Haar mit einer weichen Bürste nach dem Strich glatt und hänge das Pelzwerk sodann in normaler Zimmertemperatur zum Trocknen auf. Ist es völlig trocken geworden, so kämme man es mit einem sehr weiten Kamm zuerst nach dem Strich und dann vorsichtig gegen den Strich. Diese letztere Verfahren hat den Zweck, die



Kindermütze in Häkelarbeit.

Haare wieder locker zu machen; sie dürfen jedoch dabei nicht in Unordnung geraten. Zu allererst streicht man mit der flachen Hand oder der weichen Bürste noch einmal ganz leicht über das Pelzwerk und zwar in der Richtung der Haare, und nun hat es sein vorheriges gutes Aussehen wieder gewonnen, ist locker und doch glatt. — Ein anderer Rat, um verregnetes Pelzwerk zu trocknen und wieder in Ordnung zu bringen, gibt folgendes Rezept, das sogar von einem Kürschnermeister stammen soll: Am Pelze, die durch Nässe und Tragen glänzend geworden sind, zu reinigen und zu entfetten, streue man angewärmtes Sägemehl darüber, verbeibe dieses gründlich und klopfe den Pelz zum Schluß tüchtig.



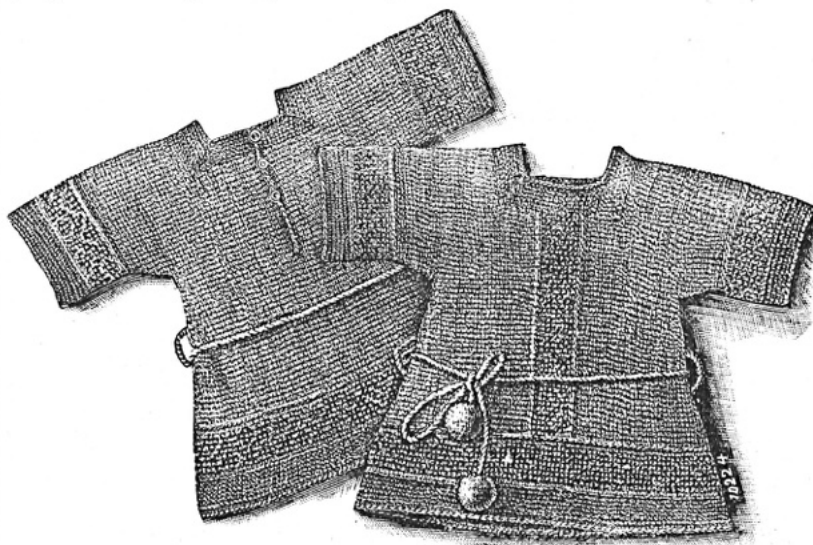
Einzelbild der Häkelerei zur Kindermütze.

Für die Schneiderstube. Seftfäden aus Seiden- und Gazestoffen müssen sehr vorsichtig herausgezogen werden, um ein Beschädigen des Stoffes zu vermeiden, jeder Stich muß aufgeschnitten und herausgepupst werden. Ein gleiches gilt für Samt, hier würde das Herausziehen des ganzen Fadens eine sichtbare Spur hinterlassen. — Schwarze Strohhüte, die vom Tragen grau geworden sind, reibe man mit ein klein wenig Butter und einem Stück schwarzen Samt ab, mit einem zweiten Samtsstückchen wird sorgfältig nachgerieben.

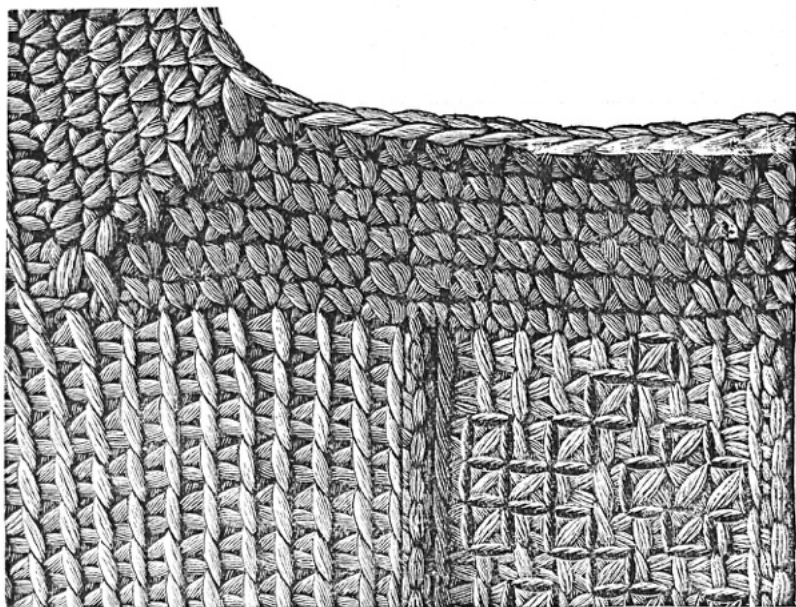
Kleidung und Handarbeit.

Ruffenkittel in Häkelarbeit.

Die genaue Beschreibung zur Herstellung dieses hübschen und außerordentlich praktischen Kleidchens für kleine Kinder, Jungen und Mädchen, brachten wir in der vorigen Nummer, ebenso ein niedliches Bildchen, das so einen kleinen Kerl in dem fertigen Kleidchen zeigte. Die Schnittübersicht, die wir ebenfalls brachten, werden hoffentlich recht viele unserer Leserinnen zum Nachschneiden und Nachhäkeln veranlassen. Die heute folgende Rück- und Vorderansicht desselben ausgebreiteten Kleidchens, sowie unten das naturgroße Häkelmuster und das Kreuzstichmuster werden zum näheren Verständnis der Handarbeit noch viel beitragen. — Es bleibt noch übrig, die Herstellung des Rappchens zu beschreiben, was hiermit geschehen soll. Das Rappchen besteht aus drei Teilen, dem ovalen Boden, dem glatten Rand und dem bestickten Aufschlag. In unserem Original war der ovale Boden 13 zu 17 cm groß, der gerade Rand und auch der Aufschlag waren je 6 cm breit und 45 cm lang. Zuerst häkelt man den ovalen Boden; hierfür schlägt man zu Anfang 15 Luftmaschen auf und häkelt darauf 26 Reihen; in der 2. bis 6. Reihe wird je seitlich 1 Masche zugenommen, darauf folgen 14 Reihen alatt, in den noch folgenden 6 Reihen ist seitlich je 1 Masche abzunehmen, so daß sich zuletzt wieder 15 Maschen auf der Nadel befinden. Zuletzt berandet man den Teil mit 1 Reihe fester Maschen; jede feste Masche greift in je 1 Randmasche. Der Rand wird extra gehäkelt; man schlägt so viel Luftmaschen auf, als man Randmaschen am Boden hat, schließt zum Ring und häkelt 13 Reihen fester Maschen (je 1 feste Masche greift in 1 Luftmasche resp. feste Masche). Beide Teile verbindet man von der linken Seite aus mittels fester Maschen. Für den Aufschlag schlägt man von weißer Wolle soviel Luftmaschen auf, als man für den Rand hatte und häkelt 9 Reihen rechts tunesisch; darauf wird dieser Streifen zur Rundung geschlossen und oben und unten



Ruffenkittel in tunesischer Häkelarbeit mit Kreuzstickerel für kleine Kinder. Ausgebreitete Ansicht. (Siehe die Beschreibung in der vorigen Nummer.)



Naturgroßes Häkelmuster zum Ruffenkittel.

mit je zwei Reihen fester Maschen aus blauer Wolle begrenzt. Nachdem man dann die gleiche Bordüre wie am Kittelchen ausgeführt hat, befestigt man den Aufschlag mit festen Maschen aus blauer Wolle am Randstreifen.

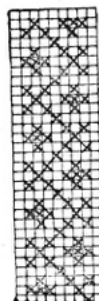
Ein nützliches Kapitel von der Fleckenreinigung aus Garderobenstücken werden wir in der Folgezeit unseren Leserinnen nahebringen. Wieviel Verdruss bereiten nicht der Hausfrau die Flecke, welche in Kleidern, Wäsche, Möbelstoffen usw. verursacht werden, wenn die bekannten oder gerade zur Hand befindlichen Mittel, welche man zu ihrer Entfernung anwendet, versagen, oder das Klebel gar verschlimmern. Der Grund

des Mißlingens der angestellten Reinigungsversuche liegt aber nicht an der Untauglichkeit der angewandten Mittel — meist Benzin oder Salmiakgeist, zwei Flüssigkeiten, die, am rechten Orte und sachgemäß angewendet, ganz vorzügliche Dienste leisten — sondern daran, daß man nicht der Ursache des Fleckes, bezw. der Beschaffenheit der fleckbildenden Substanz nachforscht, um dann das richtige Mittel zu seiner Entfernung zu wählen. Es soll sich an die hier gegebenen unerlässlichen allgemeinen Erläuterungen nächstens ein Verzeichnis der am häufigsten vorkommenden Flecke schließen, in welchem jedem Posten kurz das ge-

eignete Entfernungsmittel mit der notwendigen Anwendungsvorschrift gegenübergestellt wird. Wie verschiedene Lösungsmittel die einzelnen fleckbildenden Substanzen bedingen, sei an zwei Beispielen gezeigt. Ein Rostfleck in Leinwand oder irgend einem anderen Gewebe kann z. B. nicht mit Salmiakgeist entfernt werden, sondern es muß ein Mittel zur Anwendung kommen, welches mit Eisenhydroxyd (Rost) eine lösliche Verbindung eingeht, die mit Wasser ausgewaschen werden kann. Soll ein Gewebe von einem Kopallackfleck gereinigt werden, so hat man sich zu erinnern, daß Kopale von Terpentin, Alkohol mit Aether vermischt, Benzol und Chloroform aufgelöst werden. Mit einem dieser Mittel wird also die Entfernung zweifellos gelingen, während etwa Salmiakgeist, Benzin, verdünnter Weingeist u. dgl. wirkungslos bleiben müssen. Diese beiden Beispiele beweisen, daß es nicht immer ganz leicht ist, zur Beseitigung von Flecken sofort das geeignete Mittel zu finden, und die Anwendung ungeeigneter Mittel das Klebel leicht verschlimmern kann. (Fortf. folgt.)

Schnittmuster.

An mehrere Leserinnen. Wir haben in der letzten Zeit wieder öfter Schnittbestellungen auf Postkarten bekommen, bei denen um die Zufendung von Schnittmustern per Nachnahme gebeten wurde. Wir bitten unsere Leserinnen recht dringend, doch die in unserer Nummer 1 veröffentlichten Bedingungen durchzulesen, unter welchen wir Schnittmuster besorgen können. Nachnahmeforderungen sind hierbei ausgeschlossen. Mehrfach sind wir auch gebeten worden, gleich das Material zu dieser oder jener Handarbeit mitzuschicken. Selbstverständlich gehen solche Beforderungen über den Rahmen unserer redaktionellen Tätigkeit hinaus, und wir können unseren Abonnenten in dieser Weise leider nicht dienen. Da wir auf die Postartenbestellungen einzeln nicht antworten können, bitten wir die Schreiberinnen, diese Notiz als Antwort freundl. hinzunehmen.



Kreuzstichmuster zum Ruffenkittel.



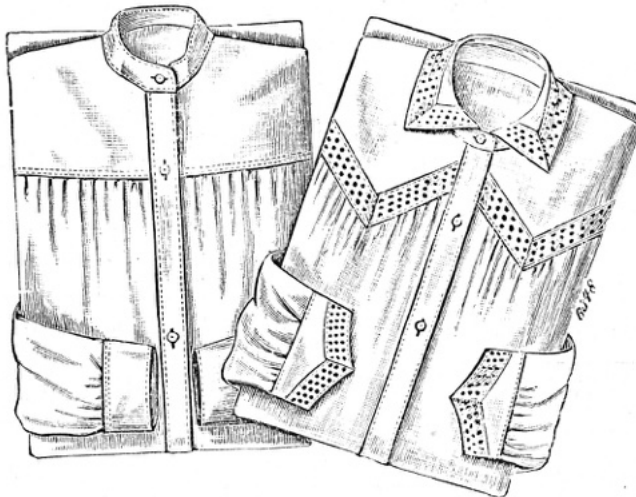
Damentwäſche.

Die vorliegende und die zwei nächſten Nummern unſerer „Arbeitsſtube“ ſollen auf mehrfache Wünſche aus unſerem Leſerinnenkreiſe der Unterwäſche gewidmet ſein. Heute bringen wir mehrere Hemdenmodelle für Erwachsene und ſpäter werden wir Wäſcheſtücke für Baſchiſche vorführen, die gewiß diejenigen Mütter intereſſieren dürften, die junge Töchter zur bevorſtehenden Einſegnung ausſtatten möchten.

1. Einfaches Damennachthemd mit Stehkragen. Man gebraucht $4\frac{1}{2}$ m Hemdentuch 84 cm breit. Das Hemd iſt hier ohne jeden Beſatz hergeſtellt, doch bleibt es jeder Nachbarbeiterin überlaſſen. Stehkragen u. Ärmel mit Häſelſpitze oder anderen Zäſchen zu verſehen, auch Bogenlangketten in doppeltem Stoff geſtickt, ſind ſehr zu empfehlen.

2. Einfaches Nachthemd mit Umlegekragen. Wieder gebraucht man $4\frac{1}{2}$ m Stoff 84 cm breit, doch nimmt man hierzu etwas feineren Wäſcheſtoff und garniert das Hemd mit rot-weiß gemuſterter Borte in erſichtlichſcher Weiſe. Für beide Hemden gelten nachfolgende Arbeitsregeln: Nachdem am Vorderrumpf der Schliß eingeknickt wurde, ſetzt man beiden Rumpfteilen die mit Stoff gedoppelten Paſſen an, richtet jezt vorn die Schlußfalte ein und macht das Nachthemd mit dem Kragen und mit den Ärmeln fertig.

3. Einfaches Taghemd mit Achſelſchluß. Erforderlich: $2\frac{1}{2}$ m Stoff 84 cm breit. Das einfache Taghemd war aus mit ſtarkem Hemdentuch gearbeitet und mit eingearbeiteten Langketten ausgeſtattet. Im Hemd gibt oben die Bogenlinie den oberen Rand für den Vorderrumpf an, die Paſſenteile ſind aus doppeltem Stoff zuzuschneiden. Man näht beide



1. Einfaches Damennachthemd mit Stehkragen.

2. Einfaches Damennachthemd mit Umlegekragen.

Jeder Schnitt iſt in Mittelgröße gegen Einſendung von 40 Pfg. in Briefmarken erhältlich. Adreſſe: Frau Marie Kubiſ, Berlin, Maſſenſtr. 35. Erledigung dauert 1–2 Wochen.



3. Einfaches Damentaghemd mit Achſelſchluß.

4. Einfaches Damentaghemd mit Vorderſchluß.

Schnitte wie oben erhältlich.



Rumpfteile zuſammen, fertigt unten, wie üblich, den Saum und beſetzt die Ärmelränder mit Schrägſtreifen. Die oberen Rumpfränder werden eingeſtäufelt und zwiſchen die Paſſenteile gefaßt. Achſelknopſchluß vervollſtändigt das Ganze.

4. Taghemd mit Vorderſchluß. Das Hemd war aus kräftigem Hemdentuch gearbeitet und mit ſchmäler Spitze garniert. Für diejenigen unſerer Leſerinnen, die das Wäſchen nicht gelernt haben, ſeien nach folgende Winke für das Nähen eines Hemdes gegeben: Nachdem man beide Rumpfteile zugeſchnitten hat, wird der Vorderrumpf, falls er mit Einſäßen oder Säumchen verziert werden ſoll, mit dieſem Beſatz verſehen. Dann näht man das Hemd an den Seiten mittels Rappnähern zuſammen und ſchlägt den unteren Rand zu einem etwa 2 cm breiten Saum um. Die Ausſchnittträger werden dann mit Stickerſpitze verziert, die man beliebig unter Wäſchebörtchen oder mittels eines Schrägſtreifens anſetzt.

Ein nützliches Kapitel von der Fleckenreinigung aus Garderobenſtücken. II. Flecke aus ungeſärbten Stoffen zu entfernen. Befindet ſich der Fleck in einem ungeſärbten Gewebe, etwa in weißer Wäſche, ſo genügt es in den meiſten Fällen, zu ſeiner Entfernung ein paſſendes Löſungsmittel zur Anwendung zu bringen, iſt aber das beſtöckte Gewebe gefärbt, ſo hat man an einer wenig ins Auge

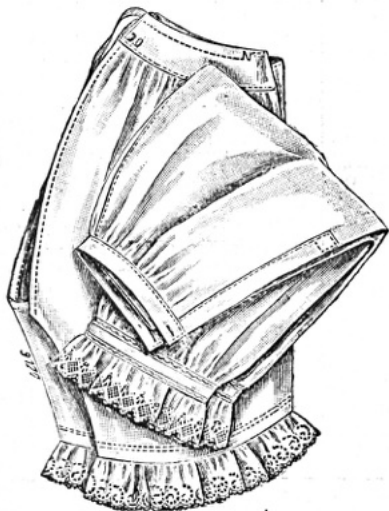
fallenden Stelle des Gewebes zu prüfen, ob der zum Färben des Stoffes benutzte Farbstoff in dem zur Lösung des Fleckes dienenden Mittel löslich iſt oder nicht. Liegt der erſtere Fall vor, dann muß man bei der Beſeitigung des Fleckes mit beſonderer Vorſicht zu Werke gehen. Endlich aber und nicht zum wenigſten muß bei der Entfernung von Flecken auch auf den Stoff oder die Gewebeart geachtet werden, auf und in welchem ſich der Fleck befindet. Bei wollenen Stoffen, alſo den verſchiedenen Tüchern und tuchartigen Wollgeweben, Wollatlas, Wollſammet (auch mit Seide oder Baumwolle gemiſcht), ſamtartigen Geweben, Teppichen und Gobelins darf man zur Entfernung von Schmutz- und Fettflecken Kali- oder Natronlauge, konzentrierten Salmiakgeiſt, heiße Lösungen der kohlenſauren Alkalien (Soda oder Pottaſche) nicht verwenden. Die Wollfaſern werden ſelbſt von ſtark verdünnten Laugen und ebenſo von Lösungen der kohlenſauren Alkalien angegriffen, wenn letztere wärmer als 40°C angewendet werden. Dagegen kalte verdünnte Soda- oder Pottaſchelöſung, ſowie ſtark mit reinem Waſſer verdünnter Salmiakgeiſt ſind Reinigungsmittel, welche die Wollfaſern keinesfalls angreifen, ſofern die Dauer ihrer Einwirkung nicht allzulange ausgeübt wird. Auch gegen verdünnte Säuren iſt Wolle unempfindlich, man kann Wollgewebe, bei denen es nicht die Färbungsart verbietet, ſogar in mit Säure verſetztem (angeſäuertem) Waſſer längere Zeit kochen, ohne daß das Gewebe angegriffen wird. Bei Seidengeweben iſt zu erinnern, daß ſie durch verdünnte Kali- oder Natronlauge ihren Glanz teilweise verlieren, mäßig konzentrierte Laugen löſen, warm angewendet, Seidenſtoffe völlig auf. Auch kochende Seifenlöſung wirkt ſchädigend auf die Seide ein. (Fortſetzung folgt).



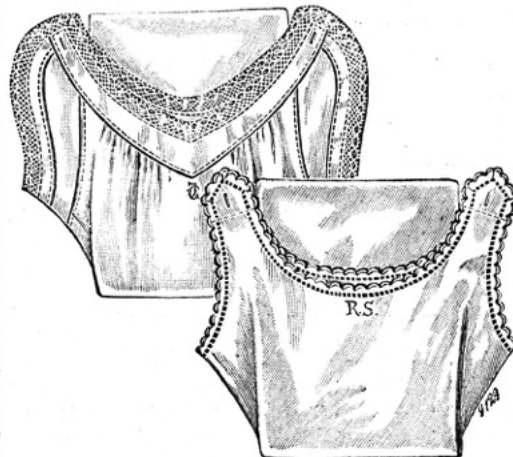
Wäsche für junge Mädchen.

Vier Wäschestücke, um heranwachsende Mädchen auszustatten, führen wir heute unseren Leserinnen in der Abbildung vor. Es sind zwei einfache Taghemden und zwei einfache Beinkleider; in der nächsten Nummer werden Nachthemden und Hemdhosen folgen, und so wäre denn eine kleine Wäscheausstattung, wie sie sorgsame Mütter gern ihren Töchtern zur Einsegnung vorbereiten, damit gegeben.

Eine Uebersicht von Schnittmustern, wie wir sie unten rechts heute zeigen, brachten wir in ähnlicher Weise bereits in letzter Zeit zweimal, zuerst in der Nummer 48 des vorig. Jahrgangs, wo es sich um eine Herrenjoppe handelte, und vor kurzem bei dem Häkelrezept zu dem Kinderkleidchen. Diese verkleinerten Schnittmuster haben, wie wir erfahren, großen Anklang in unserem Leserinnenkreise gefunden, und wir werden deren in der Folgezeit öfter bringen. Die Zahlen in der Mitte eines jeden verkleinerten Musterteils dienen zur Nummerierung der unten angegebenen Zeichnungen. Die Zahlen an und in den Rändern der Musterteile geben die Zentimeterzahl der Nähte, bezw. die Stoffbrüche oder Säume an, bei denen sie stehen. Sind die Linien punktiert, so bedeuten sie den Stoffbruch, oder es soll durch sie angegeben werden, daß der Musterteil größer ist als die Zeichnung. Wer sich einer solchen Schnittübersicht zum Zuschneiden eines Garderobenstückes bedienen will, kauft sich am besten billiges Schnittmusterpapier, das in allen Papierläden meist meterweise zu haben ist, legt dieses auf einen großen Tisch und zeichnet mittels eines hölzernen Meßmaßes, das zugleich als Lineal dienen kann, das Schnittmuster nach der abgebildeten Uebersicht, jede Naht in der angegebenen Länge und Breite auf. Wer ganz sicher gehen will, schneidet danach aus altem Stoff sämtliche Musterteile zu und probiert nun aufs genaueste das Hemd oder die Schürze usw. der betreffenden Persönlichkeit an. — Wir hoffen, auf diese Weise unseren lieben Leserinnen das Nacharbeiten einzelner Modelle zu erleichtern. Die Schnittmuster-Sendung bleibt daneben wie bisher bestehen. — Es folgen nun die Beschreibungen der heutigen Abbildungen:



Zwei einfache Beinkleider für junge Mädchen. Schnitte wie oben erhältlich.



Zwei einfache Taghemden für junge Mädchen. Jeder Schnitt ist für 10–12, 12–14 oder 14–16 Jahre geg. Einbindung von 40 Pfg. in Briefmarken erhältlich. Adresse: Frau Marie Kubis, Berlin, Maassenstraße 35. Erledigung dauert 1–2 Wochen.

1. Einfaches Taghemd mit Ärmeln für junge Mädchen. Man gebraucht für 14 Jahre $2\frac{1}{2}$ m Stoff 84 cm breit und zwar nimmt man feines Hemdenuch. Zur Ausstattung dient wie ersichtlich schmale Spitze,

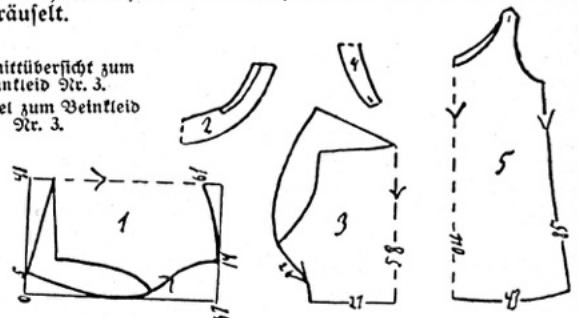
am besten gehäkelte oder geklöppelte. In den Ärmeln wird diese Spitze unter eine breite Stoffblende und schrägem Stoff gefügt. Vorder- und Rückpassse werden aus doppeltem Stoff geschnitten und den eingekräuselten und zusammengefügten Rumpfteilen aufgefugt. Zuletzt stättet man den oberen Rand ebenfalls mit Spitze aus und richtet den Knopfschluß auf den Achseln ein.

2. Ärmellosen Taghemd für junge Mädchen. (Siehe die Schnittübersicht Nr. 5). Feiner Leinenbatist ergibt das Material und zwar gebraucht man ebenfalls $2\frac{1}{2}$ m Stoff 84 cm breit für ein 14-jähriges Mädchen. Nach dem Zusammenlegen der Rumpfteile werden die Ausschnitt- und Ärmelränder mit einfacher Langettenspitze verandert und wird der Knopfschluß auf den Achseln eingerichtet. Wie die Uebersicht zeigt, steigt der Halsausschnitt des Rückens höher herauf als am Vorder- und Rumpfteile.

3. Einfaches Beinkleid für junge Mädchen. (Siehe die Schnittübersicht Nr. 1 und 2). $2\frac{1}{2}$ m Stoff 84 cm breit nebst 2 m Stickerei sind für das im Schritt offene Beinkleid erforderlich, das aus feinem Wäschestoff hergestellt ist. Vor dem Zusammennähen wird jedem Bein ein 8 cm breiter 100 cm weiter Stickereivolant angefügt. Der aufgesetzte Gürtel wird aus doppeltem Stoff gefertigt und nach der auf der Uebersicht angegebenen Linie mit Bandzug oder besser mit Knopfschluß versehen.

4. Geschlossenes Beinkleid für junge Mädchen. (Siehe die Schnittübersicht Nr. 3 u. 4). Erforderlich sind 2 m Stoff 84 cm breit und $1\frac{1}{2}$ m Stickerei, wobei wie bei dem ersten Beinkleid das Alter von 14 Jahren in Betracht kommt. Man nimmt zum geschlossenen Beinkleid besser etwas derberen Stoff, weil hier mehr auf die kältere Jahreszeit gerechnet ist. Am Beinkleid wird vor dem Zusammennähen seitlich der Schließe eingerichtet, der etwa 20 cm lang an der Stelle, die auf der Uebersicht Nr. 3 durch den oberen Pfeil markiert ist, eingeschnitten und mit breitem, geraden Vorstoß und mit Kreuzschluß versehen ist, und unten das 3 cm breite, 40 cm weite Kniebündchen mit dem 8 cm breiten, 75 cm weiten Stickereivolant angefügt. Oben wird das Beinkleid dem vorderen Gürtelbund, Fig. 4, und dem hinteren, 4 cm breiten, 39 cm weiten Gürtelbund eingekräuselt.

1. Schnittübersicht zum Beinkleid Nr. 3.
2. Gürtel zum Beinkleid Nr. 3.



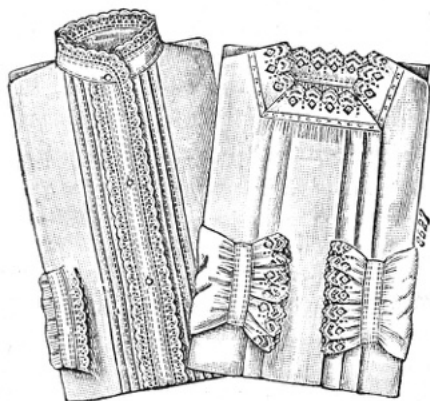
3. Schnittübersicht zum Beinkleid Nr. 4.
 4. Gürtel zum Beinkleid Nr. 4.
 5. Schnittübersicht zum Taghemd Nr. 2.
- (Jeder Schnitt ist für das Alter von 14–16 Jahren berechnet.)



Wäsche für junge Mädchen. II.

Wiederum bringen wir heute Wäschestücke für unsere heranwachsenden Mädchen, zwei Nachthemden und eine Hemdhose, und damit auch der Besatz Beachtung bei uns finde, führen wir unten gleichzeitig eine nicht allzu schwer zu arbeitende Häkelspitze vor, die sich gut für Wäsche aller Art, sowie auch für Schürzen eignet. Leider fehlt uns in dieser Nummer der Raum für die zu den einzelnen Stücken gehörigen Schnittübersichten, wir werden jedoch in der nächsten Nummer das Versäumte nachholen und zwar werden wir zu Nr. 2 u. 3 je eine Uebersicht nach Art der im vorigen Heft vorgeführten bringen.

1. Einfaches Nachthemd für junge Mädchen. Es besteht aus feinem Hemdentuch, wovon man für Vierzehnjährige 4 m Stoff 84 cm breit gebraucht. Garniert ist das Hemd mit



1. Zwei Nachthemden für junge Mädchen. Jeder Schnitt ist für 10–12, 12–14 oder 14–16 Jahre gegen Einförmigkeit von 40 Pfa. in Briefmarken erhältlich. Adresse: Frau Marie Kubis, Berlin, Maassenstr. 35. Erledigung dauert 1–2 Wochen.

derlich 4 m Stoff 84 cm breit, 2 m Stickereispitze.) Das Nachthemd ist mit edigem Halsausschnitt gerarbeitet und vorn an der linken Seite zum verdeckten Knopfschluß eingerichtet. Man richtet zunächst am Vorderrumpf, Fig. IV der Schnittübersicht, seitlich den Schluß ein und näht dann das Hemd zusammen. Den Ausschnitttrand stattet man mit breiter Stickereispitze, die mit Wäschebördchen angefügt ist, aus. Der Ärmel, Fig. VI, muß vor dem Einsetzen unten dem Ärmelbündchen eingekräuselt werden. Letzteres wird aus doppeltem Stoff gefertigt und ist 3 cm breit, 28 cm weit.

3. Hemdhose für junge Mädchen. (Schnittübersicht folgt in der nächsten Nummer.) Erforderlich sind für das Alter von 14 Jahren 2 m Stoff 84 cm breit, 2 m schmale, $1\frac{1}{2}$ m breite Stickereispitze. Unser Modell bestand aus feinem Wäschestoff. Zur Ausstattung dienten schmales Spitzchen sowie breite Stickereispitze. Die Hemdhose wird an den Beinleindrändern mit Stickereispitze sowie mit einem 3 cm breiten, 40 cm weiten Bündchen besetzt und nach dem Zusammen-

2. Nachthemd mit edigem Halsausschnitt für junge Mädchen. (Schnittübersicht folgt in der nächsten Nummer.) Für das zweite Nachthemd wurde Louisianaatuch verarbeitet, dem sich zur

Ausstattung Stickereispitze und Wäschebördchen hinzugefellen. (Erforderlich sind für das Alter von 14 Jahren 2 m Stoff 84 cm breit, 2 m schmale, $1\frac{1}{2}$ m breite Stickereispitze.)

derlich 4 m Stoff 84 cm breit, 2 m Stickereispitze.) Das Nachthemd ist mit edigem Halsausschnitt gerarbeitet und vorn an der linken Seite zum verdeckten Knopfschluß eingerichtet. Man richtet zunächst am Vorderrumpf, Fig. IV der Schnittübersicht, seitlich den Schluß ein und näht dann das Hemd zusammen. Den Ausschnitttrand stattet man mit breiter Stickereispitze, die mit Wäschebördchen angefügt ist, aus. Der Ärmel, Fig. VI, muß vor dem Einsetzen unten dem Ärmelbündchen eingekräuselt werden. Letzteres wird aus doppeltem Stoff gefertigt und ist 3 cm breit, 28 cm weit.

3. Hemdhose für junge Mädchen. (Schnittübersicht folgt in der nächsten Nummer.) Erforderlich sind für das Alter von 14 Jahren 2 m Stoff 84 cm breit, 2 m schmale, $1\frac{1}{2}$ m breite Stickereispitze.

Unser Modell bestand aus feinem Wäschestoff. Zur Ausstattung dienten schmales Spitzchen sowie breite Stickereispitze. Die Hemdhose wird an den Beinleindrändern mit Stickereispitze sowie mit einem 3 cm breiten, 40 cm weiten Bündchen besetzt und nach dem Zusammen-

nähen an den Seiten zum Schluß eingerichtet. Nachdem Fig. II angefügt ist, werden Ausschnitt- und Ärmelbündchen mit Spitzchen abgeschlossen. Der hintere Beinkleidteil ist dem Bündchen, Fig. III, einzukräuseln.

Schmale, gehäkelte Spitze. Erklärungen der Abkürzungen: L = Luftmasche, f. M. = feste Masche, St. = Stäbchen, D. = Doppeltstäbchen, P. = Pilot. Das Material zu der Spitze ist Häkeltarn Nr. 50. Man arbeitet sie der Länge nach in 5 Touren und beginnt mit der mittleren. 1. Tour: 10 L., 1 St. in die erste L., $\frac{1}{2}$ wenden; 2. L., dann um die nächsten 4 der 10 L. 1 St., 1 P. (d. i. 2 L. und 1 f. M. auf das letzte St.), 3 mal abwechselnd 2 St. und 1 P., zuletzt 2 St., hierauf 1 f. M. in die nächste, also 5. der 10 L., wenden, 10 L., 2 durch 4 L. getrennte St. zwischen die beiden mittleren St. und stets vom $\frac{1}{2}$ wiederholen, dabei die f. M. nach den St. auf das letzte St. ar-

beiten. 2. Tour: für den Vogenrand 13 f. M. um jeden L. Vogen.

3. Tour: 1 St. in die 3. f. M. eines Vogens, dann 4 mal abwechselnd 1 P. (d. i. 5 L. und 1 f. M. in die 1. L.) und 1 St. in die zweit-

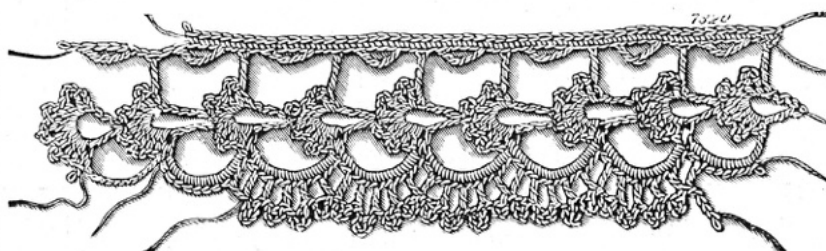
folgende f. M. Vom letzten St. sind zwei Schlingen auf der Nadel zu lassen und mit dem 1. St. des nächsten Vogens zusammen zuzuschürzen, dann vom Anfang der Tour wiederholen. 4. Tour: für den geraden Rand 1 St. nach Abbildung in die 3. L. am Außenrand der 1. Tour, 5 L., dann 1 vierfaches St. in die 2. der 5 L., so daß sich ein größeres P. nach innen bildet, hierauf 1 L. und stets vom Anfang der Tour wiederholen. 5. Tour: 1 f. M. in jede M. der vorigen Tour.

Ein nützliches Kapitel von der Fleckenreinigung aus Garderobenstücken. III. Baumwollstoffe kann man, natürlich immer mit Rücksicht auf die Färbung, mit kalt verdünnten Säuren behandeln (z. B. Salzsäure), ohne Schaden fürchten zu müssen. Essigsäure greift Baumwolle überhaupt nicht an, ist also vorzüglich zu empfehlen. Das gleiche gilt für Leinwandgewebe. Weitere Stoffe und Gewebe kommen im Rahmen dieses

Artikels kaum in Betracht. Bemerten will ich noch, daß man Stellen, an denen durch Essigsäure eine Farbveränderung eingetreten ist, mit Sodalösung behandelt, wodurch die ursprüngliche Farbe wieder hervortritt. Genau so dient Essigsäure bei Farbveränderungen, die alkalische Mittel hervorgerufen haben.



3. Hemdhose für junge Mädchen. Schnitt wie oben erhältlich.



Schmale Häkelspitze zur Ausstattung von Wäsche, Schürzen usw.



Zwei Matrosenanzüge.

Wie ansprechend für Kinderkleider immer wieder die Matrosenform ist, sieht man an unserer nebenstehenden Abbildung. Die Einfachheit der Linien, die knapp sitzende und doch bequeme Form steht eben allen Kindern, Jungen wie Mädchen, außerordentlich gut. Wird nun guter Cheviot zu den Anzügen verwendet oder echtes Marine'tuch, so halten die Kleider jahrelang, da man sie im Hause mit Quilasarinde



1. Kieler Matrosenkleid für Mädchen.

Schnitt für alle Altersstufen zwischen 4 und 12 Jahren geg. Einseidung von 50 Pfg. in Briefmarken erhältlich. Adresse: Frau Marie Kuhls, Berlin, Maassenstraße 35. Friedigung dauert 1-2 Wochen.

2. Kieler Matrosenkleid für Knaben.

Schnitt wie oben erhältlich.

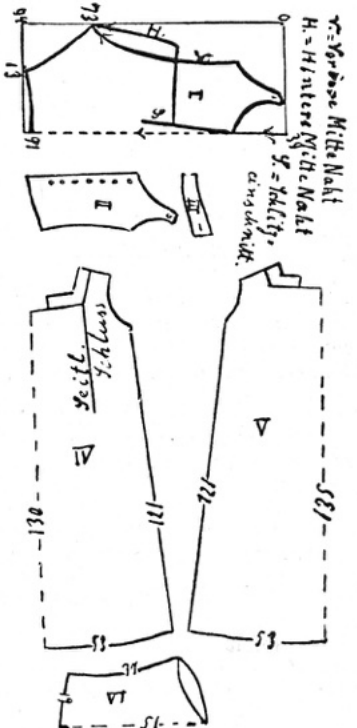
oder Gallseife sehr gut selbst waschen kann und die Form sich, wenn der Anzug etwas ausgewachsen ist, leicht vergrößern läßt. Hier die näheren Beschreibungen:

1. Matrosenkleid für Mädchen. Erforderlich sind für das Alter von 10-12 Jahren $3\frac{1}{2}$ m Stoff 120 cm breit zum Kleid, 40 cm Stoff für den Kragen.

Das mit vorstehender Abbildung gezeigte echte Kieler Matrosenkleid war aus marineblauem Cheviot hergestellt. Die unten mit Bandzug versehene Bluse ist ohne Schluß gearbeitet, sie wird über den Kopf gestreift. Ein mit farbiger Seide

gesticktes Abzeichen verziert den linken Oberärmel. Ein solches Abzeichen, am besten ein Anker oder ein Stern, findet sich leicht in allen Musterbüchern für Kreuzstichstickerei; auch werden wir in einiger Zeit ein passendes Emblem in Plattstich bringen. Der unterzubindende Extraträger bestand aus dunkelblauem Satindress und war mit weißer Blende verziert. Weißer Satindress wurde für den Extraträger, der, wie bei unserer Abbildung, auch beliebig fortgelassen werden kann, verwendet. Den Schifferkapsel formte schwarze Seide. Wir geben noch einige Winke zur Schneiderei: Zuerst werden die Teile des Unterleibchens hergerichtet, die im Rücken mit Knopfschluß und Bandzug versehen werden. Das in Falten geordnete Röckchen wird dem Leibchen fest angesteppt, der Laß wird aufgenöpft. An der Bluse schneidet man den Schluß und stept vorn nach Vorschrift den Oberstoffteil unter. Daraufhin fügt man am Halseinschnitt den Keil und den mit Stoff gedoppelten Kragenteil ein bezw. an, näht dann die Bluse seitlich zusammen, näht den fertiggestellten Ärmel ein und richtet unten am Blusenrande nach Vorschrift den Zugsaum ein.

2. Matrosenanzug für Knaben. Erforderlich sind für das Alter von 6-8 Jahren $2\frac{1}{2}$ m Stoff 110 cm breit, 40 cm Stoff für Kragen und Schluß, 4 m Besatzbörtchen. Unser Modell war aus dunkelblauem Cheviot hergestellt. Die Bluse ist zum Durchschlüpfen und hat unten einen Gummizug. Der Laß besteht aus dunkelblau und weiß gestreiftem Trefot und hat am Halsrande eine blaue Einfassung. Der linke Ärmel ist mit einem Abzeichen verziert, das auf ein ovales Stück Tuch mit Seide gestickt und dann aufgesetzt wird. Der Anzug ist mit einem Extraträger aus dunkelblauem Waschstoff versehen, der dreimal mit weißem Bändchen besetzt ist. Ein unter dem Kragen hinten zusammengebundener Schiffernoten aus schwarzer Seide vervollständigt den Anzug. Am Vordertheil, der vorn mit Leinen unterlegt und innen vorn mit Oberstoff bekleidet wird, richtet man den Knopfschluß ein und setzt die Tasche mit der Klappe ein.



Buntseidene Hals- und Taschentücher zu waschen. Man quirlt ein rohes Eigelb in lauwarmem Flusswasser, spült sie in kaltem Wasser gut aus und plättet sie noch feucht.

- I. Schnittübersicht zur Hemdhose Nr. 3 in der vorigen Nummer.
 - II. Rückenteil zur Hemdhose.
 - III. Bündchen zur Hemdhose.
 - IV. Schnittübersicht zum Nachthemd Nr. 2 in der vorigen Nummer.
 - V. Rückenumpp zum Nachthemd.
 - VI. Ärmel zum Nachthemd.
- Die Schnitte sind für das Alter von 12 bis 14 Jahren berechnet. Die näheren Beschreibungen siehe in der vorigen Nummer.



Einfaches, neuartiges Kleid für Damen.

Eine recht große, aber nicht unangenehme Überraschung ist aus der Welt der Mode zu verzeichnen, und unsere Leserinnen werden hoffentlich nicht ungeduldig sein, wenn wir einmal, obgleich dies sonst in unserm „Boten“ nicht geschieht, der Besprechung des nebenstehenden Bildes eine kleine Modeplauderei vorausschicken. — Unsere Leserinnen wissen, daß wir stets der fortschreitenden Bekleidungsart — man nenne sie Empiretracht, Luise- oder Reformtracht — das Wort geredet haben, die bisher bei uns in Deutschland — und zwar allein hier — wohl Fortschritte machte, aber schließlich doch nur in einem „kleinen aber gewählten Kreise“ ihre Anhängerinnen hatte. Vor einiger Zeit hat nun einer der großen Schneiderkünstler in Paris, die ja doch nun einmal den Frauen in der ganzen Welt — leider — befehlen, wie sie ihre Kleider zu machen haben, eine Mode aufgebracht, die mit der Reformtracht vollkommene Ähnlichkeit hat, nun aber sicher, da sie aus Paris stammt, mehr Beachtung und mehr Nachahmerinnen finden wird. Diese ganze Sache würden wir nicht der Besprechung für wert halten, wenn nicht — man staune — dieser Mann, Poiret mit Namen, zugleich gewagt hätte, den Modedamen das Korsett zu verleiden! Die Gewänder, die er vorschreibt, fließen entweder lose von den Schultern herab oder sie zeigen eine stark verkürzte Taille mit einem breiten, weiten, in keiner Weise einengenden Gürtel oder mit einer Schnur, die lose um die Hüften geschlungen wird. Diese letztere Form ist bei uns bereits bekannt geworden unter dem Namen Poiret-Kleid, das aber hier schon recht geschmacklose Veränderungen erhalten hat. Wir begrüßen die Antikorsettmode, die hoffentlich recht lange anhalten wird, mit Freuden und halten es für unsere Pflicht, unsere Leserinnen darauf aufmerksam zu machen, da sie endlich das bringt, was von den Bernünftigen lange schon angestrebt wird, eine gesündere Frauentracht. Was nun unsere „Arbeitsstube“ betrifft, so haben wir es ja immer so gehalten, daß unsere Modelle, falls sie nicht Reformkleider darstellten, doch solchen zum Muster dienen konnten. Dazu gehört auch das heutige, dessen Beschreibung hier folgt:

Zu unserem neuartigen, einfachen Kleid wurde dunkelblauer Rammgarn-Cheviot verwendet. Grünes Tuch, schwarze Seidenstickerei mit Goldfäden und roter Seide durchzogen sowie schwarzer Seidenpaspel und cremefarbene Spachtelspitze ergaben die Ausstattung. Die Taille ist auf eine hinten schließende Futtertaille gearbeitet. Der Rockteil ist aus Tüll und grünem Tuch zu formen und der Futtertaille aufzunähen. Der Stehtragen ist aus Tüllspitze hergestellt und mit einer grünen Tuchblende verbandet. Dann schneidet man den Futterärmel zu, der zusammenzunähen und der Futtertaille einzunähen ist. Nachdem dann bei der Passe mit angeschnittenem Ärmel die Stickerei ausgeführt wurde, schließt man die Ärmelnäht, setzt den Vorderteil und den Rücken zusammen und stept diesen Teilen die Passe mit Paspel über. Hierauf ist der Oberstoff dem Futter aufzubringen und im Rücken am Oberstoff der Schluß mit Druckknöpfen einzurichten. Darauf wird die Manschette, nachdem die Stickerei ausgeführt wurde, aufgenäht. Am Rock stept man zunächst die ersten und zweiten Seitenbahnen zusammen, setzt hierauf erst den hinteren Garniturteil, und dann die Vorderbahn mit dem vorderen Garniturteil an. Dann ist der Falten teil herzurichten und anzusetzen. Nachdem dann noch die hintere Bahn angenäht wurde, richtet man rückwärts seitlich den Schluß mit Druckknöpfen ein und setzt den Rock der Taille an. Der Gürtel ist aus dunkelblauem Stoff zu formen, mit einer Tuch- und einer Seidenblende auszuklappen und dem Kleid aufzunähen. Wir haben die Beschreibung dem Modell genau angepaßt, doch bemerken wir daß, wer sich nicht die Mühe der Stickerei machen will, die man übrigens auch, falls man Gelegenheit hat, in einer

Maschinenstickanstalt ausführen lassen kann, diese durch Passen- teriebesatz sehr gut ersetzt werden kann, worin man jetzt eine große Auswahl hat. Wir raten außerdem unseren Leserinnen, den hohen Stehtragen fortzulassen und die untere Tuchblende als Halsabschluß gelten zu lassen. Nach Gefallen kann man, da es zum Frühjahr geht, auch den Laß ganz fortlassen.

Auch hierin mag der oben- erwähnte Poiret vorbildlich werden: Er verwirft ganz und gar die unhygienischen Stehtragen, der freie Hals ist bei seinen Modeschöpfungen durchgehends zu bemerken.

Seidenkleider zu reinigen.

Um an hell- farbigen Seidenkleidern den so sehr verun- zierenden Schmutzrand am Rocksaum zu entfernen, nehme man guten Spiritus, erhitze denselben sehrvorsich- tig, tauche einen Wattebausch hinein und reibe damit die be- schmutzten Stellen ab.



Einfaches Kleid mit angeschnittenen Ärmeln.

Schnitt in Größe I oder II geg. Einsehung v. 60 Dia. in Briefmarken erhältlich. Adresse: Frau Marie Kubis, Berlin, Maaßenstraße 35. Erledigung dauert 1–2 Wochen. Größe I ist die kleinste Nummer.

Für die Arbeitsstube



Zwei Schürzen

für kleine Mädchen zeigen wir heute unseren Leserinnen, die zwei gleichmäßig beliebte Formen darstellen, und obgleich ganz verschieden, doch beide modern sind, die eine mit kurzem, die andere mit langem Taillenaufsatz. Die erstere dient mehr praktischen Zwecken, während die zweite etwas eleganter gehalten ist. Wir bringen die nachstehenden Beschreibungen und zu der ersten Schürze auch eine Schnittübersicht. Hierbei bemerken wir nochmals, daß wir zur Anwendung solcher Schnittübersicht einige Kenntniffe im Schneidern voraussetzen müssen. Wer diese besitzt, weiß zum Beispiel, daß die Kreuzenzeichen bei einem Faltenbruch im Schnitt aufeinander gelegt werden müssen und daß bei der Null, die am Anfang einer Linie steht, angefangen wird, die Zentimeteranzahl abzumessen. Was einzelne Buchstaben, die sich bei den Linien befinden, bedeuten, steht unten angegeben. Notwendig ist jedenfalls, einen Schnitt auf Papier aufzuzeichnen, ihn dann in altem Stoff nachzuschneiden, die einzelnen Teile zusammenzuheften und nun gründlich anzuprobieren.

1. Schürze mit kurzer Taille für kleine Mädchen. (Siehe unten die Schnittübersicht). Erforderlich sind für 8–10 Jahre 3 m Stoff 80 cm breit, 60 cm Besatz 5 cm breit. Als Material der praktischen Schul- oder Hauschürze war hellblau-weiß-schwarz gestreifter Schürzenstoff verwendet. Schrägblenden mit Paspel und bunte Besatzborte ergaben die Ausstattung. Die Schnitt- teile Fig. III und IV stellen die Vorder- und Rückenbahn dar. Bei Fig. I gibt die punktierte Linie den Stoffbruch an. Man stattet den Teillenteil, Fig. I, nach Linien mit Besatz aus, ordnet bei Fig. III nach Angaben die Falten und setzt beide Teile zusammen. Den Ansatz der Vorderbahn decken zwei gepaspelte Schrägblenden. Nachdem am Rücken nach Vorschrift der Knopfschluß eingerichtet wurde, näht man unter Zwischen- fügen der 6 cm breiten, 60 cm langen Bindebänder die Schürze zusammen, macht den Halsrand mit einer gepaspelten Schrägblende

sauber und näht am unteren Rande die gepaiselte Blende auf. Fig. 11 gibt den Mermel, der unten nach Linie mit einer Blende zu verzieren ist.

2. Schürze mit langer Taille für kleine Mädchen. Erforderlich sind für 8—10 Jahre $2\frac{3}{4}$ m Stoff 80 cm breit, $2\frac{1}{4}$ m Einfas, $1\frac{1}{2}$ m Spitze. Weißer Mull, Stickereispitze und Stickereinfas vereinen sich zum Material der Schürze. Beim Arbeiten der Schürze werden zunächst an der

Vorderpasse die Fältchen abgenäht und Einsätze zwischengefügt, darauf richtet man die Rückenpasse zum Knopfschluß ein und näht beide Passenteile auf der Achsel zusammen. Der Ausschnitttrand muß mit schmalem Espichen und einer Stoffblende abgeschlossen werden. Nun kräuselt man den Taillenteil am oberen Rande ein und fest ihn dann den Passenteilen an. Eine schmale Stoffblende deckt den Ansatz der Passe vorn sowie im Rücken. Der Schultervolant ist aus Stickereispitze zuzuschneiden, mit einem Säumchen zu verzieren und nun der

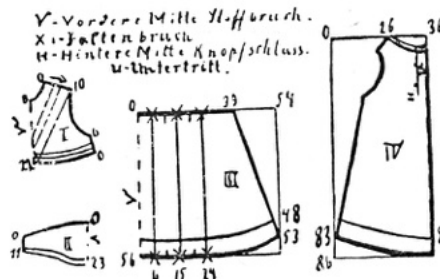
Schürze, in Reihfalten geordnet, einzufügen. Das Röckchen besteht aus einem 29 cm hohen und 90 cm weiten Stoffteil, der ebenfalls mit Einsatz und Säumchen zu vergieren ist. Nun fal'tet man das Röckchen am oberen Rande, den Taillenteil am unteren Rande leicht ein und setzt die Schürze zusammen. Das Röckchen erhält am Ansatz der Taille von links Bandzug.

Verwendung von alten Lederhandschuhen. Die warmen Handschuhe aus Filz stoßen vorn leicht durch, besonders bei Kindern. Da lassen sich von Handschuhen sehr hübsche und dauerhafte Rappen daraufsetzen. Wenn man die Finger abschneidet und den Teil auseinander trennt, reicht solch ein Stück gerade gut für den Schuh eines Erwachsenen. Farbige Handschuhe kann man mit Lederlack oder Sinte schwärzen. Mit den Längen von Ballhandschuhen kann man sehr gut Korsetts ausbessern; sie eignen sich z. B. zum Einnähen der Blanchette. Ganz kleine Reste nimmt man zu dauerhaften Auhängern und zu Zintenverschönerungen. Schließlich weisen wir darauf hin, daß man aus Handschuhleder Lockenwickel selbst herstellen kann, wobei man wirklich etwas spart, denn diese sind durchaus nicht billig und verbrauchen sich sehr schnell. Man nimmt nicht zu harten Oahf, biegt oder schneidet mit einer Drahtzange 8—10 cm lange Enden zurecht, umwickelt diese fest mit Watte und bezieht diese Stücken mit den guten Stücken der vertragenen Handschuhe, die man überwendlich zusammennäht.



Rückansichten der Schürzen

1. Kleidsame Schürze mit kurzer Taille für kleine Mädchen.
Schnitt für 6—8, 8—10 oder 10—12 Jahre gegen Einmündung von 50 Pfg. in Briefmarken erhältlich. Adresse: Frau Marie Kuhls, Berlin, Maassenstr. 35. Eriedig. dauert 1—2 Wochen.
2. Schürze mit langer Taille für kleine Mädchen.
Schnitt wie oben erhältlich.



Schnittübersicht zur Schürze Nr. 1.

I. Faissenteil. II. Niermel. III. Vorderbahn. IV. Rücken.

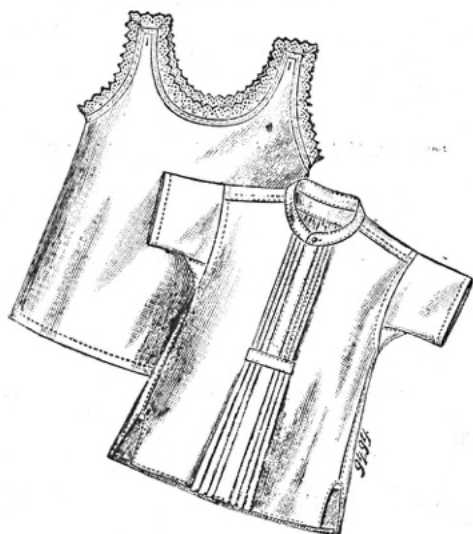
Für die „Arbeitsstube“ verantwortlich: Marie Kuhl, Berlin, Maassenstraße 35.



Zwei Taghemden für Kinder.

Bereits mehrfach haben wir in diesem Quartal die Interkleidung in Betracht gezogen: Zuerst brachten wir Wäsche für Damen, dann nacheinander eine Wäscheausstattung für Bäckfische und in der letzten Nummer begannen wir mit den Abbildungen zu einer solchen für Kinder. Heute haben wir die ganz Kleinen berücksichtigt, und wir werden das nächste Mal damit fortfahren.

Wir werden wieder zu beiden Hemdchen eine Schnittübersicht bringen, nach der mit der Wäschennäherei bewanderte fleißige Mütter sich ein Schnitt-



1. Taghemd mit Achselschluß für kleine Mädchen. Schnitt für 1/4-2, 2-4 oder 4-6 Jahre geg. Einbindung von 40 Pfg. in Briefmarken erhältlich. Adresse: Frau Marie Kubitz, Berlin, Waagenstraße 35. Erledigung dauert 1-2 Wochen.

2. Taghemd für kleine Knaben. Schnitt wie oben erhältlich.

(Schnittübersichten folgen in der nächsten Nummer.)

muster selbst anfertigen können. Wir können die Uebersichtsabbildungen aus Mangel an Platz jedoch erst in der nächsten Nummer vorführen, damit solche Leserinnen, die kein Interesse an Kinderwäsche haben, in unserer „Arbeitsstube“ sich nicht langweilen, und auch andere Toilettengegenstände hier beschrieben finden.

1. Taghemd für kleine Mädchen. (Schnittübersicht folgt in der nächsten Nummer.) Erforderlich sind für Einjährige 60 cm Stoff 84 cm breit, 1 3/4 m Stickerei 2 cm breit. Das ganz glatte, auf der Achsel zu schließende Hemd ist am Hals- und Armausschnitt mit Stickereispitze verandert; Wäschebörstchen begleitet die Stickereispitze. Nachdem die beiden Rumpfteile zugeschnitten sind, und zwar der vordere Rumpfteil mit tieferem Halsausschnitt als der hintere — setzt man sie zusammen. Sodann stattet man Armloch- und Halsränder mit schmaler Stickereispitze aus und richtet auf der Achsel den Knopfschluß ein.

2. Taghemd für kleine Knaben. Man gebraucht für ein- bis eineinhalbjährige Knaben 1 m Stoff 84 cm breit. Weißes Hemdentuch verwendet man zu dem Hemdchen. Der hintere Rumpfteil ist kraus an das Achselstück gefügt; die Borderteile fatten seitlich von der Schlußfalte je drei schmale Falten aus. Zuerst näht man am Vorderrumpf die Falten und richtet vorn den Schluß ein. Der Rückenrumpf wird dem aus doppeltem Stoff hergerichteten Achselstück eingekräuselt. Dann wird dem zusammengefügten Hemd der Stehragen aufgebracht. Der glatte, gerade geschnittene Ärmel wird mit dem Keil versehen und dem Hemd eingesetzt. Die beiden

seitlichen Schlitze müssen in der üblichen Weise mit Laschen versehen sein und ganz besonders sorgfältig genäht werden, da das die Stelle ist, wo die Hemden sehr leicht zerreißen.

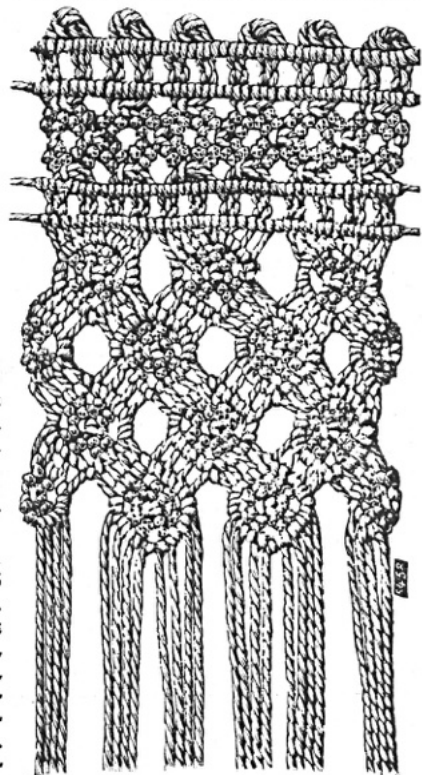
Pompadour mit Knüpfarbeit.

Erklärung der Abkürzungen: E.=Enden, R.=Knüpfknoten, D.=Doppelnoten, R.=Rippennoten, P.=Perle. Zur Anfertigung des Pompadours wurden helle Seide für den Beutel und starke Kordonnetsseide in einer dunklen Schattierung sowie geschliffene Metallperlen Nr. 7 verwendet. Für den Zug ist passendes, 3 cm breites Seidenband zu nehmen. Nach der Größe der Tasche richtet sich die Anzahl der Knüpfenden. Man schneidet sie ungefähr 70 cm lang, knüpft mit je 2 E. 1 einfachen Knoten in der Mitte des Fadens und befestigt ihn auf einem Rissen oder Knüpfbrett. Die einzelnen Knoten folgen in kurzen Zwischenräumen (siehe das naturgroße Einzelbild). Man knüpft eine Reihe R. über einen doppelten Einlagefaden je 2 R. mit jedem E. Darauf sind mit je 2 E. 2 R. auszuführen und eine weitere Reihe R. über einfachen Einlagefaden. Nachdem man mit je 4 E. D. ausgeführt hat, sind auf jedes E. für die Bordüre 4 P. aufzureihen, dagegen sind die P. für das untere Muster abwechselnd auf 4 E. nach 4 E. Zwischenraum zu reihen. Es folgt eine Reihe D., verjert treffend, nachdem man auf jedem E. 2 P. aufgeschoben hat, sodann 1 gleiche Reihe verjert nach 2 P. Die beiden folgenden R. u. die R. dazwischen sind wie oben auszuführen. Für jede Figur des unteren Musters kommen 8 E. zur Verwendung, die beiden äußeren E. ohne, die 4 mittleren mit je 4 P., + R. mit dem 5. bis 8. E. über das



Pompadour mit Knüpfarbeit.

4. E., dann R. mit dem 3. bis 1. E. über das 4. E., 2 P. hochziehen und mit dieser 4 E. einen D. ausführen. Hierauf wieder 2 P. hochziehen u. R. mit dem 7. bis 5. E. über das 8. E., mit dem 2. bis 5. E. über das 1. E. Stets vom + mit 8 neuen E. wiederholen. Die 3 anderen Reihen sind in gleicher Weise, nur verjert treffend, nach 1/2 cm Zwischenraumauszuführen. Zuletzt knüpft man je 8 E. zu einem Knoten u. befestigt den geknüpften Seila. d. Seidenbeutel.



Naturgroßes Einzelbild der Knüpfarbeit zum Pompadour.



Rinderwäsche II.

Als Fortsetzung der in der vorigen Nummer begonnenen Serie von Rinderwäsche bringen wir heute ein Wäschestück, das stetig an Beliebtheit zunimmt, für kleine und große Kinder, wie für Erwachsene: die Hemdhose. Diese ist allerdings ein klein wenig komplizierter zu nähen als einzelne Hemden und Hosen, aber es ist immerhin nur ein Stück, das besorgt werden muß und man gebraucht auch weniger Stoff, die ganze Bekleidungsart ist einfacher. In folgendem die Beschreibung einer solchen für die Kleinen. (Schnittübersicht bringen wir unten.)

Die Hemdhose für kleine Mädchen erfordert für das Alter von 2–3 Jahren 1 m 30 cm Stoff 84 cm breit, $1\frac{1}{2}$ m schmale, $1\frac{1}{4}$ m breite Stickereispitze. Weißer, feiner Wäschestoff ergab im Modell das Material für die praktische Hemd-

hose. Der Schluß wird oben auf der Achsel und im Rücken sichtbar durch Knöpfe bewirkt. Schmale Stickereispitze befestigt den runden Ausschnitt und die Armlochränder. Unten ist das Beinleid einem doppelten Kniebündchen eingekräuselt, welches am unteren Rande mit angetrauerter Stickereispitze verziert ist. Der hintere Beinleidteil ist einem Bündchen eingekräuselt und wird der Hemdhose mit Klappe aufgenäht.

Zum Arbeiten seien noch folgende Anweisungen gegeben: Seitlich bei Figur I werden die Schläge eingeschnitten u. sauber gemacht, dann sind unten die



Geschlossene Hemdhose für kleine Mädchen. (Siehe unten die Schnittübersicht). Vorder- und Rückansicht. Schnitt für $\frac{3}{4}$ –2, 2–4 oder 4–6 Jahre gegen Einsendung von 40 Pfa. in Briefmarken erhältlich. Adresse: Frau Marie Kubis, Berlin, Raabenstraße 35. Entsendung dauert 1–2 Wochen eventuell länger.

Stickereivolants und die 33 cm weiten Bündchen anzufügen, worauf man die Hemdhose zusammennäht, den Rücken Figur II anfügt und hier sowie auf den Achseln den Knopfschluß einrichtet. Der hintere Beinleidteil wird einem doppelten, 31 cm weiten und $3\frac{1}{2}$ cm breiten Bündchen eingekräuselt.

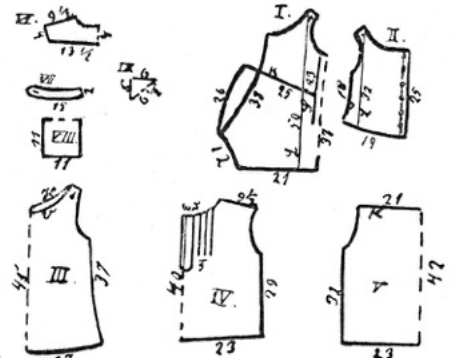
Etwas über Pompadourtaschen.

Wir haben in der vorigen Nummer unseren Leserinnen eine Handarbeit vorgestellt, die wir in ihrer Art bisher noch nicht berücksichtigt hatten, die Knipsarbeit, und wir hoffen, damit eine neue Anregung gegeben zu haben. Gerade für Pompadourtaschen ist diese Arbeit sehr geeignet. Mit dem immer üppigeren Aufblühen der Empiremode nämlich gewinnen auch die Pompadourtaschen wieder an Ansehen, die eine Zeitlang ganz und gar durch die steifledernen Handtaschen verdrängt gewesen sind. Diese stimmen nicht zu den kurztailligen Kleidern der Mode von vor hundert Jahren, bei der übrigens die seidenen, schleifenbesetzten Pompadourtaschen, die an langen Bändern über dem Arm getragen wurden, eine

ebenso große Rolle spielten, als im Mittelalter die Bretchentaschen. Man kann einfache und hübsche Täschen aller Art von Seiden-, Spitzen- und Bandresten mit einiger Geschicklichkeit leicht selbst herstellen. So sieht eine Tasche aus grauem Samt mit heller Seide abgefüttert und so geformt, daß sie ein Fünfeck bildet, sehr gut aus. Die drei unteren Ecken werden mit seidenen Kordeln geschmückt, die ganze Tasche wird mit Seidenschnur umrandet, die man so lang nimmt, daß die Tasche daran über den Arm gehängt werden kann. Diese lange Seiden- oder Goldkordel kehrt an allen modernen Taschen wieder, auch dann, wenn ein festes Metallschloß den Abschluß der Tasche bildet, die so ein Mittelding zwischen Pompadour und Tasche darstellt. Diejenigen, die Zeit übrig haben, können auch noch andere Handarbeiten als unsere in der vorigen Nr. gezeigte hierbei anwenden. Die Perl- und Flitterstickerei, Nadelmalerei, die Häfelgipfearbeit in metallisiertem Garn, die immer wirkungsvolle Batisttechnik kommen an den Taschen in Anwendung, deren eigenhändige Herstellung zugleich auch den Formensinn bildet. Das meiste aber, was in den Schaufenstern ausgestellt ist, ist natürlich Maschinenarbeit, und es läuft auch Geschmackloses, zu sehr überladenes unter. Ein häufig wiederkehrendes Modell ist aus Pelz und Samt zusammengesetzt — der Samt schließt die abgerundete Tasche als gezogene Rüsche ab, der Pelz als steifer Deckel in der Mitte aufgesetzt. Ein nicht gerade häßliches, aber auch nicht besonders geschmackvolles Muster, denn man kann durch die Zusammenstellung von Pelz und Samt ganz andere Wirkungen erzielen. Jedenfalls bieten diese neuen Taschen eine gute Gelegenheit, den eigenen Geschmack und die Handfertigkeit walten zu lassen und sich fast ohne Kosten verschiedene Taschen und Pompadours anzufertigen, die mit den einzelnen Kleidern in der Farbe harmonieren.

An unsere Leserinnen.

Leider passiert es uns einige Male im Jahre, daß die Versorgung der Schnittmuster sich auf länger als 2 Wochen verzögert. Dies geschieht gewöhnlich im Herbst und Frühjahr, wo ja doch in allen Familien eine Instandsetzung der Garderobe vorgenommen wird. Wir können selbst leider daran nichts ändern, da der Schnittmusterverlag des großen Andranges wegen uns die Muster nicht schneller liefert. Wir bitten deshalb die Bestellerinnen um Geduld.



- I. Schnittübersicht zu der ob. Hemdhose (Hälfte).
- II. Rücken zur Hemdhose (Hälfte).
- III. Schnittübersicht zum Taghemd für kleine Mädchen in der vorigen Nummer (Hälfte).
- IV. Schnittübersicht zum Taghemd für kleine Knaben in der vorigen Nummer. Vorderbrustp. (Hälfte).
- V. Rückenrumpf zum Taghemd für kleine Knaben (Hälfte).
- VI. Achselstück zu demselben (Hälfte).
- VII. Stehragen zu demselben (Hälfte).
- VIII. Ärmel (Hälfte).
- IX. Ärmelteil (Hälfte).

Die Schnittübersichten sind berechnet für das Alter von 2 Jahren. Die punktierten Linien bedeuten den Stoffbruch. Nähte müssen zugegeben werden.

Erklärung der Abkürzungen:

- K = Kräuseln.
- L = Gedachte Hüftlinie.
- S = Schlitzeinschnitt.
- H = Hinterer Halsauschnitt.
- V = Vorderer Halsauschnitt.
- F = Faltenbruch.
- U = Umschlag.
- E = Einschlag.

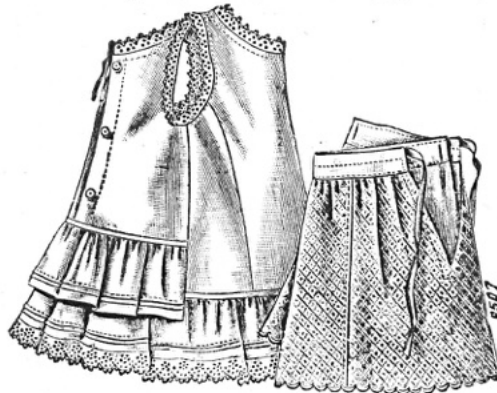


Kinderunterkleidung.

In mehreren Nummern unseres „Boten“ haben wir in den letzten Wochen unseren Leserinnen Kinderwäsche vorgeschrieben, heute fügen wir nun noch einige zur Unterkleidung gehörende Stücke hinzu. Da ist zuerst das Taillenunterröckchen, ein praktisches Wäschestück, besonders über eine Hemdhose zu ziehen, wie wir solche in der vorigen Nummer gebracht haben. Alsdann würde ein Leibchen vollständig fortfallen können. Einen zweiten nützlichen Zweck erfüllt ein solches Taillenröckchen als Unterkleidung zu einem durchsichtigen Sommerkleide, z. B. zu einem weißen Mull- oder Batistkleide, das die Kleinen zu irgend einer Familienfeier schmücken soll. Man würde es in diesem Falle in rosa oder blauem Zephir oder Satin nacharbeiten können. Der Anstandsunterrock ist ein etwas veraltetes Kleidungsstück, doch wird er noch immer vielfach von den Müttern nötig gefunden und für die kleinen Mädchen genäht, wir müssen deshalb auch einmal diese Geschmacksrichtung in Betracht ziehen. Im allgemeinen ist man jetzt mehr für geschlossene Beinkleider von Varchent oder anderem dicken Stoff, wofür dann der sog. Anstandsunterrock fortfallen kann. Eine praktische Reformhose zeigen wir im unteren Bilde. Es folgen die Beschreibungen der Unterkleidungsstücke.

1. Taillenröckchen. Man gebraucht für das Alter von 1—2 Jahren 1 m Stoff 84 cm breit, 60 cm schmale, $1\frac{1}{2}$ m breitere Stickereispitze, und zwar nimmt man feinen weißen Wäschestoff oder Batist. Man arbeitet folgendermaßen: Dem Rücken, der mit Knopfschluß versehen ist, wird der 10 cm breite, 60 cm weite, mit Säumchen und Stickereispitze verzierte Volant aufgesteppt. Nachdem man den Ansatz des Volants mit Stoffblende sauber gemacht hat, setzt man den Rücken, die Seitenteile und den Vorderteil zusammen. Dem unteren Rande wird der 10 cm breite, 130 cm weite, mit Säumchen und Stickereispitze verzierte Volant mit Stoffblende angefügt. Zuletzt umgibt man die Armlochränder und den Ausschnittsrand mit Stickereispitze und richtet an letzterem Bandzug ein.

2. Anstandsunterröckchen. Man arbeitet am besten gleich zwei Röckchen, da der Stoff dann vorteilhafter ausgenutzt werden kann. Erforderlich sind für zwei Röckchen für das Alter von 1 bis 2 Jahren 80 cm Stoff 92 cm breit. Der Rock wird in 4 Teilen, nämlich in Vorderbahn, hinterer Bahn und 2 Seitenteilen, zugeschnitten. Nach dem Zusammennähen wird unten innen ein breiter Streifen aus dünnem Stoff gegengesteppt und der untere Rand auslangettiert. Oben wird der Rock einem aus doppeltem Stoff gefertigten, mit Bandzug eingerichteten, 3 cm breiten, 60 cm weiten Bündchen eingekräuselt angeheft.



Taillenröckchen u. Anstandsunterrock für kleine Mädchen. Jeder Schnitt ist geg. Einsehung von 40 Pfg. in Briefmarken für das Alter von $\frac{1}{4}$ —2, 2—4 oder 4—6 Jahren erhältlich. Adresse: Frau Marie Kuhl's, Berlin, Maagenstraße 35. Erledigung dauert 1—2 Wochen ev. länger.



Reformbeinkleid und Einknopf-beinkleid für kleine Mädchen. Jeder Schnitt ist für das Alter von 2—4, 4—6 oder 6—8 Jahren erhältlich. Preis beider Schnitte zusammen 60 Pfg., jeder Schnitt einzeln 40 Pfg. Adresse usw. wie oben angegeben.

3. Reformbeinkleid und Einknopf-beinkleid für kleine Mädchen. Man gebraucht zur Reformhose 80 cm Stoff 100 cm breit, und zum Einknopf-beinkleid 90 cm Stoff 80 cm breit. Das praktische Reformbeinkleid wurde im Modell aus dunkelblauem Trikotsstoff gearbeitet und war unten mit Gummizug versehen. Der breite, runde Gürtel wird hinten mit Knöpfen geschlossen. Der hintere Beinleitteil ist einem Bündchen eingekräuselt und wird dem Gürtel aufgenöpft. Das Einknopf-beinkleid bestand aus weichem Louisanatuch und war ohne jeglichen Besatz gearbeitet. Die Näharbeit vollzieht sich folgendermaßen: Der vordere und der hintere Beinleitteil werden zusammengenäht, wobei seitlich der Schließe einzurichten ist, dann versehe man das Beinleitkleid unten mit Gummizug und stepp oben am Vorderteil den gefütterten, runden Bund und das gleichfalls gefütterte Bündchen am hinteren Teil auf. Das in leichter Weise herzustellen Einknopf-beinkleid wird oben vorn mit $3\frac{1}{2}$ cm breitem, 36 cm weitem, rückwärts mit $3\frac{1}{2}$ cm breitem, 32 cm weitem Bündchen fertiggemacht.

Praktische Vorrichtung zum Niederhalten der Rockbünde.

Um das leidige Herausrauschen der Rockbünde zu vermeiden, das namentlich den etwas zur Fülle neigenden Damen durch Verfüren der Taillenslinie immer Verdruss bereitet, kann man sich eine einfache Vorrichtung zum Niederhalten der Bünde aus folgende Weise leicht selbst anfertigen: An einer starken, vernickelten Sicherheitsnadel von etwa 5 bis 6 cm Länge befestigt man zwei ca. 8 bis 10 cm lange, widerstandsfähige Bandstreifen, wie man sie zu Aufhängern an Paletots oder Herrenteileidern verwendet, und verbinde sie oben mit einem starken Drahtgabel. Beim Ankleiden schiebe man den Nadelteil von rechts nach links durch die Blagette des Korsetts, und zwar so tief unten, daß der an den Bandstreifen befestigte Saft, wenn man ihn straff nach oben zieht, gerade bis an den Taillenschluß reicht. Der Saft muß nach außen gerichtet sein, und man schiebt nun die Ränder der Rockbünde in ihn ein, wodurch sie in der richtigen Linie festgehalten werden und nicht hinausrutschen können. Damit auch der Gürtel tadellos feststeht, nähe man auf seiner Innenseite eine Deise an, die ebenfalls in den Saft eingeschoben wird. Die richtige Stelle für die Deise muß man natürlich am Körper ausprobieren, ebenso die Stelle am Korsett, wo man die Nadel einschleibt. Bei heißen Korsetts empfiehlt es sich, für die Bandstreifen helles Korsettstülband zu verwenden, da schwarzes Band leicht abfärbt. — Wir haben den vorstehenden guten Ratsschlag, den eine praktische Hausfrau g. t., wohl abgedruckt, da es trotz alledem und alledem eine große Anzahl von Frauen gibt, die noch immer der Korsetttracht huldigen oder wenigstens, trotzdem sie ihre Untauglichkeit wohl einsehen, sich doch aus alter Gewohnheit — aus „Bequemlichkeit“ — tann man nicht gerade sagen — sich nicht von ihr zu trennen vermögen. Aber wir fügen dem vorstehenden Artikel einen anderen noch besseren Ratsschlag hinzu: mögen die zur Fülle neigenden Frauen alle Rockbünde misamt dem leidigen Herausrauschen ganz und gar vermeiden und zu einer in der Taille losen Reformtracht übergehen, dann brauchen sie kein Korsett und keine n. ch. so praktischen Vorrichtungen zum Niederhalten der Rockbünde.

Am das Zerreißen der Strumpfränder an Kinderstrümpfen durch die Mechaniken der Halter zu verhüten, häßt man Ringe, die auf den Rand der Strümpfe festgenäht werden. Wird der mit festen Stäbchen gesicherte Ring schabhaft, so kann er leicht erneuert werden. Auf diese Weise bleiben die Ränder der Strümpfe immer gut.

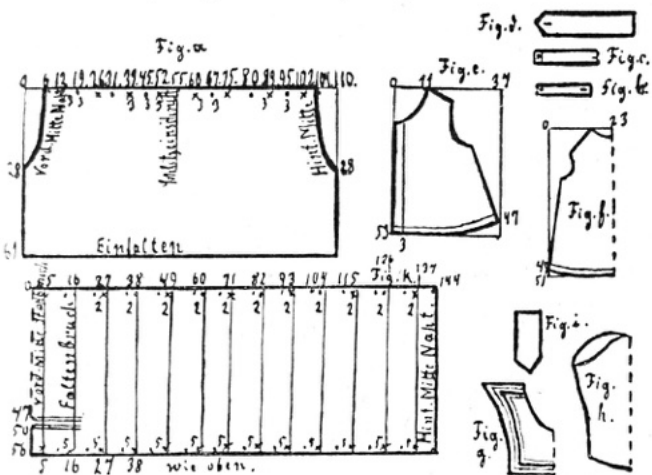
Am das Zerreißen der Strumpfränder an Kinderstrümpfen durch die Mechaniken der Halter zu verhüten, häßt man Ringe, die auf den Rand der Strümpfe festgenäht werden. Wird der mit festen Stäbchen gesicherte Ring schabhaft, so kann er leicht erneuert werden. Auf diese Weise bleiben die Ränder der Strümpfe immer gut.



Praktischer Turnanzug für Mädchen.

Die Zeiten sind erfreulicherweise vorbei, in denen die Mädchen in ihrer freien Zeit duckmäuserig im Zimmer sitzen mußten, mit einer Handarbeit oder einem Buch beschäftigt, um als einzige Erholung neben ihrer Mama auf dem Spaziergange steif einherzugehen. Man ist längst dahinter gekommen, daß gerade für die heranwachsenden Mädchen die Bewegung der Gliedmaßen außerordentlich gesundheitsfördernd ist und auch die Schule hat dies anerkannt. Das Turnen nimmt im Lehrplan der Mädchenschulen bereits einen breiten Raum ein, zur Freude der kleinen Mädchen selbst. Auch ein geeigneter Turnanzug ist Vorschrift geworden, und wir brachten bereits vor Jahr und Tag einen, bestehend aus Bluse, Rock und Beinkleid, wie er nicht allein zum Turnen, sondern überhaupt als Schulkleid außerordentlich zu empfehlen ist. Wenn wir heute noch einmal einen solchen unseren Leserinnen vorführen, so geschieht es deshalb, weil wir jetzt in der Lage sind, gleichzeitig eine Schnittübersicht zu geben, damit solche Mütter, die mit dem Schneiden vertraut sind, imstande sind, sich hiernach einen Schnitt selbst zu zeichnen. Wir können leider diese Uebersichten aus Raumangel nicht größer wiedergeben. Bei schwachen Augen, die die Zeichen und Ziffern nur schwer zu erkennen vermögen, lohnt es sich vielleicht, eine kleine Lupe zur Hand zu nehmen, wie sie bereits für 1 M. und noch weniger käuflich zu haben sind, und die im Hause zu haben, stets sehr angenehm ist, z. B. beim Lesen von Fahrplänen, Besichtigen von Plänen und Landkarten und dergl. mehr. Wir bringen nachstehend die Beschreibung des Turnanzuges.

Erforderlich sind für das Alter von 8—10 Jahren $7\frac{1}{2}$ m Stoff 80 cm breit, 60 cm Stoff zur Blende. Dieser zugleich als Schulkleid zu tragende Turnanzug wird am besten aus dunkelblauem Satindrell oder dunkelblauem Wollstoff gearbeitet. Kragen, Ärmelbündchen und Faltenrock sind je zweimal mit schmalen, weißen Blenden besetzt. Eine Krawatte aus schwarzem Satin vervollständigt die Matrosenbluse. Unter dem Rock wird



Schnittübersicht zum Turnanzug.

(Für 8—10 Jahre berechnet.)

- Fig. a Vertikalste Schnittübersicht zum Beinkleid.
 b Vorderes Bündchen.
 c Hinteres Bündchen.
 d Kniebündchen.
 e Vorderer Teil zur Bluse.
 f Rücken zur Bluse.
 g Matrosenträger.
 h Ärmel.
 i Krawatte.
 k Vertikalste Schnittübersicht zum Rock.

ein Beinkleid getragen, wie unsere Abbildungen es deutlich zeigen. Nachdem das Beinkleid, Figur a, nach Vorschrift in Falten geordnet wurde, näht man es zusammen, fest unten das seitlich knöpfende Kniebündchen, Fig. d, an und macht das Beinkleid oben mit den den Knopfschluß vermittelnden Bündchen, Figur b und c, fertig. Die Bluse, Figur e und f, wird vorn zum verdeckten Knopfschluß eingerichtet und unten mit einem Zugjaum versehen; den Matrosenträger, Figur g, und die 5 cm breiten, 22 cm weiten Ärmelbündchen besetzen schmale



Turnanzug, bestehend aus Bluse, Beinkleid und Faltenrock, für Mädchen. Schnitt für 6—8, 8—10 oder 10—12 Jahre gegen Einsendung von 70 Pfg. in Briefmarken erhältlich. Adresse: Frau Marie Kubis, Berlin, Maassenstr. 35. Erledigung dauert 1—2 Wochen eventl. länger.

Blenden. Der Schlips ist nach Figur i herzurichten. Das nach Figur i zu schneidende Stück ist 25 cm lang und wird an der Querlinie eingefaltet. Nach der verkleinerten Schnittübersicht, Figur k, ist der in Falten geordnete Rock herzustellen. Hierbei muß beachtet werden, daß immer Kreuzchen auf Kreuzchen kommt und daß der dazwischen stehende Punkt an der Stelle steht, wo eingeknüpft wird.

Hutfedern aufzufrischen. Ein guter Ratsschlag, den man beim Wiederaufarbeiten der vorjährigen Sommerhüte gebrauchen kann, ist der, die Federn neu einzuträufeln, was viele mit Hilfe eines stumpfen Federmeßers bewerkstelligen, wobei sie jedoch die Hälfte der feinen Fasern abzureißen pflegen. Da ist folgendes Verfahren besser: Aus kleinspaltigem Holz wird auf dem Herd ein Feuer gemacht und, sobald es ganz in Flammen steht, werden zwei Löffel voll Kochsalz hineingeworfen. Wenn die helle Flamme dann im Sinken ist, hält man die Federn seitwärts so dicht an die Glut, als es ohne sie zu fernen möglich ist, und wendet sie nach allen Seiten, bis sie wieder völlig kraus erweichen. Daselbe ist zu beherzigen wenn der ganze Hut später durch Feuchtigkeit gelitten hat.



Knabenunterkleidung.

O weh! O weh! Da ist es uns aber mal schlecht gegangen. Schelte haben wir bekommen aus unserem Leserrinnenkreise, weil wir nur immer die kleinen Mädchen mit Untersachen bedachten, die Knaben aber unverforgt einherlaufen ließen. Nun sorgen werden schon die guten Mütter der kleinen Knaben, auch wenn wir uns weiter nicht um sie kümmern. Wir wollen auch gern diesen Müttern ein bißchen dabei

helfen, wenn sie es nötig haben. Dies schien uns aber nicht so. Als wir nämlich vor Jahr und Tag schon einmal eine Reihe Wäscheabbildungen brachten und auch Knabensachen eingeschlossen hatten, da liefen auf diese so gut wie gar keine Bestellungen auf Schnittmuster ein. Also wurden die Wäschestücke doch nicht nachgearbeitet, es war kein Bedarf vorhanden. Wenn wir aber diesmal mit dem Fortlassen der Knabensachen Anrecht taten, so soll heute das Unrecht schleunigst wieder gut gemacht werden, heute und vielleicht das nächste Mal auch noch. Und so bringen wir denn hier ein sehr wichtiges Kleidungsstück für kleine Knaben, die Unterhöschen. Erforderlich sind für das Alter von 4—6 Jahren $1\frac{1}{2}$ m Stoff 84 cm breit und zwar nimmt man weißen Wäschestoff, am besten Körper. Zu arbeiten ist es durchaus leicht. Man richtet bei dem Rücken zunächst den Knopfschluß ein und näht dann das Leibchen zusammen. Das zusammengezeichnete Beinkleid wird zuletzt dem Leibchen angefügt. Hals- und Ärmelausschnitt werden mit abgerundeten Schrägteilen, die man nach den Ausschnitten zuschneidet, vorgestoßen.

Wir werden in der nächsten oder in der übernächsten Nummer die Schnittübersicht zum Selbstanfertigen eines Schnittes für die Unterhöschen geben.

Emblem für Matrosenanzüge.

Schon mehrmals brachten wir in den letzten Monaten Kinderfächer, die mit gestickten Abzeichen versehen waren, andere, bei denen solche gut hätten angebracht werden können. Wir gaben dann jedesmal den Rat, nach einem Kreuzstichmusterbuch einen Stern, einen Anker oder eine Blümchenfigur auf aufgesticktem Canवास auszuführen. Heute sind wir in der Lage, ein solches Emblem selbst unseren Leserrinnen darzubringen. Das kann sowohl für die Kleinen Matrosenanzüge in Nummer 9 angewendet werden, die erfreulicherweise außerordentlich viel Anklang gefunden haben, als auch für das Schulturnkleid der vorigen Nummer. Das Abzeichen wird mit farbiger Seide in Platt- und Stielstich ausgeführt. Auf unserer Abbildung ist leicht zu erkennen, welche Teile mit roter und welche mit weißer Seide gestickt wurden. Auch gelb und rot sieht sehr hübsch aus, und wer etwas mehr Geld dafür auszugeben hat, führt die Leberstiche in Goldfäden aus. Man paßt das Muster auf dünnes Papier auf, zeichnet auf der Rückseite mit Kreide nach und klatscht es mit schnellem Druck auf den dunklen Stoff auf. Dann aber muß das Muster mit

weißer Tusche und der Feder noch sorgfältig nachgezeichnet werden, da die Kreide schnell abfliegt. Wer das nicht kann, heftet die Pause auf den dunklen Stoff, zieht mit weißem Nähgarn in Vorderstichen das Muster vor und reißt zuletzt das Pauspapier heraus. Es sieht hübscher aus, wenn das Emblem direkt in den Nermel gestickt wird, als wenn es sich auf besonderem Stück Stoff befindet, das dann aufgenäht wird. Tatsächlich ist das Sticken in letzterem Falle bequemer. Auch Mühenbänder und Schlipfenden lassen sich mit einem Emblem schmücken.

Reinigungsmittel für helles Jackettfutter.

Wer in der Jacke helles Futter trägt, wird, so hübsch dieses auch aussieht, nicht lange Freude daran haben, besonders im Sommer nach längeren Touren usw. Durch die stärkeren Bewegungen findet eine größere Reibung des Futters mit dem Stoff der Taille oder Bluse statt; kommt noch das Transpirieren dazu, so sieht das helle Futter sehr bald unansehnlich aus und bedarf einer Reinigung, die meistens umständlich ist und selten nach Wunsch ausfällt, falls man sich dazu der bekannten Reinigungsmittel wie Benzin oder Petroleumäther bedient. Ein bequemes und gutes, dabei sehr einfaches Mittel für diesen Zweck besteht nur aus gutem Spiritus — nicht dem gewöhnlichen denaturierten — den man im Wasserbade ziemlich stark erhitzt und auf ein sauberes Wattebäuschchen gießt, das man mit einem Mullläppchen umbunden hat. Damit reibt man strichweise das unsauber gewordene Futter ab, das Mullläppchen, eventuell auch die Watte, immer wieder ergänzend, sobald sie ein graues Aussehen zeigen. Besonders mitgenommene Stellen, am Halse, unter den Armen und am vorderen Taillenschluß, behandelt man mehrmals. Der Wattebausch darf nicht zu naß, sondern soll nur gut feucht sein, damit das Futter nicht zu stark angefeuchtet wird, was leicht Streifen oder Ränder hinterlassen könnte. Man wird erstaunt sein, wie leicht und schnell der heiße Spiritus allen Schmutz entfernt und das Futter in neuer Frische erscheinen läßt.

Flecke, die durch offenes Haar

auf weißwollenen Kinderkleidern so leicht entstehen, lassen sich gut durch laues Wasser und Salmiatgeist entfernen. Auf $\frac{1}{4}$ Liter Wasser nimmt man einen Eßlöffel voll Salmiatgeist und reibt mit einem hiermit angefeuchteten Schwamm die unsaubere Stelle ab. Der Schwamm muß hierbei oft in lauem Wasser — nicht in dem Salmiatwasser — gewaschen und dann ausgedrückt werden, damit er frisch mit dem gemischten Wasser befeuchtet werden kann.

Zur Beachtung.

Immer wieder machen wir darauf aufmerksam, daß wir keine Schnittmuster als Nachahmungsendung verschicken. Es liegen wieder einige Bestellungen auf Postkarten vor, die wir nicht erledigen können. Diese Notiz bitten wir die Schreiberrinnen als Antwort hinzunehmen.



Unterhöschen für kleine Knaben. Schnitt für 4—6, 2—4 oder 4—6 Jahre geg. Einfindung von 40 Pfg. in Briefmarken erb. Adresse: Frau Marie Kubis, Berlin, Maagenstraße 35. Erledigung dauert 1—2 Wochen eventl. länger. Schnittübersicht folgt später.



Knabenwäsche.

Wir beschließen heute die Bilderreihe der Kinderwäsche und Kinderunterkleidung, nachdem nun die kleinen Knaben auch zu ihrem Recht gekommen sind, bringen jedoch zu guter Letzt noch ein sehr nützliches Wäschestück, das übrigens auch von kleinen Mädchen getragen werden kann: Nachthöschen mit angeschnittenen Füßlingen. Jede Mutter weiß, wie leicht die Kleinen sich bloß strampeln, und wie viele Erkältungen ihre Ursache in dieser nächtlichen Tätigkeit finden. Näht nun die sorgsame Mutter ihren Lieblingen ein Paar Nachthöschen und nimmt sie noch dazu Körperbarchent, wie unser Modell vorschreibt, so ist es nicht so ängstlich, wenn das Zudeck auch mal zur Seite rutscht. Wir bringen in Nachstehendem die Beschreibung zu dem

Nachthöschen mit Füßlingen. (Schnittübersicht siehe unten). Erforderlich sind 2 m Körperbarchent 80 cm breit. Der geteilte Umlegekragen und das Ärmelbündchen sind mit Langettenspiße verarbeit. Der Schluß wird hinten durch angenähte Leinenbünde, die zu einer Schleife gebunden werden, bewirkt. Beim Zusammennähen der Beinleidteile ist unten die Sohle, Figur c, mit zwischenzuwägen und vorn nach Zeichnung der Schliefe offen zu lassen. Den Ärmel schließt ein 4 cm breites, 20 cm weites Bündchen ab. Der Kragen, Figur d, ist verstärkt aufzunähen.

Wir bringen unten auch noch die Schnittübersicht zu den Knabenunterhosen in der vorigen Nummer (Figur g — i).

Vom Durchpausen. Die Zeichnerinnen von Schnittmustern seien daran erinnert, daß man Zeichnungen auf Papier zum Zweck des Durchpausens schnell und gleichmäßig durchlöchert, indem man das betreffende Papier unter die Stichplatte der Nähmaschine legt und sämtliche Linien ohne Fäden nachnäht.

Zu demselben Kapitel schreibt eine erfahrene Stickerin: Das Aufzeichnen von Stickereien ist oft recht schwierig. Ich hatte zu einem Kissen grobe grüne Leinwand mit schwarzen Blättern und gelben Beeren zu besticken. Trotz sorgfältigem Pausen, Durchstechen usw. konnte ich die Zeichnung nicht sehen. Da habe ich mir in folgender Weise geholfen: Die Pause heftete ich auf den Stoff, der natürlich zuvor auf den Rahmen gespannt werden muß, umrandete die Blätter schwarz, die Beeren gelb, je nachdem sie gestickt werden sollen, mit kleinen Vorstichen ganz genau nach der Pause, riß dann das Papier ab, und die Zeichnung war schön und klar umrandet auf dem Stoff erkenntlich.

Schonung der Blusen. Schmutznadeln hinterlassen auf weißen Einfäsen leicht häßliche, blaugrüne Spuren. Daher nehme ich stets ein klein zusammengelegtes Stückchen Tüll oder Gaze, stecke die Brosche erst durch dieses und dann erst durchs Kleid. Das Stückchen Gaze wird nicht bemerkt und schützt bedeutend.

Vom Strümpfwaschen im Sommer. Gegen das Verfilzen durchschwitzter Strümpfe empfiehlt sich folgendes: Man wasche die Strümpfe zuerst in lauwarmem Wasser mit Seife aus, seife sie dann noch etwas an, werfe sie in warmes Wasser und koche sie eine geraume Zeit, wenn möglich, noch ein halbe Stunde lang. Jetzt spüle man sie an der Luft. So behandelte Strümpfe bleiben locker.

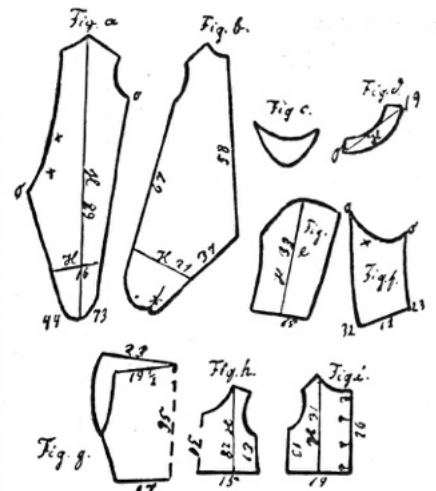
Vom Aufarbeiten der vorjährigen Kleider. So manche sparsame Hausmutter, die mit ihren Mitteln rechnen muß, überlegt jetzt hin und her, wie sie es einrichten kann, daß die Sommergarderobe ihrer Kinder und ihre eigene recht wenig koste und dabei doch allen Ansprüchen genüge. Wir wollen versuchen, hier einige Winke zu geben, soweit dies aus der

Ferne möglich ist und wir beginnen dabei mit den Kleidern der lieben Backfische in den Familien. Hier und da ist eine Haustochter eingeseignet worden und das nunmehr als erwachsen geltende Mädchen kann in den wenigsten Fällen die vorjährigen Kleider, so wie sie sind, mehr anziehen. Meistens wird es hier an der Länge hapern, wenn auch glücklicherweise die jetzige Mode kurze Röcke auch für die Erwachsenen vorschreibt. Sehr leicht und bequem ist eine Veränderung herzustellen, wenn unser Backfisch vom vorigen Jahr her etwa Kleider im Empirechnitt besitzt. Wir können diesen von der Mode jetzt so sehr begünstigten Schnitt für die ganz jungen Mädchen immer wieder ganz besonders empfehlen, denn sie sind für diese außerordentlich kleidsam und wirken weiblich anmutig. Das Wichtigste hierbei ist, daß das Tragen eines Korsetts vollständig unnütz ist, das die erst sich entwickelnden Körperformen, ja wie man weiß, auf Kosten der Gesundheit einzwängt. Solche Kleider werden nur in der Länge verändert werden müssen. Haben sie schon einen Volant als Rockabschluß, so läßt



Nachthöschen mit Füßlingen für Kinder. (Rück- und Vorderansicht). Schnitt für $\frac{1}{2}$ —2, 2—4 oder 4—6 Jahre gegen Einsendung von 40 Pf. in Briefmarken erhältlich. Adresse: Frau Marie Kubis, Berlin, Raagenstr. 35. Erledigung dauert 1—2 Wochen ev. länger.

man diesen und bewirkt die Verlängerung durch Einfäse, die man über den Volant setzt. Die Mode gestattet Einfäse bis zur Kniehöhe. Da nun die Röcke ziemlich eng getragen werden — der Humpelrock ist natürlich eine trasse Lebertreibung der engeren, sonst ganz vernünftigen Mode — so ist das Anschaffen von Einfäsen usw. nicht allzu teuer. Ist das Kleid kein Waschkleid, sondern besteht aus Wolle oder Halbwolle, so kann man zur Verlängerung des Kleides Samt oder in der Farbe passenden glatten Stoff hinzunehmen, der ebenfalls bis zur Kniehöhe reichen kann. (Fortsetzung folgt).



Figur a—f: Schnittübersicht zu den Nachthöschen (siehe oben).

- Figur a. Vorderer Beinleidteil.
 b. Hinterer Beinleidteil.
 c. Sohle.
 d. Kragen-Hälfte.
 e. Oberärmel.
 f. Unterärmel.

Figur g—i: Schnittübersicht zu den Knabenunterhosen in der vorigen Nummer.

- Figur g. Beinleidteil.
 h. Vorderteil zum Leibchen, Hälfte.
 i. Rückenteil zum Leibchen.

H=Hüftlinie. Die Zahl hinter dem H gibt die Zentimeterlänge der gedachten Hüftlinie an.

Die Schnittübersicht ist für das Alter von 4—6 Jahren eingerichtet.



Ein praktischer Sommeranzug.

Die Zeiten sind vorüber, in denen der größte Teil der Leserinnen einer Frauenzeitschrift beim Anblick der Abbildung eines Reformkleides naserimpfend das Heft beiseite legte und meinte: „Das machen wir doch nicht nach.“ Im Gegenteil, heute sieht der größte Teil der Leserinnen mit Interesse sich die Reformtracht näher an und überlegt, ob das Kleidungsstück nicht auch mal auszuprobieren wäre, falls man noch nie ein solches getragen hatte. Und das macht nicht allein das endliche Durchdringen des Gedankens, daß die Reformkleidung eine wirkliche Verbesserung bedeutet, sondern — fast muß man es mit Beschämung eingestehen weil bereits seit Monaten die neuesten französischen Modeschöpfungen nichts weiter sind als regelrechte Reformkleider. Wir erzählten davon bereits in einer Modeplauderei im Heft 10 des „Boten“ und wir wiederholen davon nur die eine bemerkenswerte Tatsache, daß das Korsett bei diesen Pariser Modellen verbannt ist. Wer also den Wunsch hat, mit der neuesten Mode mitzugehen, mag sich danach richten und eine lose Reformkleidung über einen völlig ungeschnürten Körper ziehen. Unsere heutige Abbildung zeigt einen durchweg praktischen Zwecken dienenden Anzug, der sowohl im Hause als auf der Straße getragen werden kann, zur Arbeit wie zum Spazierengehen. Nimmt man vom Rocksaum noch etwa eine Handbreit fort, so ist der Anzug auch für Reisen, für die Touristik und für anderen Sport sehr empfehlenswert. Der Anzug besteht aus dem Rock, der an ein Futterleibchen angehängt ist und dem Jäckchen ohne Ärmel, das am besten dem Futterleibchen fest aufgearbeitet wird. Dieser Gestalt kann unser Reformrock, wie ersichtlich, über Blusen getragen werden. Der Schluß des Rockes ist seitlich, das Jäckchen schließt vorn mit Haken. Schwarze Passementierknöpfe und gleichfarbige Soutacheösen sowie ein Doppelpapier aus schwarzer und weißer Seide bilden die Garnierung des hübschen einfachen Rockes, der aus dunkelblauem Cheviot am hübschesten zu allerhand farbigen Blusen aussieht. Man gebraucht für die Mittelgröße 3¼ m Stoff 120 cm breit.

Vom Ausarbeiten der vorjährigen Kleider II.

Der selbe hinzugenommene Stoff kann auch zum breiten Gürtel, als Streifen für die halblangen Ärmel und als Abschluß für den Halsausschnitt — beileibe kein Stehkragen, der ist für junge Mädchen jetzt ganz und gar verpönt — dienen. Hat man ein Waschkleid, wie vorher angegeben, durch Einsätze verlängert, so kann man ebenfalls einen Gürtel, den Ärmel- und den Ausschnittbesatz aus Einsätzen herstellen. Wenn die Kleider über den Schultern einer Erweiterung bedürfen, so helfen ebenfalls Einsätze, bezw. glatte Stoffstreifen, die man von der Schulter zum Ärmel übergehen läßt. Hatte das Kleid nicht eine Empireform und ist es in der Taillengegend dem Bäckfischchen zu eng geworden, so kann man es erweitern und zugleich eine moderne Form mit verkürzter Taille geben, indem man vom Rock oben eine Haubdbreit oder mehr abschneidet und ihn somit beträchtlich in die Höhe rückt, so daß die Weite in Ärmeln- und Hüftengegend herauskommt. Wieder hilft man sich dann mit einem breiten, fest eingearbeiteten Gürtel, der bis zum

Brustansatz hinaufreicht. Unten wird dann freilich viel von der Länge fehlen, aber bei der jetzigen Mode, die bis zu einem halben Meter hoch und noch darüber hinaus, vom unteren Rande gerechnet, anderen Stoff erlaubt, ist das keine Kalamität. Kostbare Stoffe sind für Bäckfische nicht nötig, es ist besser, man schafft dafür ein Kleid mehr an, in dem Alter strapaziert man noch sehr stark seine Garderobe, und mehrere billige Kleider, die man mit Hilfe einer Näherin im Hause selbst fertigt, sind hier ratsamer als ein teures von schwerem Stoff. Die billigen lassen sich leichter ausarbeiten und es ist kein so großes Unglück, wenn sie verregnen oder sonst einen Schaden davontragen. Es gehört nur wenig dazu, damit ein so junges Mädchen nett aussieht. Unsere gute alte Glickmarie machte einst zu meiner Mutter folgende Betrachtung zu diesem Thema: „Lassen Sie man, Frau Rätin, scheen is sie nicht, aber ihr schmückt die Jugend.“ — — —



Lederne Beinkleider sowie Reithosen mit hirschledernen Einsätzen kann man folgendermaßen waschen. Man löst Weinstein in heißem Wasser auf und, nachdem die Lösung lauwarm geworden, taucht man die betreffenden Gegenstände ein und bewegt sie einige Zeit darin hin und her. Man reinigt nun in lauwarmem Wasser und appretiert das Leder endlich, wenn es eine rotgelbe Farbe hat, mit einer schwachen Eisenockerbrühe und Zusatz von pulverisiertem Alaun. Dierauf wird die Flüssigkeit durch Ausdrücken möglichst entfernt und die Gegenstände werden an der Luft getrocknet. Man tut gut, die hirschledernen Sachen nicht allzu schmutzig werden zu lassen, sondern eine Reinigung bei vielfachem Gebrauch oft vorzunehmen. Desser jedenfalls als die berühmten „Hosen des Herrn von Bredow“ gewaschen wurden, die, wie in dem köstlichen märkischen Roman von Willibald Alexis erzählt wird, alle Jahre nur zweimal, nämlich beider großen Herbst- und Frühjahrsräuflinge der Reinigung teilhaftig wurden. In jenen guten alten Zeiten war man in puncto Reinlichkeit etwas zurück, und daß ein Herr von Rang und Stand überhaupt nur eine einzige Hose besitzen konnte, das dürfte dem modernen Kulturmenschen höchst sonderbar vorkommen. Denjenigen unter unseren Leserinnen, die den Roman nicht kennen



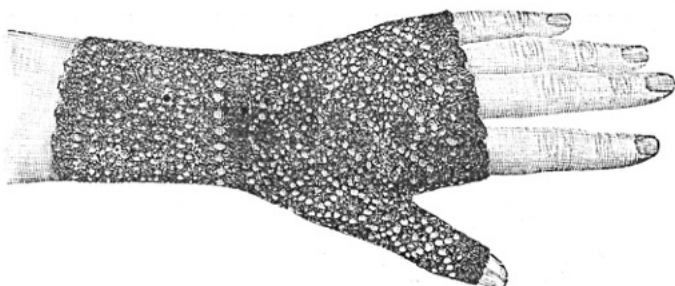
(hoffentlich sind dies nur wenige, und diesen wenigen raten wir zu möglichst baldiger Lektüre), sei noch verraten, daß damals das Waschen der besagten Lederhosen ganz einfach im Waschfaß mit der übrigen Wäsche in Seife vorgenommen wurde. An der Luft wurden sie selbstverständlich auch getrocknet, aber wir wollen wünschen, daß unsere Leserinnen, wenn sie den gleichen Reinigungsprozeß einmal vornehmen, nicht das Pech haben wie die gnädige Frau von Bredow, der ein Gewittersturm das unentbehrliche Kleidungsstück ihres Chegemahls von der Leine riß, durch die Luft davontrug, und daß dieses allernachst Anflug anrichtete, ehe es wieder auf die Leine seines rechtmäßigen Besitzers gelangte.

Reformrock über Blusen zu tragen. Rück- und Vorderansicht. Schnitt in Größe I, II oder III gegen Einsendung von 60 Pfg. in Briefmarken erhältlich. Größe I ist die kleinste Nummer. Adresse: Frau Marie Kubis, Berlin, Maagenstraße 35. Erledigung dauert 1—2 Wochen, eventl. länger.



Sommerhandarbeiten.

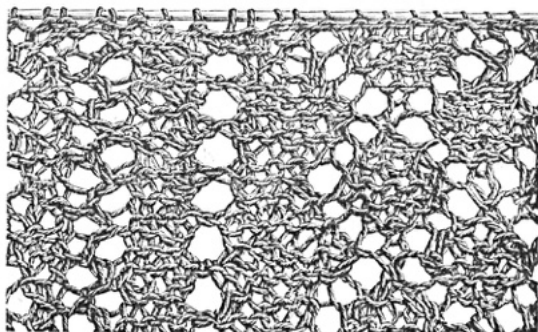
Vor einiger Zeit bereits haben wir in unserem „Voten“ der neu wieder auftauchenden Kunst der feinen Strickereien aus der Zeit unserer Urgroßmütter das Wort geredet, wir brachten in dem betreffenden Heft eine gestrickte Spitze, die hoffentlich unterdessen von recht vielen unserer Leserinnen nachgearbeitet worden ist. Daß solche feinen Strickereien am besten in hellen Frühlings- und Sommertagen vorzunehmen sind, ist selbstverständlich. Dasselbe gilt von feinen Häteleien oder Kreuzstiftstickereien. Das trifft in besonderem Maße zu, wenn die Strickerei in schwarz ausgeführt werden soll wie die vorliegende Abbildung zeigt. Sie stellt einen Toilettengegenstand dar, der auch nur im Sommer zu tragen ist, einen schwarz-seidenen Halbhandschuh, übrigens auch so recht eine hübsche Mode aus der Empirezeit. Gewiß kauft man durchbrochene schwarze Halbhandschuhe schon für billiges Geld, wenn sie in Baumwolle ausgeführt sind, aber diese lassen sich an Schönheit, Schmiegbarkeit und vor allen Dingen an Haltbarkeit nicht mit den gestrickten vergleichen. Wir bringen in folgendem das Strickrezept: Erklärung der Abkürzungen: M.=Masche, r.=rechts, l.=links, umschl.=umschlagen, zus.=zusammen, abh.=abheben. Schwarze Kordonneseide und drei zur Seide gut passende Stricknadeln sind das Material zu den Handschuhen. Man beginnt die Arbeit mit



Gestrickter Halbhandschuh.

[illegible]

2 r., umschl., 2 r. z. z. f.; 1 r., 2 r. z. z. f.; umschl., 2 r., 2 r. z. z. f.;
2 r., umschl., 2 r., 2 r. z. z. f.; 2 mal umschl., 2 r. z. z. f.; 3 r., 2 r. z. z. f.;
umschl., 1 r., umschl., 2 r. z. z. f.; 3 r., 2 r. z. z. f.; umschl., 1 r.,
umschl., 2 r. z. z. f.; 3 r., 2 r. z. z. f.; umschl., 1 r., umschl., 2 r.
z. z. f.; 3 r., 2 r. z. z. f.; umschl., 1 r., umschl., 2 r. z. z. f.; 3 r., 2 r.
z. z. f.; umschl., 3 r., 11. Reihe: 1 abh., 68 r. 12. Reihe: 1 abh.,
9 r., umschl., 2 r. z. z. f.; 1 r., 2 r. z. z. f.; umschl., 3 r., umschl.,
2 r. z. z. f.; 1 r., umschl., 2 r. z. z. f.; 8 r., 2 r. z. z. f.; umschl., 3 r.,
umschl., 2 r. z. z. f.; 1 r., 2 r. z. z. f.; umschl., 3 r., umschl., 2 r.
z. z. f.; 1 r., 2 r. z. z. f.; umschl., 3 r., umschl., 2 r. z. z. f.; 1 r., 2 r.
z. z. f.; umschl., 3 r., umschl., 2 r. z. z. f.; 1 r., 2 r. z. z. f.; umschl.,
4 r. Von der 1. Reihe an fortlaufend wiederholen, bis 3
schräge Würfel vollendet sind (man muß nach der letzten,
12. Reihe nochmals die 1. und 2. Reihe stricken) dann strickt
man für den Daumen weiter wie folgt: wenden, 1 abh., 14 r.,
umschl., 1 r. und den Umschlag über die rechte N. ziehen; die
N. dann auf die l. Nadel legen, wenden, 12 N. neu auf-
stricken, wenden, 1 abh., 11 r., umschl., 1 r., die folg. M. abh.,
die r. N. über die abgehobene ziehen und auf die l. Nadel
nehmen, wenden, 1 r., umschl., 1 r., umschl., 1 r., umschl., 2 r.
z. z. f.; 4 r., umschl., 1 r., umschl., 3 r., wenden, 1 abh., 14 r.,
2 r. z. z. f.; 1 r., 1 r., die vorletzte über die letzte N. ziehen und
auf die l. Nadel nehmen, wenden, umschl., 2 r. z. z. f.; umschl.,
3 r., umschl., 2 r. z. z. f.; 1 r., 2 r. z. z. f.; umschl., 3 r., umschl.,
3 r., wenden, 1 abh., 8 r., 2 r. z. z. f.; 6 r., 2 r. z. z. f.; umschl.,
1 r., den Umschlag überziehen und auf die l. Nadel nehmen,
wenden, umschl., 2 r. z. z. f.; umschl., 5 r., umschl., 2 r. z. z. f.; umschl.,
5 r., umschl., 2 r. z. z. f.; 1 r., wenden, 1 abh., 17 r., 2 r. z. z. f.;
umschl., 1 r., den Umschlag über die r. N. ziehen und auf
die l. Nadel nehmen, wenden, umschl., 2 r. z. z. f.; umschl., 2 r.
z. z. f.; 3 r., 2 r. z. z. f.; umschl., 1 r., umschl., 2 r. z. z. f.; 3 r., 2 r.
z. z. f.; umschl., 2 r., wenden, 1 abh., 17 r., 2 r. z. z. f.; umschl.,
1 r., den Umschlag überziehen und auf die l. Nadel legen,
wenden, umschl., 2 r. z. z. f.; 1 r., umschl., 2 r. z. z. f.; 1 r., 2 r.
z. z. f.; umschl., 3 r., umschl., 2 r. z. z. f.; 1 r., 2 r. z. z. f.; umschl.,
3 r., wenden, 1 abh., 4 r., 2 r. z. z. f.; 6 r., 2 r. z. z. f.; 3 r., 2 r.
z. z. f.; umschl., 1 r., den Umschlag überziehen, 1 mal umschl.,
und mit dem Umschlag z. z. f. auf die l. Nadel nehmen, wenden,
umschl., 2 r. z. z. f.; 2 r. z. z. f.; umschl., 2 r. z. z. f.; umschl., 5 r.,
umschl., 2 r. z. z. f.; umschl., 4 r., wenden, 1 abh., 16 r., 2 r.
z. z. f.; den Umschlag r. abstricken, 1 r. und die erste über die
zweite ziehen und auf die l. Nadel nehmen, wenden, umschl.,
2 r. z. z. f.; umschl., 2 r. z. z. f.; umschl., 1 r., umschl., 2 r. z. z. f.;
3 r., 2 r. z. z. f.; umschl., 1 r., umschl., 2 r. z. z. f.; 3 r., wenden,
1 abh., 16 r., 2 r. z. z. f.; 1 abh., 1 r., die abgehobene über die
gestrickte ziehen, wenden, umschl., 2 r., umschl., 2 r. z. z. f.; umschl.,
3 r., umschl., 2 r. z. z. f.; 1 r., 2 r. z. z. f.; umschl., 3 r., umschl.,
2 r. z. z. f.; 2 r., wenden, 1 abh., 8 r., 2 r. z. z. f.; 7 r., 2 r. z. z. f.;
1 r., 1 abh., 1 r., die abgehobene überziehen, wenden, umschl.,
2 r., umschl., 2 r. z. z. f.; (Schluß folgt).



Naturgroßes Strickmuster zum Halbhandschuh.

Kleidung und Handarbeit.

Zwei praktische Sommeranzüge,

bestehend aus Reformrock und Unterziehlbluse, stellen wir heute im Modell dar. Im vorvorigen Heft brachten wir ebenfalls Reformrock und Bluse, aber für erwachsene Damen, wir denken aber, unsere Badfische und Kinder sollen den Segen der Reformkleidung, die im Sommer besonders unvergleichlich angenehm zu tragen ist, auch genießen:

1. Badfischanzug. Der kleidsame Reformrock unserer Abbildung bestand aus mittelblauem Leinen und wurde mit weißer Lochstickerei geschmückt. Weißer Batist ergab die Unterziehlbluse. Die Blende, die den oberen, bestickten Teil des Rockes abschließt, wurde weiß gepaspelt. Zwei Schrägblenden aus blauem Leinen statten den Rock unten aus. In der hinteren Mitte wurden Rock und Bluse verdeckt zum Schluß eingerichtet. Die Bluse ist ersichtlich in Falten abgesteppt. Wer geschickt genug ist und im Zeichnen bewandert, wird sich leicht ein Lochmuster selbst auszeichnen können, wenn er die Zeit zu der Handarbeit opfern will. Wer es nicht will, kauft eben weißen Stickereistoff, der in Batist mit der Maschine gestickt sehr hübsch aussieht, auch, wenn man ihn nicht zu billig kauft, gut in der Wäsche hält. Besonders gut wird es aussehen, wenn die Stickerei mit dem blauem Stoff des Rockes unterlegt wird. Der Rock läßt sich auch in leichter Wolle nacharbeiten.

2. Anzug für kleine Mädchen. (Siehe unten die Schnittübersicht). Dieser ist mehr für recht praktische Zwecke gedacht, deshalb besteht der Rock aus Wollstoff, und beliebig kann mit den Blusen gewechselt werden. Im Modell stellt sich der Anzug folgendermaßen dar: Man gebraucht 1 m Stoff 90 cm breit zur Bluse und außerdem $3\frac{3}{4}$ m Einsatz; zum Rock: $1\frac{1}{2}$ m Stoff 120 cm breit. Weißer Batist für die Bluse sowie dunkelgrüner Wollstoff für den Rock ergaben das Material für den kleidsamen Anzug. Weißer Valencienneseinsatz stattete die Bluse, schwarze Soutache den Rock aus. Bei Figur a, b und c sind die Säumen vor dem Zuschneiden zu streppen. Nachdem dann am Vorder- und Rücken, Figur b, die Valencienneseinsätze eingefügt wurden, richtet man am Rücken verdeckt den Schluß ein und näht die Bluse zusammen. Den Ausschnitttrand stattet schmales Valenciennespitzchen aus. Figur c gibt den Ärmel, dem vor dem Einsetzen die mit Einsatz und Spitze auszustattende Manschette, die 6 cm breit und 18 cm weit ist, anzufügen ist. Für den Rock richtet man an der hinteren Bahn verdeckt den Schluß ein und näht hierauf die Bahnen, Figur d-g, zusammen. Die Ausschnittblende wird nach Figur h zugeschnitten, mit Gaze unterlegt, leicht gefüttert und nachdem die Soutache aufgenäht wurde, dem Rock angefestigt. Zuletzt ist der nach Figur i hergerichtete Faltenvolant in der angegebenen Linie unterzusteppen.

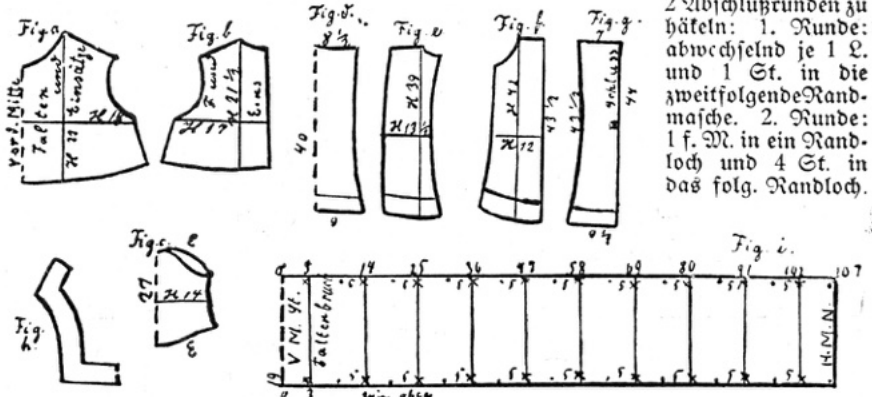
Fig. a. Vorderrest zur Bluse. (Hälfte).
Fig. b. Rücken der Bluse. (Hälfte).
Fig. c. Ärmel.
Fig. d. Vorderbahn }
Fig. e. Erste Seitenbahn } zum Rock.
Fig. f. Zweite Seitenbahn }
Fig. g. Hinterbahn }
Fig. h. Ausschnittblende.
Fig. i. Schnittübersicht zum Faltenvolant.
F. und Eins. = Falten und Einsätze.
H. = Hüftlinie (s. B. H 18 = Hüftlinie 18 cm lang).
V. M. St. = Vorderer Mitte, Stoffbruch.
H. M. N. = Hintere Mitte, Naht.
E. = Einträuflin.



1. Badfischanzug, bestehend aus Reformrock und Unterziehlbluse. Schnitt für 12-14 oder 14-16 Jahre gegen Einsendung von 60 Pfennigen in Briefmarken erhältlich. Adresse: Frau Marie Kuhl, Berlin, Maassenstr. 35. Erledigung dauert 1-2 Wochen, eventl. länger.
2. Anzug für kleine Mädchen, bestehend aus Reformrock und Unterziehlbluse. Schnitt für 2-4, 4-6 oder 6-8 Jahre, sonst wie oben erhältlich.

dann die einzelne M. auf die l. Nadel nehmen. Nun strickt man weiter wie folgt: 1 abh., umschl., dann 9 r., 2 r. auf.; 1 r., 2 r. auf.; 23 r., 2 r. auf.; 15 r. Die Arbeit wird nun von der 4. bis zur 12. Reihe fortlaufend wiederholt, bis der Handschuh die genügende Weite hat. Von links näht man dann den Daumen und den Handschuh selbst mittels überwindlicher Stiche zusammen. Der zweite Handschuh wird entgegengesetzt ebenso gestrickt. Es ist dabei besonders darauf zu achten, daß die Naht in die Innenfläche der Hand kommt. Oben und am Daumen sind zuletzt

2 Abschlusstrunden zu häkeln: 1. Runde: abwechselnd je 1 L. und 1 St. in die zweitfolgende Randmasche. 2. Runde: 1 f. M. in ein Randloch und 4 St. in das folg. Randloch.



Schnittübersicht zum Anzug für kleine Mädchen.



Badeanzüge.

Wem kommen beim Anblick der beiden jungen Mädchen in leichten Gewändern nicht angenehme Erinnerungen an die bewaldeten Ufer eines stillen Binnensees, an den wellenumspülten, sonneleuchtenden Strand des Meeres, oder auch nur an das muntere Treiben in der Flußbadeanstalt des Heimatsortes? Der Mensch hat nun einmal glücklicherweise einen Zug zum Wasser, es reizt und lockt ihn, sich in die Fluten zu versenken, d. h. wenn diese einigermaßen warm sind, also in der schönen Sommerszeit, in der wir uns ja jetzt befinden. Neuerdings, seit zwei Jahrzehnten etwa, hat die Naturheilkunde noch andere Bäder neben das Wasserbad als ebenso nützlich, ebenso angenehm hingestellt. Das sind die Luft- und Sonnenbäder, und in der Tat, sie sind ebenfalls ein herrlicher Genuß, für den, der sie so recht zu genießen versteht. Denn natürlich muß man sich erst sehr an sie gewöhnen. Früher, als die Frauen und Mädchen, ja sogar schon die Kinder bei schönem Sonnenschein den Sonnenschirm zur Hand nahmen, um sich ihren Teint nicht zu verderben, konnte man das Sonnenlicht im Gesicht, auf dem Kopf z. B. einfach nicht vertragen, man rückte in den Schatten, wenn es ging, suchte die Schattenseite der Straße auf, genug man vermied möglichst Sonnenlicht, das uns allein Leben und Gesundheit spendet. Heute sucht man, wenn sie nicht gar zu heiß brennt, lieber die Sonne auf, weiß man doch, daß sie Krankheitsstoffe beseitigt, Bazillen tötet wie kein Medikament. Höchstens einen Hut als Augenschirm setzt man auf. Und die Luftbäder, diese unvergleichlichen Abhärtungsmittel, erfordern erst gar längeres Gewöhnen, ehe sie zu einem Genuß werden. Dann aber mag man sie auch nicht mehr entbehren, und man empfindet gleichzeitig, wie zuträglich sie besonders für die Nerven sind.

Mögen also recht viele unserer Leserinnen unsere beiden Modelle, die wir hier in der Abbildung zeigen, nacharbeiten und dann die Anzüge fleißig benutzen. Zuerst das Luftbad-



Rückansichten
der Badeanzüge.

kleid. Man gebraucht hierzu 4 m Stoff 84 cm breit, 60 cm Einsatz 2 cm breit, 60 cm Einsatz 1 cm breit, 2 m Spitze. Das auf der Achsel schließende Luftbadkleid war im Modell aus weißem, bunt geblühten Batist hergestellt. Die Ausschnittstränder sind mit Stickerispitze verziert. Vorn schließt sich der Stickerispitze noch zweimal Klöppelinsatz an. Das Vorderteil ist oben in schmale Fältchen gelegt, wem dies zu mühsam zu arbeiten ist, kräufelt es ebenso ein, wie der Rückenteil eingekräuselt ist. Das Kleid endet, wie ersichtlich, in einem beliebigen breiten Volant unter breitem Saum.

Badeanzug. Erforderlich sind 2 m Stoff 80 cm breit. Der Anzug wird aus dunkelblauem oder dunkelrotem Rattun hergestellt und mit weißem Wäschebörtchen einfach befestigt. Will man auch diese Form des Anzuges zu einem Luft- oder Sonnenbadeanzug nehmen, so stellt man ihn aus ungelbem porösen Baumwollstoff her. Der Schluß ist ebenfalls auf der Schulter.

Die Taschenfrage ist und bleibt bei der Frauenkleidung sehr schwierig. Sie scheint unlösbar zu sein, wie das Geheimnis des verschleierte Bildes zu Sais; wohlverstanden: nur bei der Frauenkleidung, die Männer haben sie schon längst gelöst. Nun ja, die können es. Wer so lose gekleidet einher-



1. Luftbadkleid für Damen.

Schnitt in Mittelgröße gegen Einsendung von 50 Pf. in Briefmarken erhältlich. Adresse: Frau Marie Kuhl, Berlin, Maaßenstr. 35. Entsendung dauert 1-2 Wochen, eventl. länger.

2. Luft- oder Wasserbadeanzug für Damen.
Schnitt wie oben zu haben.

spazieren gehen darf, daß selbst eine überfüllte Tasche wenig oder gar nicht beachtet wird, der hat's leicht und kann seine Taschen an den verschiedenen Körperstellen anbringen. Wir armen Frauen aber sind schlimmer daran; unser Kleid soll eine bestimmte Form zeigen. Da wirkt nun eine Tasche, die sich durch eine Erhöhung abzeichnet, direkt unschön. Man kann es den Damen daher nicht verargen, wenn sie trotz Zeitungswarnungen das Portemonnaie und die nötigen Kleinigkeiten in einem Pompadourtäschchen bei sich tragen. Aber man hat häufig mehr Dinge nötig, als so ein Täschchen aufnehmen kann und da sei wieder an die Tasche im Unterrock erinnert. Beim Anbringen der Tasche hier seien folgende Regeln gegeben: Das Anbringen der Tasche muß von jeder Dame selbst ausprobiert werden und man richte sich nach folgenden Vorschriften:

1. Die Tasche darf nie so tief angebracht werden, daß sie beim Gehen hindernd wirkt.
2. Die Tasche muß so hoch sein, daß sie beim Gehen nie etwas mit umknickt.
3. Die Tasche muß die ganze Breite des Vorderteiles des Unterrockschnittes einnehmen, damit die darin untergebrachten Sachen verteilt werden können und sich nicht an einer Stelle häufen.
4. Muß die Tasche so bequem angebracht werden, daß man vom seitlichen Rockschlitz aus bequem hineinfassen kann.

Graue Stoffschuhe zu reinigen. Nachdem sie abgeblüht sind, werden die Flecke mit einem in Benzin, Salmiatgeist oder Spiritus getauchten Schwamm entfernt und dann die Schuhe mit pulverisiertem Bimsstein abgerieben. Die Lederbesätze müssen geölt werden.

Briefkastenecke: „Wie verwendet man Tuchproben im Haushalt? Ich besitze davon beinahe zwei Pfund“ — Diese und noch einige andere Fragen gingen uns aus unserem Leserinnenkreise zu. Wir werden solche Fragen, die Kleidung und Handarbeit betreffen, tunlichst beantworten und zwar, falls Rückporto beiliegt, brieflich. Wir behalten uns jedoch vor, Fragen und Antworten außerdem an dieser Stelle zu veröffentlichen. Antworten aus dem Leserinnenkreise werden gern entgegengenommen.

er versäumt zu leben. Es braucht gar nicht ein Dahindämmern im schalen Genießen, im sogenannten Ausleben sein, darin die besten und schönsten Kräfte vergeudet werden. Das rächt sich selbst durch geistige und seelische Verflachung und innere Leere, durch Siechtum und frühes Altern, durch Ueberdruß und Verstandnislosigkeit für alle schönen, hohen Lebensideale, Pflichten und Freuden. — — —

Denn reine Freude kennt nur, wer treue Arbeit übt, sich ein Ziel gesetzt, dem er nachstreben muß. Nur wer klaren Auges mit arbeitgewohnter, hilfsbereiter Hand, mit liebender Seele seinen Weg geht, der versteht das Leben. Dagegen versäumen wir schon das Leben, wenn wir einen Tag verlieren, einen Tag nicht genützt haben in treuem Schaffen, vergaßen, an ihm zu wirken mit Liebeskraft. Der Engländer sagt: Every day in thy life is a leaf in thy history. — Jeder Tag in deinem Leben ist ein Blatt in deiner Geschichte! — Wir wollen die Blätter unserer Lebensgeschichte gern sauber und rein beschreiben. — Wie nun, wenn wir einen Tag versäumen, unsere Kraft in nichtigem Tändeln vergeuden; vergessen, einem anderen etwas Liebes tun, vom Leben und durch das Leben zu lernen, Herz und Geist zu bilden; wenn wir nur einen Tag unsere menschlichen Pflichten aus dem Auge lassen, einen Tag uns und dem Nächsten schwer machen durch liebloses, launenhaftes Betragen, durch störrisches Wesen und Unduldsamkeit, — — ist's nicht ein recht trübes Blatt in unserer Lebensgeschichte? Das Leben versäumen wir in Gesellschaften, Bazzars, Vergnügungen, da wir uns stundenlang mit unsympathischen Menschen über nichtige, gleichgültige, öde Dinge unterhalten, daraus wir nichts für Geist und Seele mitnehmen. Werden nicht jeden von uns viele solcher verlorenen Tage, da wir niemand nütze waren, da wir im Umgange mit anderen nichts für unseren inneren Menschen gewannen, daran erinnern, daß wir versäumten, Menschen zu sein nach dem Ebenbilde Gottes, daß wir vergaßen, Gutes zu tun, mithin das Leben und seine herrlichen Aufgaben versäumten? — — —

Mir schrieb einst eine Freundin: „Man erlebt innerlich so viel, und das Leben ist reich, wenn man nur richtig zu leben versteht. Wie leid tun mir die Menschen, die so oberflächlich dahingehen.“ Ja, oberflächliche Naturen versäumen viel vom Leben. Um es recht zu begreifen, zu fassen und zu würdigen, heißt es nach dem Schillerwort handeln: „In die Tiefe mußt du steigen, soll sich dir das Wesen zeigen!“

Wir müssen an jedem Tage den Lebensaufgaben und Pflichten auf den Grund gehen, von innen heraus forschen, streben und schaffen, mit unserer ganzen Persönlichkeit und ganzen Kraft den Anforderungen des Tages gerecht zu werden suchen. „Wie dein Tag ist, wird auch deine Kraft sein,“ sagt die Bibel. Ist's ein reicher, gesegneter Tag, da du viel Gutes wirken darfst, da du lebst mit wachen Sinnen, nicht hindämmerst, nicht vegetierst, so wird auch deine Kraft gesegnet sein und dich erfüllen mit Liebe und Freude. Wie du den Tag beginnst, ob frisch und froh mit dankbarer Lebensfreude, mit der Lust an der Arbeit, oder müde und matt, murrend und klagend, unzufrieden und verbittert, nicht mit ganzer Seele, sondern mit geteilten Empfindungen bei den Pflichten und Mühen, so wird auch deine Kraft dich je nachdem vorwärts oder rückwärts führen.

Du bist kleinmütig und meinst, es mangelt dir oft an Kraft? — — —

Ich möchte dir das Bekenntnis einer schlichten Arbeiterfrau nennen, die nicht müde nach des Tages Laß und Hitze mir sagte: „Viel Arbeit hat er gebracht, und manchmal habe ich geglaubt, ich würde nicht weiter schaffen können. Aber es ging, es geht überhaupt immer, wenn man will und wenn man denkt, daß man für die Seinen schafft. Was tut man nicht für Menschen, die man lieb hat! Wie dein Tag ist, wird auch deine Kraft sein! Bringt er einmal mehr zu tun, so wächst auch die Arbeitsfähigkeit, man muß nur nicht verzagen und sich auf Gott verlassen, der hilft durchs Leben, durch Sorge und Mühe!“ — — — Es war kein verlорener Tag, nach dessen hartem Schaffen sich dieses Weib ausruhte, sie hatte das Leben nicht versäumt. Wer viel liebt, arbeitet viel, und wie sollte eine Mutter und Gattin sich nicht gern mühen für die Ihrigen!

Wir aber rief eine innere Stimme zu, als ich nach diesem Gespräch heimwärts ging: Hast du nicht manche Stunde dieses Tages versäumt? Every day in thy life is a leaf in thy history! Vielleicht hat jene einfache Frau einst weniger trübe Blätter in ihrer Lebensgeschichte aufzuweisen als du, weniger verlорene Tage. Nütze die Stunde, liebe und schaffe! Viele verlорene Tage heißen dich das Leben versäumen; gib jedem Tage seinen Inhalt, sein Ziel, übe dich an jedem Tage etwas Sonniges, Liebes, Freundliches zu tun und zu erleben, und du wirst vom rauhen, schönen Leben immer weniger versäumen, immer mehr erfüllen und verstehen! Erna Müller-Landed.



Frauen-Wandergewerbe.

Bilder und Text von Marie Goslich.

Wenn von den höchsten Zweigen der kahlen Bäume am Wege die Schwarzdrossel ihr erstes Frühjahrslied ertönen läßt, die Tage merklich länger werden und der letzte Rest verstaubten Schnees in den Furchen des Erdbodens endlich auch langsam dahinschmilzt, dann kehrt wieder das Leben auf die vereinsamten Wege zurück, das sich während der allerdings möglichst kurz bemessenen kalten Jahreszeit an das heimatlische Herdfeuer zurückgezogen hatte — das Hausierergewerbe der Landstraße. Es kommen die Holzwarenhändler aus Böhmen und dem Harz, Spitzenverkäufer aus dem Erzgebirge, und aus den rheinischen Indutriegegenden ziehen die Wollwarenhändler daher.

In den östlichen Teilen unseres deutschen Vaterlandes, wo die Städte mit ihren Verkaufsläden nicht so nahe beieinander liegen oder von den Dörfern aus häufig schwer zu erreichen sind, bilden die Hausierer auch den Hausfrauen oft eine sehr willkommene Aushilfe. Die Eisenbahn benutzen allerdings diese Hausierer selten, dort im Wagen läßt sich nicht Handel treiben, und die Reise ist zugleich Geschäft.

So ziehen sie denn mit Pferd und Wagen umher, vor den Unbilden der Witterung schützt eine mächtige Plane, und während der Mann im gemütlichen, aber sicheren Tritte die Pferde durch Wald und Heide lenkt, ruhen die Frauen im Hintergrunde des Wagens von ihrer

Arbeit aus. Und diese Arbeit ist durchaus nicht gering, ihnen liegt der Hauptteil des Hausierergewerbes ob, zu dem die weibliche Zunge sich nun einmal ganz besonders eignet. Von allen größeren Ortschaften aus, wo in der Herberge für einige Tage Halt gemacht wird, begeben sie sich, einen Baden der Ware auf dem Rücken, zum Handel in die umliegenden Dörfer, die sie während des Tages erreichen können.

Unsere Bilder zeigen uns solche Hausiererinnen, und zwar kommen diese aus Gegenden, in denen noch der Handwebstuhl in den ländlichen Familien benutzt wird, aus Thüringen und aus Schlesien. Groß mag allerdings der Verdienst nicht sein, den solche Händlerinnen täglich erzielen, und es mag sich auch manche Fabrikware zwischen den Handwebereien befinden, aber dieser Leinenhandel ist doch wohl noch immer der einträglichste unter dem Hausierergewerbe, denn den Wäschebschrank wohlgefüllt und in gutem Stande zu erhalten, liegt sogar mancher Hausfrau am Herzen, die es sonst hier und da an Ordnung fehlen lassen mag.

Daß der Handwebstuhl mit der Dampfmaschine oder gar mit dem Elektrizitätswerke nicht zu konkurrieren vermag, liegt klar auf der Hand, und wenn auch die letzteren ohne geschickte menschliche Hantierung nicht arbeiten kann, so schaffen sie doch eben in derselben Zeit das Zehnfache.

die Erzeugnisse können also um so billiger berechnet werden. Immer mehr mühten die Handweber in den Weberdörfern ihre Preise herabsetzen im Laufe der Jahrzehnte, wenn sie überhaupt noch ihre Arbeit an den Mann bringen wollten. Doch ist dies nicht der einzige Grund zu dem seit langem bekannten Weberelende, das besonders im Eulengebirge in Schlesien die Bevölkerung zu allen Zeiten so sehr heimsuchte. Denn dann mühte dieses Elend ja erst im Zeitalter der Maschinen entstanden sein, also etwa seit einem halben Jahrhundert herrschen. Das ist aber durchaus nicht so. Vielmehr drang die Kunde von dem Weberelend im Schlesi-

schen Gebirge bereits an das Ohr des alten Fritz, der als treu sorgender Landesvater solchen Klagen ein stets offenes Ohr lieh und der außerdem ganz besonders geneigt war, dem neu eroberten Lande seine väterliche Fürsorge angedeihen zu lassen und mit Geldmitteln auszuweichen. Aber solche Hilfe, die auch unter seinen Nachfolgern mehrfach ausgeübt wurde, konnte immer nur für kurze Zeit einige Not lindern. Es wohnten eben ihrer zu viele auf einem Fleck Erde beisammen, die sich durch dieselbe Arbeit ernähren wollten. Haus bei Haus standen die Webstühle in schlechten Gebirgsdörfern,

wo das Stück Land, das die Familien besaßen, bei mühsamer Bestellung nur geringen Ertrag lieferte. So drückten sich denn die Preise von selbst herab, das Angebot von Ware war eben viel zu groß für das geringe Absatzgebiet, das das umliegende Land bot. Wer wollte da viel Handtücher und Bettlinnen kaufen, wo auch in den wohlhabenden Familien der Städte Frauen und Töchter häufig selbst webten und zudem das derbe und solide Gewebe so lange hielt, daß es ganze Generationen überdauerte. Die Waren aber in alle Welt zu versenden, war bei dem geringen Verdienst in früheren Zeiten unmöglich, und wohin auch? Die armen Gebirgsbewohner wußten nichts von der Welt da draußen, Zeitungen gab es nicht, wenigstens nicht für sie, denn sie hätten sie doch nicht lesen können, und so mag sich in jener Zeit zuerst der eine oder andere der Dorfbewohner auf den Weg gemacht haben, um im Sommer zu verkaufen, was die Familie im Winter erarbeitete und um in weiter entfernten Städten und Dörfern höhere Preise bezahlt zu bekommen. Als in späteren Zeiten die Verkehrsmittel immer bessere wurden, da waren auch gleichzeitig die Maschinen ins Land gezogen, und so blieb das Elend das gleiche bis auf den heutigen Tag. Häufig hat es die Herzen gerührt, das Mitleid erweckt und hilfsreiche Hände zum Geben veranlaßt. Wer konnte nicht das rührende Gedicht von dem armen Knaben, der dem guten Berggeist Rübezahl ein Paket feinsten, besten Leinwand verkaufen möchte, um der Not in seinem Elternhause abzuweichen? Voll froher Hoffnungen hinaufgestiegen ist er ins Gebirge, sich die Freude seiner Mutter und Geschwister zu Hause ausmalend, wenn er heimkehren würde, die Hand voller Talerstücke — und der endlich nach stundenlangem, vergeblischem Rufen doch traurig wieder heimkehren mußte.



Hausierer auf dem Lande: Wohnwagen. Phot. M. Goslich.

Aber es ist doch zu hoffen, daß die Neuzeit im Leben der Handweber einigen Wandel schaffen wird, wenn auch langsam. Es haben sich bereits Organisationen gebildet, die bemüht sind, das Arbeitsgebiet auch für den einzelnen erfolgreich zu gestalten, wir nennen die Vereinigung Laufiger Handweber in Linderode in Schlesien und den Handweberverein in Gotha. Daß es aber auch Geschäftsunternehmen gibt, die, auf das Mitleid mit den armen Webern rechnend, ihre Waren möglichst gewinnbringend absetzen wollen, können wir hierbei nicht unterlassen zu erwähnen. In solchem Falle wird dann wohl gesagt, der Verkauf

käme den Handwebern zugute, während die Waren gar nicht von solchen, sondern aus Fabriken kommen. Oder die Waren sind von den Handwebern tatsächlich zu Schleuderpreisen gekauft und werden von den Unternehmern sehr hoch wieder verwertet — die bekannte schlimme Ausnutzung der Heimarbeit, die ganz aus der Welt zu schaffen, so sehr schwer zu sein scheint.

Eine erfreuliche Tatsache müssen wir zum Schluß aus der neuesten Zeit feststellen, nämlich diejenige, daß das Gefallen an handtechnisch hergestellten Dingen sich merklich hebt; was den Beweis erbringt, daß der Geschmack

sich allmählich wieder in soliden Bahnen zu bewegen scheint. So hört man, daß die elegantesten französischen Damen — und diese pflegen ja in Modetouren einmal am meisten zu imponieren — keine Wäsche tragen, die mit der Nähmaschine genäht ist, handgenähte Unterkleidung, mit handgeklöppelten Spitzen garniert, sei die Lösung, oder

vielmehr die Laune, die natürlich als stark übertrieben angesehen werden muß. Wenn aber handgewebtes Leinen im Werte höher steht als Fabrikzeugnisse, so ist das durchaus berechtigt, da die Maschine auch schlechteres Material verarbeiten kann, worauf der Handwebstuhl nicht eingerichtet ist. Daß die Freude an schönen Handarbeit allgemeiner wird, verdanken wir unsern Künstlern und Kunstgewerblern, ihrer Aufklärungsarbeit in Wort und Schrift, ihrem Sammelfleiß, von dem z. B. eine sehr schöne Ausstellung für Volkskunst in Berlin bereites Zeugnis ablegte.



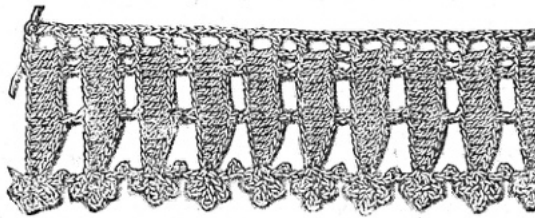
Schlesische Leinwandhändlerinnen. Phot. M. Goslich.

So sind vielleicht auch noch einmal den armen Webern in Schlesien und Thüringen bessere Zeiten durch bessere Bewertung ihrer Handarbeit beschieden, besonders wenn mit der Hebung ihres Handwerks durch Organisationen Verbesserungen in der Technik des Webens Hand in Hand gehen werden. Den hausierenden Frauen auf unseren Bildern sieht man allerdings nichts von dem Weberelend an, ihre von glatten geschittelten Haaren umrahmten Gesichter zeugen von guter Gesundheit, ihre Kleidung ist zierlich, sauber und gut gehalten, sie wissen wohl, daß sie mit unordentlichen Haaren, in denen der Wind auf der Landstraße sein Spiel treibt, und mit unsolider Kleidung bei ihren Kunden keinen guten Eindruck machen würden, und die „Aufmachung“ ist nun einmal bei jedem Geschäft sehr wichtig!



Gehäkelte Spitze.

Zum Kapitel von den Sommerhandkerchen, die wir in Nr. 20 unseres „Boten“ besprochen, gehört auch wieder unsere heutige erste Abbildung. Sie stellt eine schmale Häkelspitze dar, die für Unter- und Kinderkleidung aller Art gut zu verwenden ist. Auch kann sie gleichzeitig die Garnierung angeben zu der unten beschriebenen Untertaille. Die Spitze wird in der folgenden Weise gehäkelt. Man häkelt mit Garn Nr. 60 zunächst ohne die untere Piktoreihe in hin- und hergehenden Querreihen folgendermaßen: 19 L., dann 1 L. und in die 19 L. 2 f. M., 2 St., 12 Ost., 2 L., 1 Ost. in die letzte L., wenden, 5 L., * 1 St. auf das 1. Ost. nach den 2 L., 1 L., 1 St. auf das zweitfolgende Ost., 5 L., 1 St. auf das sechstfolg. Ost., 8 L., wenden, 1 f. M. in die nächste L., dann 1 f. M., 2 St., 12 Ost., 2 L. und 1 Ost. auf das letzte St., wenden, 5 L., vom * fortlaufend wiederholen. Für die Piktoreihe häkelt man 1 f. M. auf die erste Zackschleife, 3 P. (1 P., d. i. 5 L. und 1 f. M. auf die zuvor gehäkelte f. M.), 1 f. M. in dieselbe Masche; 2 L., 1 P. nach unten, 2 L., 1 f. M. auf die nächste Zackschleife, 3 P. usw. Auch in rotem waschechten Garn gehäkelt, sieht die Spitze sehr hübsch aus. Man kann sie dann gut zu Balkon- oder Gartendecken verwenden, zu Reiseutensilien, wie Reiseflecken, Sammelbeutel und dergleichen.



Schmale, gehäkelte Spitze
für Wäsche, Unterröcke, Kinderkleider usw.

spitze zu verzieren. Am Ausschnitttrande ist Bandzug herzurichten. Man kann auch unsere oben dargestellte Häkelspitze als Garnierung der Untertaille nehmen. In diesem Falle kann der Bandzug durch die Spitze geleitet werden.

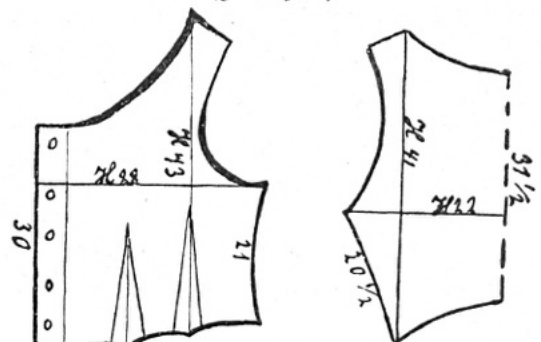
Gehäkelte und gestricke Unterröcke ohne Schlitze. Derartige Unterröcke haben die übliche Gewohnheit, daß sich beim Tragen stets der Schlitze ausdehnt, welches für empfindliche Personen doppelt unangenehm ist. Ich trage schon seit Jahren diese Röcke ganz geschlossen und arbeite sie folgendermaßen: Ich häkele resp. stricke den Bund nicht daran, sondern fasse die oberen Umschlagmaschen mit einem doppelten, ungefähr 4 cm breiten Satinstreifen rund herum ein. Dann mache ich in einer Entfernung von 20–25 cm an der äußeren Seite der Einfassung je 1 Knopfloch. Nun ziehe ich ein 1½ cm breites leinernes Band rund herum durch die Einfassung und zwar so, daß das eine Ende des Bandes über das andere durch die

Knopflöcher geht, also, daß durch jedes Knopfloch ein Bandende kommt. Zieht man nun das Ganze zusammen, so bilden sich hinten wenige Falten, die gar nicht auftragen und rund um den oberen Körper sitzt der Rock wie angegossen und sehr mollig, da ihm nun das Kälte zuführende Schlitze-Luftloch genommen ist. Da mir beim Anziehen öfter die Bänder durch die Knopflöcher schlüpften, kam ich auf die Idee, mir ganz flache, große Knopfschleifen von Holz mit Satin zu überziehen und am Bänderschluß anzunähen und siehe da, dieser Gedanke war famos. — Schon getragene Röcke kann man durch Abtrennen des Bundes und Zünähen oder Häkeln des Schlitzes in derselben Weise zurecht machen, und jede Dame wird ihre Freude daran haben.

Briefkastenecke. Frage: „Gibt es eine einfache, praktische Zeitung für Reformtracht? Mir ist leider keine bekannt, doch wäre es so gut zur Verbreitung dieser praktischen Kleidung.“
Frau Sch., München.

Antwort: Bertha Bornstedt. Wir danken Ihnen herzlich für Ihren praktischen Rat, den wir, wie Sie sehen, heute gleich unserem weiteren Leserinnenkreise oben mitteilten. Wir denken mit Ihnen, daß er mancher Leserin sehr nützlich sein wird.

Schnittübersicht zur Untertaille.
(In Größe II.)



Vorderteil.
(Hälfte).

Rücken.
(Hälfte).

H bedeutet Hüftbreite.

Einfache Untertaille.

Auf eine Bitte aus unserem Leserinnenkreise bringen wir heute ein Wäschestück, das wir allerdings bisher noch nicht vorgeführt haben, eine Untertaille für Damen. Besonders unter leichten Sommerblusen ist ja dieses Kleidungsstück ganz unentbehrlich, und doch möchte man nicht gern Geld dafür ausgeben, um sie fertig zu kaufen, um so unlieber, als doch die gekauften oft nicht besonders gut sitzen. Man ändert und ändert dann daran herum, und schließlich hat man ebensoviel Arbeit daran, als wenn man sie gleich ganz neu macht. Ein großer Unterschied besteht dann nur im Preise, indem die Zutaten zu der selbstgemachten 1 M. bis 1,50 M. betragen und eine fertige meist nicht unter 3 M. zu haben ist. Wir geben unten die Schnittübersicht für diejenigen unserer Leserinnen, die soviel von der Schneiderei verstehen, um danach einen Schnitt zeichnen zu können. Nachdem am Vorderteil der aus weißem Wäschestoff zugeschnittenen Untertaille nach Angaben die Abnäher gesteppt wurden, richtet man nach Vorschrift den Knopfschluß ein und näht hierauf die Untertaille zusammen. Die Ausschnitt- und Armlochränder sind mit Langketten-



Einfache Untertaille.

Schnitt in Größe I oder II gegen Einfassung von 40 Pf. in Briefmarken erhältlich. Adresse: Frau Marie Kuhl, Berlin, Maassenstr. 35. Erledigung dauert 1 bis 2 Wochen, eventl. länger. Größe I ist die kleinste Nummer.



Einfache Sommerbluse.

Wieder einmal bringen wir unseren Leserinnen eine hübsche, wenn auch einfache Bluse dar, die sowohl aus Leinwand oder Zephirstoff sowie aus feiner Wolle nachgearbeitet werden kann. Entweder wählt man schräg karierten Stoff oder man muß Stoff mit geraden Karos schräg nehmen. Schließlich kann man aber auch jeden anderen gemusterten Stoff zu der Bluse verwenden. Bei unserem Modell war das helle Karo matt-rosa, das dunkle mittelgrün. Die Garnierung bestand aus fraisefarbener Seide und kleinen bezogenen Stoffknöpfen. Die Seide formte den Vorstoß am Kragen und Ärmelrände, den Paspel sowie die dem Einschnitt des Stehtragens durchgeleitete Krawatte. Der untere Teil des Ärmels ist dem Futterärmel angefügt und ergibt gleichsam den Ärmelansatz. Die darüber befindliche gepaspelte Stoffblende bildet den Abschluß des eigentlichen Ärmels. Der Schluß ist im Rücken verdeckt. Statt des im Sommer vielen zu unbequemen und zu heißen Stehtragens kann man auch einen viereckigen Halsausschnitt einrichten.

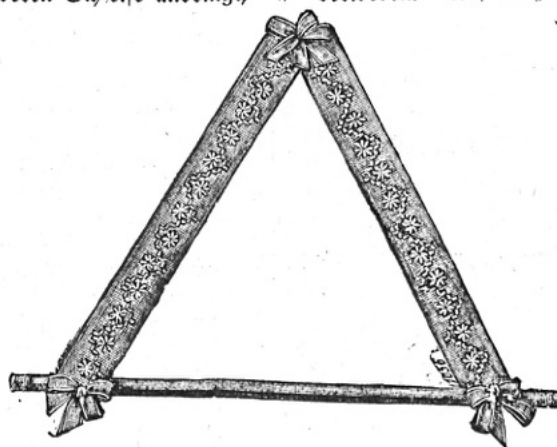
Der Bettdeckenhalter

Ist ein nützliches Mittel für die Schlafstube. Wenn man des Abends die Betten zur Nacht zurechtmacht und die weißen oder bunten Decken abnimmt, so legt man sie meist auf einen beliebigen Stuhl oder hängt sie über ein anderes Möbelstück auf, wo sie recht oft störend sind. Hängen sie über der Stuhllehne, so fällt der Stuhl leicht um, oder sie rutschen selbst zu Boden und werden durch das Herumliegen unsauber und unansehnlich. Durch unseren Bettdeckenhalter wird diesen Uebeln abgeholfen. An einem starken Metallring, wie man ihn zu Ziehgardinen gebrocht, und den man unter der oberen Schleife anbringt, hängt man ihn an der Wand auf, am besten an einem starken Haken, den man in die Wand schlägt. Des Abends hebt man den Stab etwas von der Wand ab und hängt die zusammengefaltete Bettdecke über, die dann über Nacht an der Wand hängen bleibt. Bei Tage ist der Halter durch die gestickten Streifen auch durchaus nicht häßlich anzusehen und trägt im Gegenteil noch zur Dekoration der Schlafstube bei. Zur Herstellung des Bettdeckenhalters sind ein etwa 90 cm langer, polierter Holzstab sowie zwei 8 cm breite und 80 cm lange, abgepaßte, weiße Kongreßstoffstreifen, hellblaues Perl garn und hellblaues Seidenband erforderlich. Beim Einlauf der Kongreßstoffstreifen ist es ratsam, die Stiche genau auszu zählen und zu vergleichen, ob das Muster auch gut daraufgeht. Unsere



Einfache Bluse mit angeschnittenen Ärmeln.

Schnitt in Größe I oder II gegen Einsendung von 40 Pfg. in Briefmarken erhältlich. Größe I ist die kleinste Nummer. Adresse: Frau Marie Kuhl's, Berlin, Maassenstraße 35. Erledigung dauert 1-2 Wochen, eventl. länger.



Bettdeckenhalter mit leichter Flachstickerei. (Das Stickmuster folgt in der nächsten Nummer.)

Abbildung zeigt einen Teil der sich fortlaufend wiederholenden Bordüre, die man mit dem Perl garn im Flachstick ausführt. Die Flachstiche greifen in den Zickzackbördüren über je vier Gewebefäden, bei den Sternen dagegen über zwei bis vier Gewebefäden in der Höhe. Nach Beendigung der Stickerei verzieht man die Streifen an einem Ende mit einem breiten Saum und schiebt sie auf den Holzstab; oben werden die Streifen der Abbildung entsprechend, nachdem sie schmal gesäumt sind, aneinander genäht. Bandschleifen bilden die Ausstattungen des Bettdeckenhalters.

Briefkastenecke.

Antwort: Die Leserin, die in Nr. 22 anfragt, wie man Tuchproben im Haushalt verwendet, sei darauf hingewiesen, daß man zunächst Tuchproben zu einer hübschen Handarbeit gebrauchen kann. Man schneidet gleichmäßige Figuren, z. B. kleine Vierecke oder kleine Dreiecke und setzt diese zu einem hübschen Muster zusammen, in welcher Weise und in welcher Farbenzusammenstellung muß natürlich dem Geschmack der einzelnen fleißigen Handarbeiterin überlassen werden. Zusammengenäht werden die Stücken von der Rückseite überwendlich, aber mit losen Stichen in einfarbiger Nähweise. So entstehen hauptsächlich Tischdecken, vielleicht auch Portieren, oder Portierenbefestigungsstreifen. — Eine andere Verwendung von Tuchproben ist die zu Bettvorlagen. Man schneidet gleichmäßige schmale Streifen und strickt oder häßt diese bunt durcheinander mit hinein in eine Decke aus dicker Wolle und zwar so, daß die Tuchstreifen Maschen bilden, die nach oben stehen in der Art der Smyrnastickerei. — Eine dritte Art der Verwendung wurde in einem mir bekannten Landhaushalt vor vielen Jahren in die Wege geleitet. Man schnitt beliebige lange, etwa 1 1/2 cm breite Streifen aus allen möglichen Wollstoffstücken, hauptsächlich Tuchstücken, nähte diese mit 2 bis 3 Stichen zusammen und wickelte sie auf in mächtigen Knäulen. Diese ließ man zu Läuferstoff verweben. Wo, weiß ich freilich nicht mehr zu sagen, vielleicht hilft uns da eine andere freundliche Leserin mit einer Adresse aus. In vielen kleinen Orten und auf Dörfern sind ja auch noch Handwebstühle vorhanden, deren Besitzer vielleicht gern eine solche Arbeit übernehmen würden.

Frage: Könnte ich durch die Briefkastenecke vielleicht erfahren, wie man Rostflecke aus weißen Stoffen entfernt? Meine Kleine hat ein Kleid aus weißem Kongreßstoff, an das die Schneiderin leider Haken statt der waschbaren Porzellan- oder Perlmutterknöpfe angenäht hat, und nach der Wäsche war unter jedem Haken ein Rostfleck, der äußerlich sichtbar ist. Ich wäre dankbar für einen guten Rat.

Frau S., Gelsenkirchen.



Zwei Stickmuster.

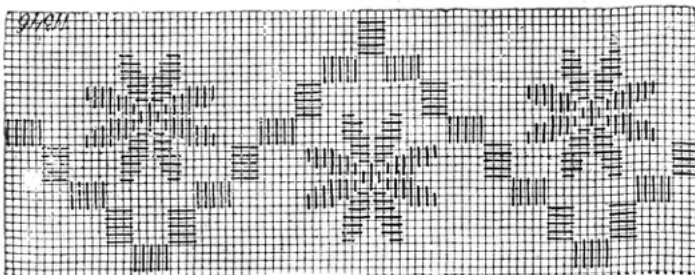
Solange man sie schon angewendet hat, die Kreuzstichmuster sind und bleiben stets beliebt, wahrscheinlich der großen Vielseitigkeit der Formen und Farben wegen, die man bei ihnen anwenden kann. Außerdem ist dem eigenen Geschmack soviel Spielraum gegeben, daß die fleißige Handarbeiterin bei der Arbeit ihr Vergnügen und ihre Freude findet. Auch der Flachstich über Kanevas oder auf Kongreßstoff gestickt, kann von ähnlich reicher Abwechslung sein. Unsere beiden unten gegebenen Stickmuster sind zuerst in Flachstich und das zweite in Kreuzstich ausgeführt. Das erste Muster gehört zu dem Bettdeckenhalter in der vorigen Nummer, in der sich auch die Beschreibung der Farben befindet. Es kann jedoch zu allen möglichen Wäsche- und sonstigen Garderobenstücken angewendet werden. Bei der Zartheit der Ausführung eignet es sich besonders gut als Garnierung für weiße Batistkleider und für andere helle Kinderkleider.

Das zweite Muster ist eigentlich ein rechtes Schürzenmuster, doch auch für Badeteppiche in grobem Garn und für Bettvorleger in Wolle ausgeführt, dürfte es sehr zu empfehlen sein. Wir werden in folgendem eine Schürze beschreiben, zu der es angewendet wurde. Die etwa 60 cm breite, in beliebiger Länge zu arbeitende Schürze bestand im Modell aus creme Kongreßstoff, der in der Stärke so zu wählen ist, daß zehn Stiche $2\frac{1}{2}$ cm ergeben. Die Schürze ist am unteren Rande zweimal mit Kreuzstichbordüre und einmal mit Häkelfas verziert, dem grünblauen Seidenband im Ton der Stickerei durchgeleitet wurde. Etwas breiteres, gleichfarbiges Seidenband ergibt die seitlich am Gürtel angenähten Bindebänder. Man sticht der Schürze zuerst die Kreuzstichbordüren ein, deren untere 3 cm vom unteren Rande an beginnt. Nach etwa 7 cm breitem Zwischenraum folgt die zweite Bordüre. Der zweiten Abbildung ist das Typenmuster für die fortlaufend zu stickenden Bordüren gegeben. Jede Type gilt für einen Kreuzstich, der zwei Fäden des Stoffes in der Höhe und in der Breite deckt. Man sticht mit Perlarn oder mit Seidentwist in drei Nuancen einer Farbe. An unserem Modell wurde dunkel-, mittel- und hellgrünblaues Garn genommen.

Schuhhülle.

(Schnittübersicht folgt in der nächsten Nummer.)

Unsere obere Abbildung stellt selbst kein Garderobestück dar, sondern soll nur ein solches im Kleiderschrank einhüllen und bewahren vor Staub und womöglich vor Motten. Das letztere kann der Fall sein, wenn man die ganze Hülle in irgend eine stark riechende Motten-Essenz taucht und wieder trocknen läßt, oder wenn man sie durch Seifenschaum zieht und wenig spült, damit der ägende Seifengeruch darin bleibt. Man gebraucht zu der Hülle 2 m Stoff, 80 cm breit. Sie



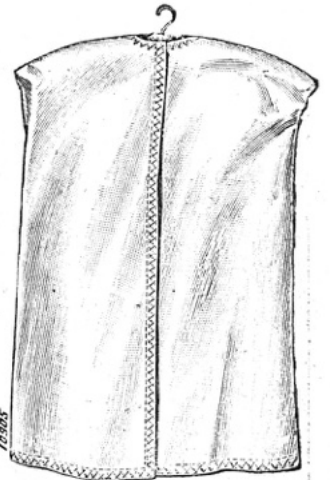
Stickmuster zum Bettdeckenhalter in der vorigen Nummer. Flachstichstickerei.

besteht aus leichtem weißen Stoff und ist bei unserem Modell mit Zierstichen von farbigem Garn umrandet. Diese letztere Arbeit werden sich unsere Leserinnen, von denen wohl viele nicht gerade ihre Zeit übrig haben, nur machen, wenn sie eine oder mehrere solcher Hüllen als Geschenk arbeiten. Die Hülle besteht aus zwei Teilen, die auf den Achseln zusammengenäht werden. Dann wird sie erst ringsum gesäumt und bestickt.

Vom Aufarbeiten vorjähriger Kleider

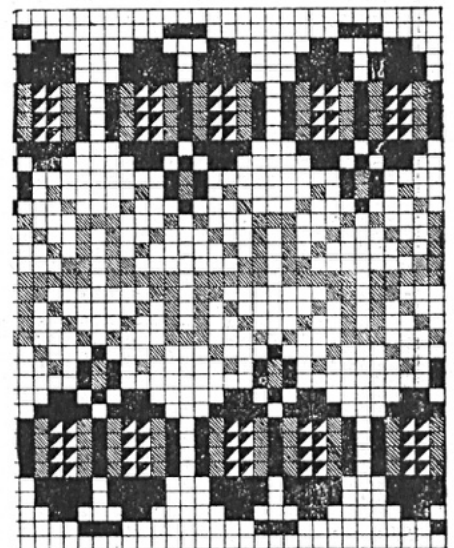
sprachen wir bereits mehrmals an dieser Stelle. Es sei heute zu demselben Thema noch der Mode der „Verschleierung“ Erwähnung getan. Diese

Mode gibt viel Anregung zum Modernisieren älterer Kleider und Blusen, denn wie viele längst ad acta gelegte Kleider und Blusen aus guten, alten Stoffen mag es noch in Truben und Schränken geben, die, mit modernen, durchsichtigen Stoffen verschleiert, zu neuem Leben erstehen können? Wir wollen z. B. ein altes gelbes Damastkleid nehmen, das „Bratenkleid“ der Mutter oder Großmutter aus früherer Zeit. Irgend ein leichter weißer Stoff, wie Tüll oder Chiffon darüber garniert, würde ein solches „altes Kleid“ zu einem kostbaren und hochmodernen neuen machen, das die Besitzerin zu einem großen Familienfeste, wie zu einer Hochzeit gut tragen könnte. Das ganze wird dann mit dem durchsichtigen Stoff förmlich überzogen, was sehr hübsch aussieht. Auch hier können Phantasie und Geschmack viel tun und viel Geld sparen.



Praktische Blusen- oder Kleider-Schuhhülle. Schnittübersicht folgt in der nächsten Nummer. Schnitt gegen Einfindung von 40 Pf. in Priesmarthen erhält. Adresse: Frau Marie Rubis, Berlin, Maassenstraße 35. Erledigung dauert 1-2 Wochen, eventl. länger.

Bevestigung von Stickereirändern. Um die Schweizerstickerei eines Interrockes, welche so leicht nach dem häufigen Waschen ausfranst, haltbarer zu machen, empfiehlt es sich, die Zacken mittels 30er Maschinengarn mit festen Stäbchen zu behäkeln. Das kostet fast nichts, ist mit leichter Mühe geschehen und beinträchtigt das zarte Aussehen der Stickerei durchaus nicht.



■ dunkel, ▤ mittel, ▨ hellgrünblau.
Kreuzstichbordüre zu Schürzen, Blusen usw.



Damenwäsche.

Wer heute von den Frauen und Mädchen Wäsche gebraucht, geht meistens in irgend ein Geschäft und kauft sie fertig. Das ist bequem und wenig teurer, als wenn man sie selbst macht. Richtig sitzen kann sie aber nur denjenigen Käuferinnen, die gerade die richtige Mittelstatur haben, und das sind bekanntlich nur wenige. Die anderen ändern an den neuen Sachen herum, oder

noch häufiger, sie tragen die Wäsche, auch wenn sie ihnen nicht im mindesten paßt. Diese drückt dann und zerrt an allen Ecken, oder sie sperrt an den Schlitzen, und der Vorzug des Billigen und Bequemen ist dadurch wieder aufgehoben. Besonders wer etwas zur Körperfülle neigt, findet schwer die passende Wäsche irgendwo vorrätig. Deshalb bringen wir heute zwei Beinkleider für extra starke Damen und hoffen, damit einem großen Teil unserer Leserinnen angenehm zu kommen. Die Beschreibungen folgen hier.



Geschlossenes und offenes Beinkleid für Damen. Schnittübersicht siehe unten. Schnitt in Größe 11 und extra weit gegen Einfindung von 40 Pfg. in Briefmarken erhält. Adresse: Frau Marie Kuhl, Berlin, Maassenstraße 35. Erledigung dauert 1-2 Wochen, eventl. länger.

1. Geschlossenes Beinkleid. Schnittübersicht siehe unten. Das geschlossene Beinkleid, zu dem $2\frac{3}{4}$ m Stoff von 84 cm Breite und 1 m 60 cm Spitze von 7 cm Breite erforderlich sind, war aus weißem Wäschestoff in Bündchenform gearbeitet. Die Bündchen schließt gekaufte Stickereispitze ab. An dem Beinkleid wird seitlich der Schlitze eingeschnitten und mit gegen- und aufgesetzten Stoffstreifen sauber gemacht. Dann setzt man unten die 4 cm breiten, 52 cm weiten, mit 80 cm weiten Volants abgeschlossenen Kniebündchen an, näht hierauf das Beinkleid zusammen, streppt den mit Stoff gedoppelten, rückwärts mit Bandzug eingerichteten, runden Bund, Figur d, und rückwärts das schmale Bündchen, Figur e, auf.

2. Offenes Beinkleid. Schnittübersicht siehe unten. Für das offene Beinkleid sind $2\frac{3}{4}$ m Stoff von 70 cm Breite erforderlich. Grau-blauer Varchent ergab das Material. Die den Kniebündchen angefügten Volants waren mit grau-blauem, genau passenden Garn auslangettiert. Oben war das Beinkleid in ein Taillenbündchen aus grauem, dünnen Körperstoff gefaßt. Dieses Taillenbündchen war rückwärts mit Bandzug versehen. Vor dem Zusammennähen des Beinkleides, Figur f, find unten das 4 cm breite, 52 cm weite Kniebündchen und der 7 cm breite, 70 cm weite, auslangettierte Volant anzusetzen. Oben wird das Beinkleid dem doppelten Gürtelbündchen eingekräuselt zwischengefügt. Letzteres ist $4\frac{1}{2}$ cm breit, 92 cm weit und rückwärts mit Bandzug versehen. Das Beinkleid ist natürlich ebenso gut in weißem Wäschestoff nachzuarbeiten.

Briefkastenecke.

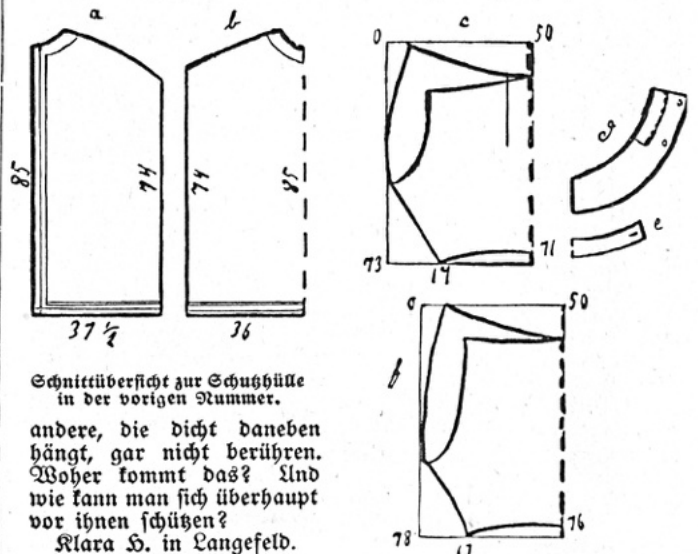
Antworten: Frau Sch., München. Eine Zeitschrift nur für Reformtracht dürfte kaum genug Leserinnen finden, um

bestehen zu können. Sie haben Recht: Praktisch ist diese Kleidung und dazu gesund und angenehm zu tragen. Trotzdem ist der Begriff noch immer nicht genug ins Volk eingedrungen. Sie können jedoch mehr als die Hälfte aller Modebilder neuesten Datums als Vorbilder für Reformkleider benutzen; der einzige Unterschied würde in der Saillenweite bestehen. Die heutigen Modedamen ziehen unter die Empirekleider ein enges Korsett, wodurch eine häßliche Linie in der Hüftengegend entsteht, die sie aber nicht zu stören scheint. Zeitschriften für Reformtracht geben auch einige große Konfektionshäuser heraus zu Propagandazwecken. Wir möchten jedoch in unserer „Arbeitsstube“ keine Firmen besonders empfehlen, können diese Zeitschriften daher nicht nennen.

Frau S., Gelsenkirchen. Auf Ihre Anfrage in Nr. 24, wie man Rostflecke aus weißen Stoffen entfernt, ging uns der folgende freundliche Rat zu, der sehr einfach auszuführen ist. Vielleicht probieren Sie ihn einmal aus: „Die Stellen, an denen sich Rostflecke befinden, werden angefeuchtet. Sodann über scharfkochendes Wasser gehalten (am besten über einen Wasserkessel) und mit Zitronensaft beträufelt. Die Flecke verschwinden vollständig, ohne den Stoff zu beschädigen.“

Fragen: Unser „Bote“ brachte kürzlich eine Anweisung, wie man graue Sommerschuhe reinigen kann, bitte doch auch einmal freundlichst mitzuteilen, wie es da mit schwarzen Lacklederschuhen steht. Frä. Clara B., Wiedede.

Wie man Pelzwerk im Sommer aufbewahrt, dazu gibt es schrecklich viel gute Ratschläge, aber sie nützen alle nichts. Vielleicht kann ich nun einmal durch den „Boten“ Nichtiges erfahren. Ueberhaupt die Motten. Sie sind gar zu unverschämte und haben vor nichts Respekt. Romisch ist bloß, daß sie manchmal eine Sache beinahe auffressen, und eine



Schnittübersicht zur Schughülle in der vorigen Nummer.

andere, die dicht daneben hängt, gar nicht berühren. Woher kommt das? Und wie kann man sich überhaupt vor ihnen schützen?

Klara S. in Langefeld.

Gibt es ein Mittel, um Regensflecke aus schwarzem Samt herauszubringen? Ich habe ein noch ganz gutes Jackett, aber die häßlichen Regensflecke darauf lassen es schon ganz abgetragen erscheinen. Frau Dr. R. in Frankfurt.

Schnittübersicht zum geschlossenen und offenen Beinkleide.

a. Schughülle, Vorderer Teil. Hälfte
b. Hinterer Teil. Hälfte
c. Geschlossenes Beinkleid. Hälfte.
d. Bündchen dazu.
e. Offenes Beinkleid. Hälfte.
Die Beinkleid - Schnitte sind für extra starke Damen berechnet.



Knabenanzug.

Sundstagsferien! Tausende von Kinderherzen schlagen höher bei diesem Wort. Selbst die bravsten und fleißigsten Kinder, die gern zur Schule gehen, schauen froh und glücklich in die nächste Zukunft, die ihnen Freiheit und Frohsinn bringen soll, und diejenigen sind schlimm daran, denen ungünstige Umstände die rechte Ferienfreude versagen. Wo aber ungünstige Umstände nicht vorliegen, da sollten alle Eltern und Erzieher darauf hinwirken, daß die Ferien auch zu wahrer Erholung ausgenutzt werden. Es ist dazu durchaus nicht immer nötig, daß die ganze Familie auf Wochen ihren Wohnort wechselt, eine teure Sommerfrische aufsucht, oder daß sonst eine Reise zur Erholung vorgenommen wird. Das mag mehr oder minder bei Erwachsenen der Fall sein, die sich durch veränderte Umgebung besser von allen Sorgen ums tägliche Leben lösen müssen, Kinder jedoch machen sich hierüber keine schweren Gedanken. Wohl aber ist es nötig, daß sich die Kinder in den Schulferien möglichst ausschließlich im Freien aufhalten, im Freien tummeln, ja, das muß unter allen Umständen durchgesetzt werden. Das läßt sich auch durchsetzen, denn Kinder im schulpflichtigen Alter können sich bereits allein auf den Weg machen, um Erholungsstätten aufzusuchen, deren es in Gestalt von Spielplätzen, Sportplätzen, Freibädern jetzt beinahe an jedem Orte gibt. Oder, was vielleicht das Schönste von allem ist, sie suchen die weite, freie Natur, Wälder und Felder auf, im Anschluß an einen der vielen Wandervereine für die Jugend, einer sehr lobenswerten Einrichtung der neueren Zeit.

Daß zu solchen Ferienbeschäftigungen, wie die erwähnten, eine möglichst leichte Kleidung nötig ist, wird sich jede sorgsame Mutter sagen, und es wird unter unseren Leserinnen eine ganze Anzahl geben, die jetzt in letzter Stunde darauf bedacht sind, eine solche leichte Kleidung herzustellen, und so wird denn unser heutiges Modell hoffentlich vielfach recht gut zustattenkommen. Es stellt einen Knabenanzug dar, wie er schon seit Jahren gern getragen wird, ein Zeichen, daß die Art sich dauernd als praktisch erweist. Es folgt hier die nähere Beschreibung:

Das mit grauem Futter versehene Beinkleid aus dunkelblauem Cheviot ist mit einem breiten, durch Stoffspannen geleiteten Gürtel ausgestattet, der vorn zugeknöpft wird. Schwarze Hornknöpfe. Die übliche Form hat das Sporthemd; unser Vorbild war aus hellem, bunt gestreiften Flanell gefertigt und mit Perlmutterknöpfen, die den Schluß vermitteln, besetzt. Nachdem am vorderen Beinkleidteil nach Vorschrift der Schluß eingerichtet und bei dem hinteren Beinkleidteil der Abnäher gesteppt wurde, näht man beide Beinkleidteile zusammen, richtet seitlich den Schluß her und setzt oben den mit Knöpfen und Knopflöchern versehenen, doppelten Stoffbund auf. Am Vorderrumpf sind nach Angaben die Schlusssalte und zu beiden Seiten die Fältchen zu steppen. Der doppelte Rückpass wird der Rückenrumpf eingekräuselt zwischengefügt. Hierauf ist das Hemd zusammenzunähen und der Kragen, der aus doppeltem Stoff zu fertigen ist, aufzunähen. Dem Ärmel wird unten die mit Knopfschluß versehene Manschette angelegt. Der Gürtel wird aus doppeltem Stoff gefertigt, mit Knopfschluß versehen und durch Stoffstege, die dem Beinkleid aufgenäht

werden, geleitet. Für das Alter von 8—10 Jahren sind erforderlich: 75 cm Stoff 130 cm breit zum Beinkleid, 2 m Stoff 84 cm breit zum Hemd.

Zu dem Thema „Vom Ausarbeiten vorjähriger Kleider“ sei noch folgendes gesagt. Oft sieht ein Kleid hauptsächlich deshalb abgetragen aus, weil die Garnierung ganz und gar verknüllt ist. Trennt man allen Besatz herunter und lohnt es sich nicht mehr, neuen anzuschaffen, so bessert man das Kleid an den Stellen, wo der Besatz gefessen hat, gut aus, läßt das Kleid ganz unbefest und trägt es als Hauskleid. Dann hält man sich verschiedene gestickte oder gehäkelte Kragen und Manschetten — es gibt darin ganz reizende Muster. Diese bringen Abwechslung in einfarbige Kleider, putzen rasch ein Hauskleid auf, wenn Besuch kommt oder eine eilige Besorgung zu machen ist, für die man sich nicht erst umziehen möchte. Solche Kragen lassen sich aus noch guten Stellen, im übrigen nicht mehr brauchbarer Stickeresteile anfertigen, am schönsten aus den Schweizerstickerstoffen. Man setzt ihnen ein Spitzchen an oder festoniert sie am Rande mit Glanzgarn. So hat man nette Garderobenstücke, die nicht viel kosten.



Briefkastenede.

Antworten: Frau A. R. Freienwalde a. b. Oder. Besten Dank für die freundlichst eingefandte Adresse. Sie werden bereits in der vorigen Nummer gelesen haben, daß wir selbst auf diese Monatschrift für Reformmoden und Körperkultur, die in Leipzig herauskommt, hinwiesen, doch können wir sie aus dem angeführten Grunde nicht näher bezeichnen.

Wie verwendet man Tuchproben im Haushalt? (Frage aus Nr. 22). Wir gaben hierauf bereits in Nr. 24 eine ausführliche Antwort, aber wir erhielten nachträglich freundlicher Weise aus unserem Leserinnentreise zu derselben Sache noch folgende Postkarten: „Bezugnehmend auf die Briefkastenede des „Boten“ kann ich die Adresse eines Handwebers angeben, der Läuferstoffe aus zusammengeknähten Tuchstreifen gut und schön webt. Die Adresse lautet: Herrn W. Sayas in Dollenchen b. Sallgast N.-L.“ Die zweite Postkarte lautet: „Läuferstoffe aus schmalen Tuchstreifen hergestellt, wie in Nr. 24 beschrieben, sind zu empfehlen. Die Adresse dafür ist Weberei in Gnadenberg bei Bunzlau, Schlesien. Nebenbei kommt die Anfertigung gar nicht teuer.“ Wir sagen den beiden

Einsenderinnen, Frau A. M. in Alt-Döbern und Frau E. R. in Pilwe für die Adressen herzlichen Dank, dem sich die Fragestellerin gewiß gern anschließt.

Fragen: „Wie könnte ich Stockflecke aus Lederhandschuhen herausbringen? Ich holte heute den Reisetoffer aus dem Souverain herauf, und sah zu meinem Schrecken, daß darin seit dem vorigen Jahre allerhand Sachen liegen, die nun verrotten sind. Die anderen Sachen sind nicht wertvoll, aber um die Handschuhe tut es mir leid.“

Ilse F. in Hellberge.“



Rückansicht zum Knabenanzug



Wander- oder Reiseanzug.

„Wem Gott will rechte Gunst erweisen, den schickt er in die weite Welt“ — auf wie viele Lippen drängt sich jetzt nicht mit dankbarem Gemüt dies Wort des Dichters! Jeder Bahnzug trägt Hunderte hinaus in die schöne Natur, und die Sorgen bleiben zu Hause. Vorher hat es freilich Aufregung und Arbeit genug gegeben, ehe alles so weit war, jeder seine Vorbereitungen getroffen hatte. Viele haben auch die zweite Hälfte des Sommers in Aussicht zur Reise. Sie sitzen noch und sticheln und kramen und tauschen ein, wieder andere reifen überhaupt nicht, sondern begnügen sich mit Wandertouren in die Umgegend. Und wahrlich, sie haben durchaus nicht immer das schlechteste Teil erwählt. Für diese letzteren ist heute unsere Abbildung bestimmt, die ein recht praktisches Tourenkleid darstellt, das überhaupt zur Ausübung jeglichen Sportes gut zu gebrauchen ist. Es besteht aus einer Hemdbluse und einem Hüftpasserock, der fußfrei gehalten ist. Was den Rock für Wander- und sportliche Zwecke besonders praktisch geeignet macht, ist die Einrichtung zum Aufknöpfen. Der Rock ist mit einer tiefen Hüftpasser gearbeitet, der die mit Knopflöchern versehenen Patten zum Aufknöpfen gleich angeschnitten sind. Eine breite, durchstepte Stoffblende, vorn auf beiden Seiten zugespitzt und mit Hornknöpfen garniert, statet den unteren Rockrand aus. Vorn rechtsseitlich ist der Hüftpasser des Rockes eine große Tasche aufgestept, die jedoch unsere Zeichnung nicht wiedergibt. Am besten dürfte der Rock in dunkelgrünem Loden nachzuarbeiten sein, die Bluse hingegen aus hellgrün und weiß oder hellgrün und dunkelgrün gestreiftem, leichten Flanell. Man würde für Mittelgröße gebrauchen 2 m Stoff 90 cm breit zur Bluse, 3 m Stoff 130 cm breit zum Rock. Unsere Abbildung zeigt einen Ledergürtel mit hübscher Schnalle, der jedoch je nach Gefallen auch von dem Blusenstoff gearbeitet werden kann. Ebenso kann der hohe Stehragen fortfallen und durch einen niedrigen ersetzt werden, da gerade für sportliche Zwecke ein hoher Kragen nicht zu empfehlen ist. Will man etwa nach beendeter Tour sich für das Gastzimmer eines Wohnhauses ein wenig nett machen, so raten wir, im Rucksack einen Papier-Stehtragen mit sich zu führen, den man dann dem niedrigen Stehtragen der Bluse unterschiebt. Auch das kleine Spitzenjabot unserer Abbildung dürfte die Bluse einigermaßen zieren. Noch bequemer ist, ein breites schwarzes Seidenband in die Tasche zu stecken, das, im Nacken in großer Schleife zusammen gebunden, einen Stehtragen im gegebenen Augenblick völlig ersetzt. Wir werden in der nächsten Nummer eine Schnittübersicht zum Rock bringen, der wir noch einige



Nähschnitt
d. Wander-
anzug.

Erklärungen, wie der Rock zu arbeiten ist, hinzufügen werden. Heute geben wir noch solche Erklärungen für die Bluse. Nachdem an der Futtertaile der Bluse die Achselnähte geschlossen sind, richtet man den Vorderteil des Oberstoffes der Vorschrift gemäß zum Knopfschluß ein und bringt diesen Teil jetzt dem Futter eingekräuselt auf. Der Rücken wird nun gleichfalls dem Futterrücken aufgeträuselt, worauf man das Achselstück überstept und die Seitennähte der Bluse schließt. Im Rücken wird die Bluse zum Bandzug eingerichtet. Den Stehtragen stept man an der rechten Seite fest, während man ihn nach links überhakt. Dierauf wird der Ärmel zusammen-genäht, mit der Manschette fertig gemacht und der Bluse eingest. — Auch die einfache Sommerbluse, die wir in Nr. 24 brachten, dürfte sich für den hier abgebildeten Rock eignen. Wir bemerken, daß bei einer etwaigen Schnittbestellung für unseren Anzug Rock und Bluse getrennt verschickt werden können.

Geschlossenes und offenes Beinkleid für Damen.

Unsere Abbildung in Nr. 26 hat zu kleinen Mißverständnissen Veranlassung gegeben. Nicht zusammenhängend, sondern jeder Schnitt ist einzeln gegen Einsendung von 40 Pf. durch die angegebene Adresse zu haben, und zwar kann der Schnitt in Mittelgröße, d. i. in Größe II, oder extra weit, also für starke Damen, d. i. noch weiter als sonst unsere Größe III ist, verschickt werden.

Briefkastenecke.

Antworten: Die Frage aus Nr. 24, wie man Rostflecke aus weißen Stoffen entfernt, wurde bereits in der Nr. 26 beantwortet. Nachträglich lief uns noch ein guter Rat ein, den wir gern abdrucken, weil darin gleichzeitig für weiße Stoffe mit Zintenflecken und für weiße Stroh-hüte geforgt ist. Zunächst die Rostflecke: „Man nehme eine Schüssel mit kochendem Wasser, lege eine saubere leere Konservbüchse so hinein, daß eine Seite heraussteht, die ganz heiß bleiben muß. Dann lege man den nassen Eisenfleck darauf, tauche einen Finger in Klee- und reibe auf den Fleck. Geht er nicht gleich aus, so war die Büchse nicht heiß genug. Danach wäscht man gründlich nach. Auch Zintenflecke gehen so aus. So kann man auch weiße Hüte mit Klee- und reiben, indem man eine Untertasse voll heißem Wasser, in dem ein Teelöffel Klee- und gelöst ist, auf einen kochenden Teelöffel stellt. Dicht daneben stellt man den Hut, damit das Mittel recht heiß gebraucht wird. Mit einer alten Zahnbürste wird nun der Hut abgebürstet.“ Der unbekannten Einsenderin freundlichen Dank für ihre Rat-schläge.

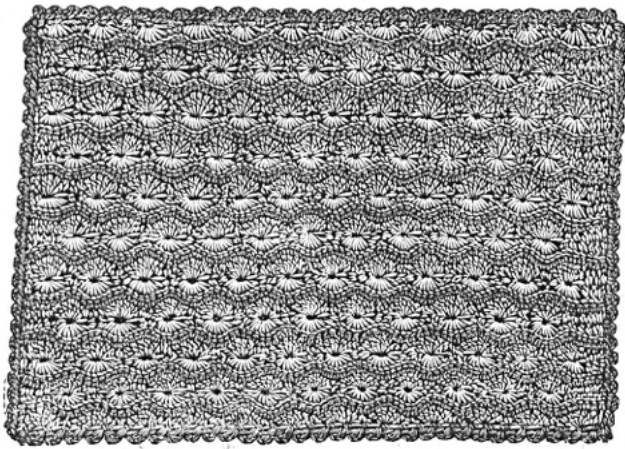


Praktischer Wander- oder Reiseanzug. Hemdbluse und Rock. Schnittübersicht zum Rock folgt in der nächsten Nr. Schnitt in Größe I oder II gegen Einsendung von 60 Pf. in Briefmarken erhältlich. Schnitt für Bluse oder Rock einzeln je 40 Pf. Adresse: Frau Marie Kuhl, Berlin, Maassenstr. 35. Erledigung dauert 1-2 Wochen, eventl. länger. Größe I ist die kleinste Nummer.



Eine angenehme Häkelarbeit

bietet unsere heutige Modellabbildung, die eine Wagen- oder Wiegendecke in Häkelarbeit darstellt, ein Ausstattungsstück für kleine Weltbürger, unentbehrlich, und wenn noch so heiß die Sommer Sonne vom Himmel herabscheint. Ist es sehr heiß,

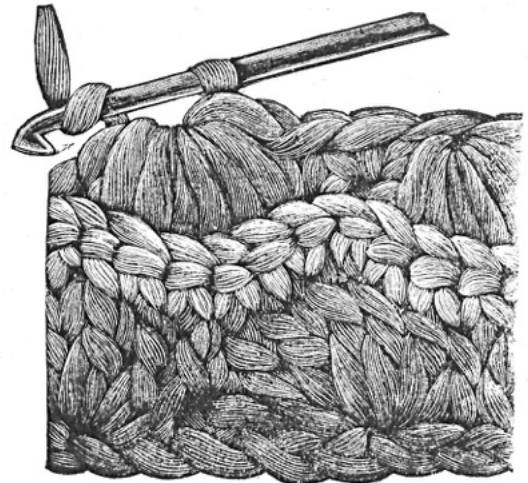


Wagen- oder Wiegendecke in Häkelarbeit.

nimmt die sorgsame Mutter lieber ein leichteres Federbettchen oder Deckchen, aber die Wagendecke wird doch jedenfalls nötig sein, schon um die Augen des Kindchens zu schonen, die durch ein weißes Bettchen, auf das die Sonne scheint, empfindlich geblendet werden. Die Arbeit ist angenehm und nicht schwer. Erklärung der Abkürzungen: L.=Luftmasche, St.=Stäbchen, f. M.=feste Masche. Helle und dunkle Daunenwolle in blau oder grün, sowie ein starker Zelluloidhäftelhaften sind zur Herstellung der 65 zu 167 cm großen Wagendecke erforderlich. Am unteren Längsrande beginnt man die Arbeit mit der weißen Wolle mit 62 L. und häfelt wie folgt: 1. Reihe: 6 St. in die 59 L.; * 1 f. M. in die drittfolgende L.; 6 St. in die zweitfolgende L.; vom * an fortlaufend wiederholen, zuletzt den Faden abschneiden und rosa Wolle anknöten. 2. Reihe: wenden, 1 L.; je 1 f. M. in jede M. der vorigen Reihe, dabei nur in die hinteren Maschenglieder stichend. 3. Reihe (weiß): wenden, 1 L.; f. M. in die f. M. bis über dem 4. der ersten 6 St.; wieder nur in die hinteren Maschenglieder stichend; † dann die M. lang ziehen, 7 mal den Faden ohne Umschlag durch die folgende M. holen (das erstemal holt man den Faden stets durch dieselbe M., in die die letzte f. M. griff); zuletzt den Faden mit einem Umschlag durch alle auf dem Haken befindlichen Schlingen holen und abhäfteln; die M. nun lang ziehen und 1 f. M. in dieselbe M., in die die letzte Schlinge griff; 1 f. M. in die folgende M., vom † an fortlaufend wiederholen. 4. Reihe (weiß): die Reihe von vorn beginnend: abwechselnd je 1 f. M. zwischen die 2 f. M. der vorigen Reihe und 6 St. auf die zusammengehäftelten Schlingen. 5. Reihe: wie 2. Reihe. 6. Reihe (weiß): 1 f. M., dann vom † an ebenso wie die 3. Reihe. Von der 4. Reihe an dann fortlaufend wiederholen, bis die Decke die erforderliche Größe hat; sie muß nach einer 3. Reihe abschließen. Unsere Abbildung zeigt ein Stück der Arbeit etwas verkleinert. Nachdem man alle Fadenenden sorgfältig vernäht hat, berandet man die Decke rundherum mit rosa Wolle folgendermaßen: abwechselnd je 1 f. M. in 1 Randmasche, 1 Picot (d. i. 3 L. und 2 f. M. in die zuvor gehäftelte f. M.) und 1 f. M. in die zweitfolgende Randmasche.

Briefkastenecke.

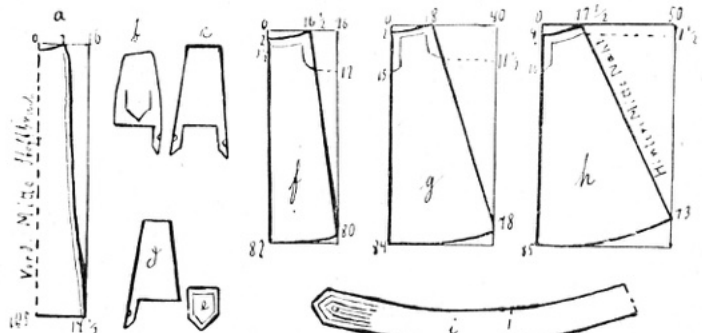
Antwort: Fräulein Clara B., Wiede. Lacklederschuhe dürfen nicht gewischt werden. Man reinigt sie mit einer weichen Bürste und reibt sie mit einem wollenen Lappen nach. Sind die Schuhe schmutzig, dann läßt man sie erst trocknen und



Verkleinertes Häkelmuster zur Wiegendecke.

bürstet sie dann ab, wäscht sie mit etwas Milch, läßt sie trocknen und reibt sie mit einem wollenen Lappen und etwas ungesalzener Butter blank. — Wir erlauben uns den guten Rat, doch keine Lacklederschuhe im Sommer zu tragen, überhaupt dann nicht, wenn die Füße stark in Bewegung sind. Sie sind völlig undurchlässig, eine gesundheitsgemäße Ausdünstung ist also bei ihnen nicht möglich.

Wander- oder Reiseanzug aus der vorigen Nummer. Schnittübersicht zum Rock.



- a) Vorderbahn. b) Erster Hüftpassenteil. c) Zweiter Hüftpassenteil. d) Dritter Hüftpassenteil. e) Tasche. f) 1. Seitenbahn. g) 2. Seitenbahn. h) Hinterbahn. Hälfte. i) Vesahtblende.

Die Schnittübersicht ist in Größe II gehalten.

Herstellungsangabe: Beim Nacharbeiten verbindet man zunächst die Hüftpassenteile, Figur b und d, miteinander und fegt dem ersten Hüftpassenteil, Figur b, die Tasche, Figur e, auf. Danach werden die Rockbahnen, Figur f, g, h, zusammengenäht und den Hüftpassenteilen untergesteppt. Vor dem Feststeppen müssen die angeschnittenen Patten mit Futter verrieben werden. Nachdem jetzt an den einzelnen Rändern die Knöpfe aufgenäht und die Patten mit Knopflöchern zum Aufknöpfen des Rockes hergerichtet wurden, verbindet man den soweit fertiggemachten Rock mit der Vorderbahn, Figur a. Hierauf wird die hintere Mittelnäht geschlossen und dem unteren Rockrande die nach Figur i zugeschnittene Stoffblende aufgenäht. Nach den bei Figur i angegebenen Linien führt man jetzt die Stepperei aus und bringt vorn zu beiden Seiten den Zeiden gemäß je einen Knopf auf.



Zwei Kinderkleidchen.

Manche fürsorgliche Mutter denkt jetzt schon an die Zeit, wo die schönen warmen Tage nicht mehr sein werden, wo die Morgen und die Abende kühl sind und die kleinen Kinder nicht mehr mit — man möchte fast sagen — paradiesischer Leichtigkeit gekleidet einherlaufen können. Da kommen wir mit unseren Abbildungen vielleicht gerade recht. Nummer eins stellt ein Kleidchen für Knaben dar, das auch gut in leichtem Wollstoff oder in Kattun gearbeitet werden kann. Man gebraucht für das Alter von $1\frac{1}{2}$ —2 Jahren 1 m Stoff 110 cm breit, 30 cm Seide, 50 cm Stoff 100 cm breit für Kragen, Manschetten und Gürtel, 8 m Blende. Mittelroter Wollstoff diente zur Herstellung des kleidsamen Kittelkleidchens, das ohne Schluß zum Durchschlüpfen gearbeitet war. Der Matrosenträger, die Ärmelmanschetten und der durch Stege geleitete Gürtel bestanden aus dunkelblauem Wollstoff und waren ersichtlich mit weißer Blende verziert. Ein mit bunter Seide gesticktes Abzeichen stattete den linken Oberarmel und den Laß aus. Wir brachten in Nr. 17 ein solches Emblem. Aus roter Seide bestand der kleine Schifferschlips. Nähere Angaben zum Herstellen des Kleidchens folgen mit der Schnittübersicht in der nächsten Nummer.

2. Kittelkleidchen für kleine Mädchen. Unser Kleidchen, das für die kleinen Mädchen bestimmt ist, macht auf unserer Abbildung bereits einen ganz herbstlichen Eindruck, weil es dunkel gehalten ist, und doch löst auch dieses sich in leichterem Stoff gut und gern nacharbeiten. Daß es besonders praktisch gearbeitet ist, sieht jede selbstschneidernde Mutter, auch schon die Wahl des Stoffes deutet auf praktischen Zweck hin. Karrierte und schottische Stoffe sind ja so außerordentlich haltbar. Man gebraucht für das Alter von $1\frac{1}{2}$ —2 Jahren 2 m Stoff 120 cm breit, 20 cm Stoff für Kragen und Manschetten, $1\frac{1}{2}$ m Spitze 6 cm breit, 1 m schmaler Einsatz, 50 cm breiter Einsatz. Grün, blau und schwarz karrierter Wollstoff wurde in der Vorlage für das Kittelkleidchen verarbeitet. Ein schwarzer Lackledergürtel wird



1. Kittelkleidchen für kleine Knaben.
2. Kittelkleidchen für kleine Mädchen.

Schnittübersicht zu Nr. 1 folgt im nächsten Heft. Jeder Schnitt ist einzeln gegen Einföndung von 50 Pfennigen in Briefmarken für das Alter von $\frac{1}{4}$ —2, 2—4 oder 4—6 Jahre erhältlich. Adresse: Frau Marie Kubis, Berlin, Maagenstr. 35. Erledigung dauert 1—2 Wochen, eventl. länger.



Rückansichten
zu den Kittelkleidchen.

durch Stoffstege geleitet. Sehr hübsch wirken der breite, weiße Garniturtragen aus Waschrips und die weißen Ärmelausschläge aus breitem Stickerieinsatz. Rote Seide formte die Kravatte. Für das Arbeiten gelten folgende Regeln: Die Vorderpasse des Futterz, der Vorderteil, der Ober- und Unterarmel des Futterz, der Ärmel und der Ärmelausschlag sind in doppelter Stofflage zuzuschneiden. Vorderteil und Rücken werden in Falten geordnet, den entsprechenden Futterpasseiten aufgeheftet und aneinandergefügt. Nachdem bei den Ärmeln die Fältchen gesteppt sind,

werden sie mit den vorher zusammengefügten Futterärmeln verbunden und dem Kleide eingefest. Der einzuknüpfende Garniturtragen ist mit schmalem Einsatz und breiter Spitze zu verzieren. Die einzuheftenden Ärmelausschläge formt breiter Einsatz.

Praktisches Körbchen für Gartenbesitzerinnen. Wenn Gartenbesitzerinnen, die ja meistens auch Freude und Verständnis an und für gärtnerische Arbeiten haben, durch ihre Gärten wandern, pflegen sie stets irgend etwas zu entdecken, das hilfreicher, ordnender Hand bedarf oder des Mitnehmens wert ist. Für solche ist nachfolgend beschriebenes Körbchen recht praktisch und bildet ein gewiß freudig angenommenes Gelegenheits-Geschenk. Man wähle ein recht hübsches, mehr flaches als tiefes, viereckiges Henckelkörbchen aus Weiden- oder Bastgeflecht, dessen Seitenwände nicht senkrecht, sondern schräg in die Höhe steigen, wie man sie für Obst und Gebäck verwendet. Nun bekleidet man das Innere mit Wachstuch oder Gummistoff, deckt den Aufsatz am Rande mit einer zierlichen Rüsche aus wollenem, sog. rheinischem Bande, das Rüsche ver trägt, und bringt an den Seitenwänden Gurt- und Gummiband-schlupfen an, an denen man allerhand nützliche Gärtner-Werkzeuge befestigt, z. B. eine Rosenschere, ein Bündchen Bast, eine Rolle Blumendraht, Okulierwachs, ein festes, scharfes Messer usw. Der Boden des Körbchens bleibt frei für etwa zu sammelnde Pflänzchen, Ableger und Obst. Für Rosenschere und Messer empfiehlt es sich, einen Bezug aus Wachstuch anzufertigen, der die Gegenstände vor dem Rosten schützt. Mit solchem Gartenkörbchen am Arme wird die Gartenbesitzerin noch einmal so gern ein Streifzug durch ihr Reich unternehmen und seine praktischen Vorteile sehr bald schätzen lernen.

Briefkastenecke:

Antwort: Klara S. in Langefeld.

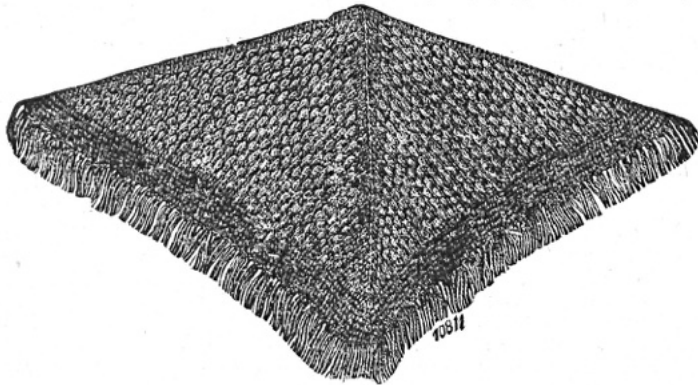
Das Thema „Motten“ ist ein sehr gewichtiges und wie es scheint, unerschöpfliches für die Hausfrau und überhaupt für jeden, der nur irgend ein wollenes Kleidungsstück sein eigen nennt. Sie haben Recht, diese kleinen Tierchen können unendlichen Schaden bringen. Mittel zu ihrer Unschädlichmachung gibt es allerdings sehr viele, wenn Sie eher flagen, daß diese alle nichts nützen, so liegt es vielleicht daran, daß Sie sich auf diese Mittel allein verlassen haben. Das ist ganz falsch. Die Hauptsache im Kampf gegen die Motten, wie überhaupt gegen jedes Ingeziefer ist Reinlichkeit! (Sie müssen entschuldigen, aber wir sprechen hier ganz im allgemeinen.) Den Geruch von Seife und Soda und nun gar Wasser, Luft und Licht können alle diese im Dunkel wirkenden Schädlinge nicht ausleben, ebensowenig, wenn man sie in ihrem Tun und Treiben überhaupt stört. Räumen Sie Ihre Schränke, Truhen, alte Kleiderkoffer usw., in denen Sie Sachen aufbewahren, recht oft aus, wischen Sie sie innen naß aus, lüften und klopfen Sie die Sachen, ehe Sie sie wieder hineinlegen, dann werden auch die vielen angepriesenen Mittel helfen. Wir werden in einem ausführlichen Artikel in nächster Zeit das Thema noch weiter behandeln, da es von allgemeinem Interesse für unsere Leserinnen sein dürfte. Seute wollen wir nur noch darauf antworten, woher es kommt, daß die Motten manches Kleidungsstück mehr angreifen als ein anderes. Einfach deshalb, weil ihnen diese oder jene Farbe besser schmeckt. Das Kleidungsstück, in dem man also im Schrank zuerst die Mottenlöcherchen bemerkt, muß deshalb stets sorgfältig im Auge behalten werden, vor allen Dingen sofort getopft werden.

Zur Beachtung! Im Monat August können wir keine Schnittmuster versenden, wir bitten unsere Leserinnen, sich danach einzurichten.



Ein praktisches Umschlagetuch.

Wenn die Tage merklich abnehmen, werden die Sommerabende schon kühler, trotzdem willt man immer noch gern in der freien Luft. Da ist ein wärmendes Umschlagetuch sehr angenehm um die Schultern zu legen. Es schützt besser als die in letzter Zeit meist getragenen Schals, deren lange Enden vorn eigentlich ganz unnütz herunterhängen, und oft nur hinderlich sind. Gehäkelt wird unser Tuch auf folgende Weise:



Umschlagetuch in Häkelarbeit.

Naturgroße Einzelabbildungen, die den Häkelstich darstellen, folgen in der nächsten Nummer.

Erklärung der Abkürzungen: L.=Luftmasche, f. M.=feste Masche, r.-tun.=rechtstunefisch, Schl.-M.=Schlingenmasche, N.=Nupphen. Das Material für das Tuch sind schwarze, vierdrähtige Zephyrwolle und ein passender, sehr langer Holz- oder Beinbästelhaken. Im Original war das Tuch ohne Franzen am oberen Rande 160 cm, an jeder Schrägseite dagegen 100 cm lang. Man beginnt die Arbeit am unteren Rande, und zwar an der spitzen Seite mit einem Umschlag von 317 L., darauf an der häkelt man: 1. Reihe: r.-tun., bei der Rückreihe sind je die 2 ersten und 2 letzten, außerdem die 3 mittelfsten M. zusammen abzunehmen. 2. und 3. Reihe: wie 1. Reihe. Bei jeder folgenden Sinreihe werden die zusammengehakelten M. wie 1 M. aufgenommen. Bei der 4. Reihe wird die Hinreihe folgendermaßen gehäkelt: 6 M. r.-tun., 1 N.; für das N. häkelt man je 2 bis zum 1. Glied abgehakeltes St. in die darunterliegende M. der 1. Reihe, dann alle auf dem Haken befindlichen Schlingen mit einem Umschlag abhaken; weiter abwechselnd je 6 M. r.-tun. und 1 N., im übrigen so wie die vorigen Reihen. 5. und 6. Reihe: wie 2. und 3. Reihe. In der 7. Reihe sind wieder N. zu häkeln, jedoch hier stets in die mittelfsten M. zwischen den vorigen N. Die 5. bis 7. Reihe ist nun fortlaufend zu wiederholen, bis im ganzen 30 Nupphenreihen vollendet sind, danach folgen noch 3 Reihen ohne N. Aus dem naturgroßen Detail (Abbildung folgt in der nächsten Nummer) ist deutlich erkennbar, wie in der Mitte abgenommen wird und wie die N. verfest sind. Oben berandet man das Tuch mit 4 Reihen f. M.; jede f. M. greift in 1 Randmasche resp. f. M. Die andere Seite des Tuches wird folgendermaßen berandet: 1. Reihe 1 Schl.-M. in die 1. Randmasche (Schl.-M., d. i. den Faden zweimal mit je einem Umschlag durch die M. holen, dann alle auf dem Haken befindlichen Schlingen mit einem Umschlag abhaken); * 1 L., 1 Schl.-M. in dieselbe Randmasche; 1 L., 1 Schl.-M. in die zweitfolgende Randmasche, dann vom * fortlaufend wiederholen. 2. bis 6. Reihe: wie 1. Reihe, nur greifen, wie aus dem großen Detail (siehe Abbildung in nächster Nummer) deutlich ersichtlich, stets die 1 Schl.-M. zwischen die 2 Schl.-M. der vorigen Reihe. Zuletzt werden die 12 cm langen Franzen

eingehtupft und zwar nur unten herum. Hierfür schneidet man sich 27 cm lange Fadenenden; je 3 solcher Enden werden zur Hälfte zusammengeleat, die Dejen von unten nach oben zwischen je 2 Schl.-M. hindurch geholt und dann die sechs Enden durch die Dejen von unten nach oben durchgeschlungen und fest angezogen.

Briefkastenecke.

Antwort: Frau Dr. R. in Frankfurt. Im Regenflecke aus Samt zu entfernen, feuchtet man sie mit destilliertem Wasser an und betupft sie mit verdünntem Salmiakgeist. Der Samt wird dann mehrere Male über ein heißes Plättchen gezogen, so daß der Dampf durch den Stoff zieht und die Stellen wieder aufrichtet.

Fragen: Wie bringe ich glänzend gewordene Stellen aus Rammingarnstoffen heraus? Dieser ist doch sehr teuer, hält ja auch gut, aber das schnelle Glänzendwerden ist schlimm.

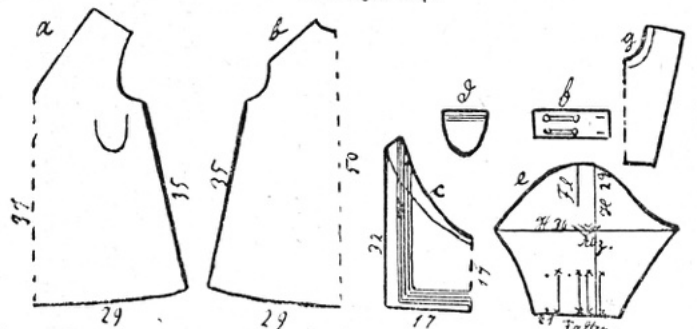
Junge Frau in Mehlsack.

Kann ich in der „Arbeitsstube“ vielleicht einen Rat bekommen, wie ich die guten weißen wollenen Kleider von meinen beiden kleinen Mädchen und einen sandfarbenen Rock von mir in leichter Wollse waschen oder sonst reinigen kann? Hier ist keine Reinigungsanstalt und das Fortschicken ist unbequem und teuer. Frau W. in Freistadt.



Das Umschlagetuch in der Anwendung.

Schnittübersicht zum Kittelstücken Nr. 1 im vorigen Heft.



a) Vorderteil, b) Rücken, c) Matrosenträger, d) Tasche, e) Ärmel, f) Ärmelbündchen, g) Lab. Fl.=Fadenlauf, Abz.=Abzeichen, H=Stützfalte.

Herstellungsaussage: Bei Figur b, c und g gibt die gestrichelte Linie den Stoffbruch an. Figur c, d und f sind nach Angaben mit weißen Bändern zu versehen. Dem linken Ärmel Figur e, und dem Lab, Figur g, sind mit farbiger Seide Abzeichen einzufügen, bei den Ärmeln, Figur e, sind nach Angaben die auspringenden Fältchen zu steppen. Nachdem die Tasche, Figur d, auf die auf Figur a bezeichnete Stelle gesteppt ist, wird das Kittelstück, Figur a und b zusammengelegt. Man füllt die mit den Kittelstücken, Figur f, versehenen Ärmel ein und bringt den zuvor fertiggestellten Matrosenträger, Figur c, an. Der durch Spangen geleitete, dreimal mit weißer Binde bestrehte Gürtel ist 5 1/2 cm breit, 92 cm lang. Der Lab wird nach Figur g fertiggestellt.

Zur Beachtung!

Im Monat August können wir keine Schnittmuster versenden; wir bitten unsere Leserinnen, sich danach einzurichten.



Ein beliebtes Wäschestück

Stellt in neuerer Zeit die Hemdhose dar, die wir bereits einmal in diesem Jahre in der Abbildung gebracht haben, allerdings nur für kleinere Mädchen in Heft 14. Unser heutiges Modell kann die sorgsame Mutter gut nacharbeiten für heranwachsende Mädchen, die im Herbst eingefügt werden sollen. Die Abbildung stellt eine geschlossene Hose dar, für die wir, wie immer, den Schnitt besorgen können. Doch wissen wir, daß

bei vielen eine im Schnitt offene noch beliebter ist, und diejenigen unserer Leserinnen, die die letztere vorziehen, können auch den Schnitt zu einer offenen Hemdhose für dasselbe Alter und für denselben Preis bekommen. Bei offenen sind besonders praktisch die vorn angeschnittenen Klappen, durch die das Beinkleid im Schritt besser schließt als eine gewöhnliche Hemdhose. Die dem rechten Vorder- teil angeschnittene Klappe knöpft nach links über. Die Klappe, die am linken Vorder- teil sitzt, wird von hinten durchgeknöpft, so daß rechts nur der Knopf zu sehen ist. Die Klappen sind beide ganz egal geschnitten. Die geschlossene Hemdhose, die unsere Abbildung in der Rück- und Vorderansicht zeigt, wird nach folgender Beschreibung gearbeitet: Die aus feinem Wäschestoff gefertigte Hemdhose schließt, wie ersichtlich, in der vorderen Mitte. Der hintere Beinkleidteil ist einem 4 cm breiten Stoffbündchen eingeträufelt und mit



Hemdhose für größere Mädchen. Schnitt für 10–12, 12–14 oder 14–16 Jahre geg. Einbindung von 40 Pf. in Briefmarken erhältlich. Adresse: Frau Marie Kubis, Berlin, Maassenstr. 35. Erledigung dauert 1–2 Wochen, eventl. länger.

diesem dem Hemd aufgeknöpft. Ausschnitt- und Armlochränder umgibt 2½ cm breite Stickereispitze. Das in Knieform gearbeitete Beinkleid schließt mit 6½ cm breiten, geträufelten Stickereivolants und Stoffblenden ab.

Zwei naturgroße Häkelmuster

sehen wir ferner heute in unserer „Arbeitsstube.“ Sie gehören zu dem praktischen Umschlagetuch in der vorigen Nummer, wo sich auch das Häkelrezept und die genaue Beschreibung zum Nacharbeiten des Tuches findet. Die obere Abbildung zeigt, wie der Rand des Umschlagetuches, die untere, wie der eigentliche Fond gehäkelt wird.

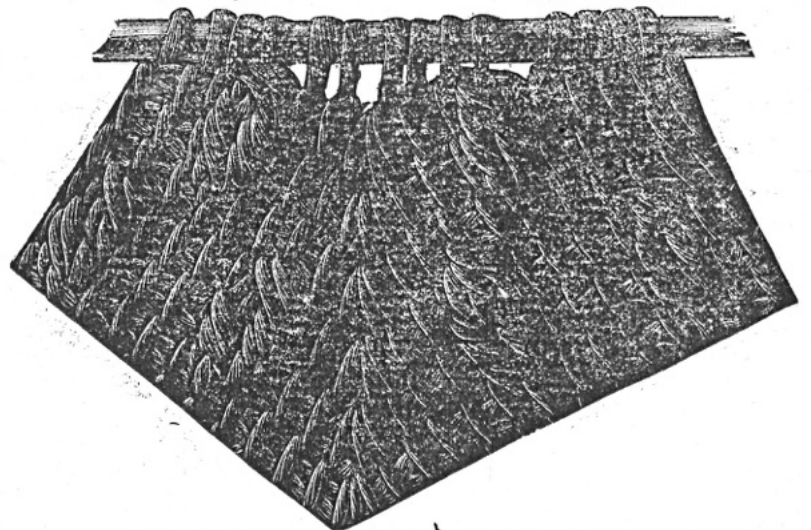
Zur Beachtung.

Im Monat August versenden wir keine Schnittmuster, wir bitten unsere Leserinnen, sich danach einzurichten.

Von den Kindertaschen. Jede Mutter weiß ein Lied davon zu singen, was für seltsame Dinge die Kinder oft in ihren Taschen heimbringen und längere Zeit aufbewahren. Freilich wird bei sorgfältiger Erziehung darauf gesehen werden, daß die Kinder abends ihre Taschen ausleeren und den Inhalt an seinen Platz räumen, aber immer wird das nicht durchzuführen sein, besonders jetzt in sommerlicher Jahreszeit. Da empfiehlt sich eine als sehr praktisch erprobte Vorrichtung, die die Anzugtaschen vor dem Verschmutzen und schnellen Zerreißen schützt. Es ist dies ein ganz einfach herzustellendes Futter für die Tasche aus grauer Leinwand, das mittels Druckknöpfen im Innern der Tasche befestigt wird, also leicht ausgewechselt und gewaschen werden kann. Für einen Aufenthalt an der See oder auf dem Lande, wo ein Fluß oder Teich in der Nähe ist, sind derartige Taschenfutter aus wasserdichten Stoffen oder Gummistoffen, Wachstafel usw. sehr zu empfehlen, denn die Kinder pflegen hübsche Muscheln, bunte Steinchen, Donnerkeile und seltene Wasserpflanzen mit Leidenschaft zu sammeln und in den Anzugtaschen zu bergen. Die scharfkantigen Muscheln und Steine zerreißen sehr bald die Taschen, und das anhaftende Seewasser verdirbt nicht nur diese, sondern oft den ganzen Anzug, indem es die Farbe wegfrisst und häßliche Flecke verursacht. Die praktischen Vorzüge der genannten Taschenfutter sind so auffällige, daß man auch die Schulanzüge der Kinder damit versehen sollte, was nebenbei noch eine Ersparnis an Taschentüchern bedeutet, weil in sauberer Tasche auch diese länger sauber bleiben u. mancher nicht endemwollende Schnupfen nur auf einer Verschmutzung der Taschentücher beruht, die die frischen Taschentücher immer aufs neue mit Schnupfen-Bazillen bedeckt.



Naturgroßes Häkelmuster zum Rand des Umschlagetuches in der vorigen Nummer.

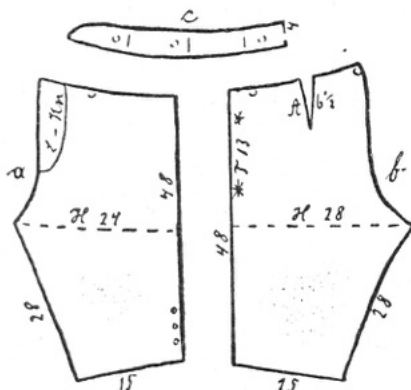


Naturgroßes Häkelmuster zum Fond des Umschlagetuches in der vorigen Nummer.



Mädchenanzug.

Wie unsere jungen Mädchen sich bei aller Einfachheit nett und gefällig kleiden können, zeigt unsere heutige Abbildung. Im Modell bestand das Kleid aus blaugrün kariertem Wollstoff und ist garniert mit dunkelblauem Tuch, auf das grüne Soutache gesetzt ist. Unterärmel und Passenteile bestehen aus elfenbeinfarbenem Spitzenstoff. Ferner gebraucht man schwarze Seide zur Verandung. Andere Zusammenstellungen sind selbstverständlich ebenso gut, auch läßt sich das Kleid sehr gut in glattem schwarzen Wollstoff verwenden als Einsegnungskleid. In diesem Falle nimmt man statt des hellen, schwarzen Spitzenstoff und statt des blauen Tuches schwarze Seide oder Samt zur Garnierung. Wenn das Kleid genau nach dem Modell gearbeitet werden soll, gebraucht man 5 m Stoff 110 cm breit, 40 cm Spitzenstoff 50 cm breit, 75 cm Seide, 125 cm Einsatz. Die nähere Beschreibung zum Nacharbeiten ist folgende: Die Taille wurde im Original über einer festen Futtertaile gearbeitet, der Rock war Futterlos. Man richtet die Passenteile aus Spitzenstoff her und bringt sie der Futtertaile auf. Diese ist in der hinteren Mitte zum Schluß einzurichten, der Oberstoff schließt extra. Jetzt ist der Stehtragen der Taille aufzusehen. Die Oberstoffteile müssen in Falten abgesteppt, zusammengenäht und der Futtertaile aufgebracht werden. Die Passenblende, welche jetzt der Taille aufzusteppe ist, formt man aus blauem Tuch und garniert sie mit grüner Soutache und schwarzen Taftknöpfchen. Nachdem der Oberstoff in der hinteren Mitte verdeckt zum Hakenschuß eingerichtet ist, näht man den Futterärmel zusammen und fügt diesem den aus Spitzenstoff geformten Ärmelansatz an. Die Ränder des Stehtragens und der Ärmelansätze werden mit schwarzen Seidenblenden und Spachtel-einsätzen verziert. Nun schließt man den unteren Rand des Oberstoffärmels mit einer blauen Tuchblende ab, näht den Ärmel zusammen und setzt ihn mit dem Futterärmel zusammen der Taille ein. Hierauf wird der Rock hergerichtet. Die beiden Hüftpassenteile sind zunächst zusammenzunähen und dann mit Stoffblenden auszustatten. Jetzt wird der Faltenstil hergerichtet und der Hüftpass angefügt. Die Vorderbahn verbindet man mit dem soweit fertiggemachten Rock und stept sie bis zum Ansatz des Faltenstils mit schmaler Falte über. Nachdem nun der Rock rückwärts zum Schluß eingerichtet ist, verbindet man ihn mit der Taille und garniert schließlich den aus einem 12 cm breiten Seidenstreifen geformten Gürtel auf.



Schnittübersicht zum Knaben-Beinkleid in Nr. 27.

- a) Vorderer Beinkleidteil.
b) Hinterer Beinkleidteil. c) Bündchen.
L—Kn—Eins für die Knopflochleiste.
T=Tascheneins. A=Ärmel.
H=Hüftlinie.

Knabenbeinkleid.

Auf Wunsch aus unserem Leserinnenkreise bringen wir hier die Schnittübersicht zu dem Beinkleid des Knabenanzuges in Nr. 27. Die Hose ist, wie man sieht, sehr einfach zu schneiden, auch die dazu gehörige Bluse ist es, und größere Knaben können den Anzug noch bis tief in den Herbst hinein zu sportlichen Zwecken tragen. Hoffentlich arbeiten recht viele Leserinnen den praktischen Anzug nach. Die Uebersicht ist für das Alter von 8 bis 10 Jahren gehalten.

Briefkastenecke.

Antwort: Ilse F. in Hellberge. Wie man Stockflecke aus Lederhandschuhen entfernt, darüber erfahren wir von fachmännischer Seite folgendes: In feuchten Wohnungen werden Handschuhe nicht selten infolge von Stockflecken unansehnlich. Die Handschuhfabrikanten pflegen solche stockigen Lederhandschuhe in Kästen zu packen, die gut schließen und dann etwas Sirchhornsalz hinzulegen. Die Stockflecke werden nämlich durch Pilze verursacht, deren Wachstum durch Salmiak zerstört wird.

Wenn weiße Glacehandschuhe stockig geworden sind, behandelt man sie in folgender Weise: Man verdünnt etwas alkoholischen Salmiakgeist, in der Drogenhandlung erhältlich, mit der zweifachen Menge Spiritus und reibt mit der Mischung die Handschuhe gründlich ab. Um sie nach dieser Behandlung wieder geschmeidig zu machen, fettet man sie mit flüssigem Stearin. Farbige Glaces dürfen nicht in dieser Weise behandelt werden, da die Farbe oft nicht echt genug ist, um ein Abreiben mit Salmiakspiritus zu vertragen. Sie werden am besten mit festem Salmiak nach der Methode der Handschuhfabrikanten gereinigt. — Hoffentlich hat die Fragestellerin hiermit Erfolg. Besser wäre es freilich gewesen, Lederhandschuhe nicht im Keller aufzubewahren. Unschönend war doch der Reisekoffer seit dem vorigen Jahre nicht geöffnet worden, in denen sich „allerhand nun verstockte Sachen“ befanden. Das ist zum mindesten unwirtschaftlich. Solche Sachenansammlungen soll man vermeiden, mindestens müssen sie mit Winters Abzug inspiert werden, das erfordert Ordnung. u. Reinlichkeitssinn, den man von jeder Hausfrau erwarten muß.



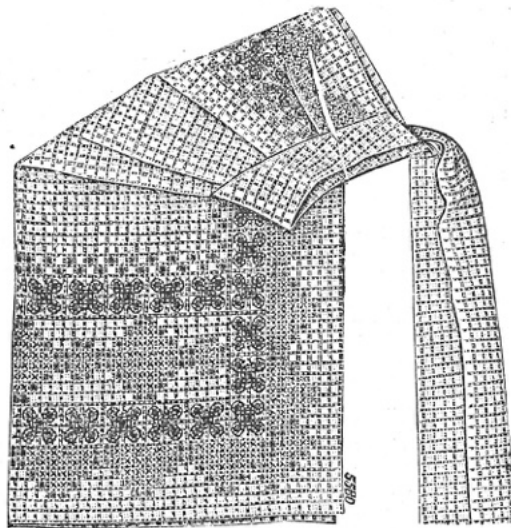
Einfaches Kleid für junge Mädchen.

Schnitt in Größe I oder II gegen Einbindung von 60 Pf. in Vorkarten erhältlich. Adresse: Frau Marie Kubis, Potsdam, Bismarckstr. 9. Größe I ist die kleinste Nummer. Erlebigung dauert 1–2 Wochen, eventuell länger.



Schürze für Näharbeiten.

Die meisten häuslichen Arbeiten, die die Frauen tagsüber zu erledigen haben, würden oft unliebsame Spuren auf den Kleidern zurücklassen, wenn nicht die Schürze da wäre, als eines der nützlichsten Kleidungsstücke. Freilich, die kleinen zierlichen Schürzchen, die den Namen Tändelschürze führen, erfüllen solchen Zweck nicht, meist sind sie von durchsichtigem Stoff, andererseits so klein, daß von einem Kleiderschutz bei ihnen nicht die Rede sein kann. Sie verlieren auch heute in unsrer praktischen Zeit mehr und mehr an Beliebtheit. Desto mehr haben an Bedeutung gewonnen die Kleiderschürzen, die die Reformmode aufgebracht hat, Hänger, die das ganze Kleid bedecken, oder, da sie meist mit Ärmeln versehen sind, von der vernünftigen Hausfrau im heißen Sommer nur über einem leichten und kurzen Kleiderrock getragen werden, der in Küche und Keller nicht hindert. Wir haben solche Schürzen mehrfach in unserem „Boten“ gebracht, und da wir nach der großen Zahl der Schnittbestellungen vermuten können, daß sie in unserem Leserinnenkreise Anklang gefunden haben, werden wir auch in absehbarer Zeit wieder solche großen Schürzen in der Abbildung zeigen. Unsere heutige Schürze soll einem anderen Zweck dienen. Nicht zum Kochen, überhaupt nicht für größere Arbeiten in Küche und Keller, Hof und Garten erscheint sie geeignet, sondern für die Nähstube zum Schneiden und Waschenähen, zum Strümpfe stopfen und ausbessern, damit nicht die leidigen Fadenreste und Stoffasern am Kleiderrock hängen bleiben. Unsere Schürze ist nicht teuer herzustellen; das Material besteht aus Wasch- oder Handtuchstoff und buntem Baumwollgarn, im Modell wurde zwar eine Farbe in Seide gestickt, doch ist das durchaus nicht nötig. Die Wahl der Farben sei jeder Nachbararbeiterin überlassen; wir geben in folgendem jedoch die genaue Beschreibung, wie die Schürze, die der Abbildung zum Modell diente, beschaffen war. Weißer, mit blauen Fäden durchgitterter Waschstoff ist zu der Schürze verwendet, sie hat 2 cm breiten Saum und mißt 67 cm Breite zu 69 cm Länge. Ein spitz geformter Gurt ist der in Falten gelegten Schürze aufgesteppt und 5 cm breite, 80 cm lange, schmal gefärbte Stoffstreifen dienen zum Binden. Die Stickerei ist mit rotem, gelbem und grünem Stickmaterial nach dem Typenmuster der unteren Abbildung und dem naturgroßen Einzelbild auszuführen. Die grünen Sternstiche, die die Jackenkontur, die Umrandung der mittleren Querbordüre sowie den aus zwei Reihen bestehenden inneren Abschluß ergibt, sind mit dreifädiger Filoselle-seide gestickt. Rote



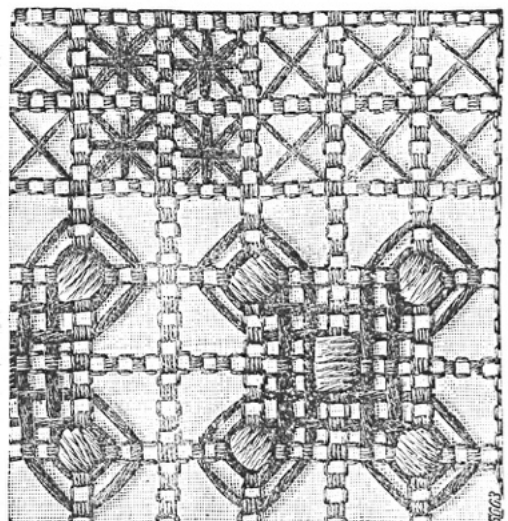
Schürze mit leichter Stickerei.

Kreuzstiche aus zweifädigem Twist füllen die Jacken und die Figuren der Mittelbordüre. Mit vierfädigem, rotem Twist sind die Strichstichfiguren ausgeführt, die die Mittelbordüre begleiten und an den Seiten der Schürze aufsteigen. Die im Flachstich gestickten Würfel in diesen Strichstichfiguren (siehe das Einzelbild) sind mit zweifädigem, gelbem Twist hergestellt.

Briefkastenecke.

Antwort.

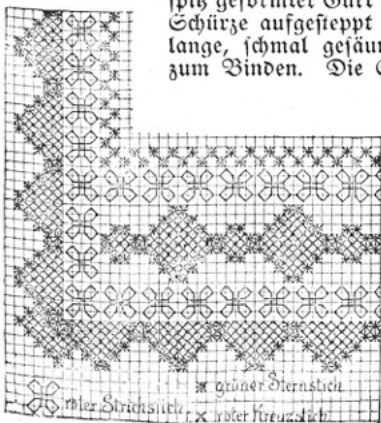
Frau W. in Freistadt. Ueber das Waschen von weißwollenen Kleidungsstücken schreibt eine Hausfrau: Man koche für 5 Pf. Pottasche und für 10 Pf. kleingeschnittene venetianische Seife in ungefähr 1 Liter Wasser, vermische dieses mit kaltem Wasser und wasche darin die weißwollenen Kleidungsstücke. Das Waschwasser sowie das Spülwasser darf nur eben lauwarm sein. Seit Jahren benutze ich dieses Waschmittel und bin sehr zufrieden damit, da die weißwollenen Sachen nicht gelb werden, wie dies beim Waschen auf gewöhnliche Art der Fall ist. — Von anderer Seite wird Panamaseife genannt, wir möchten aber kein Fabrikat besonders empfehlen, vielleicht geben Sie uns Auskunft, ob das genannte Verfahren sich bewährt hat. Früher gab es zu solchem Zweck einzig und allein Gallseife, heute erfindet die Industrie von Zeit zu Zeit ein neues Fabrikat, von denen das eine vielleicht ebenso gut ist wie das andere. Was also das Waschen selbst anbetrifft, so ist ja guter Rat nicht teuer. Viel verhängnisvoller erscheint uns die Frage, wie man nach der Wäsche die Sachen behandelt, darüber wollen wir uns in einem eigenen Artikel im nächsten Heft auslassen.



Naturgroßes Einzelbild zur Schürze.

Schnittmusterbestellungen

werden erst vom 1. September ab wieder der Reihe nach erledigt werden.

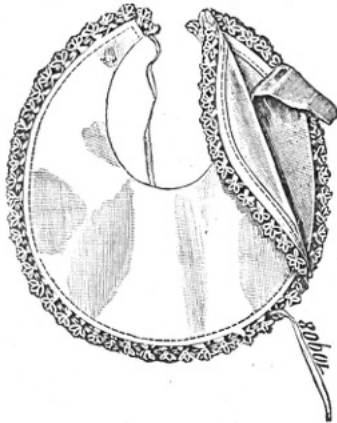


Stickmuster zur Schürze.



Zwei Kleidungsstücke für die Kleinsten.

Das Kindchen, und wenn es noch so klein ist, braucht seine vollständige Garderobe, und wenn davon ein Stück fehlt, so kann es nicht, wie es sich gehört, besorgt werden. Auch Lätzchen und Schuhchen gehören dazu. Wir stellen sie heute für die praktischen Mütter, die sie selbst herstellen wollen, in der Abbildung dar. Neu ist am Lätzchen die Einlage aus Gummistoff, den man in Gummigeschäften kaufen kann. Befestigt ist das Lätzchen mit Häkelspitze, für die wir ebenfalls das Rezept bringen. Die Beschreibung folgt. Erklärung der Abkürzungen: L. = Luftmasche, St. = Stäbchen, Dst. = Doppelstäbchen. Das neue, sehr praktische Lätzchen war im Modell



Praktisches Kinderlätzchen mit Gummieinlage und Häkelspitze.

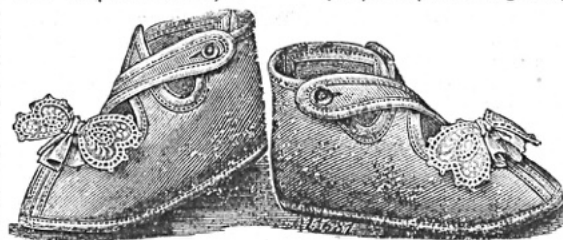
laufend wiederholen, nur greifen die dreifachen St. stets in dieselbe Masche, in die das 4. Dst. greift. Zwischen beide Stoffteile kommt alsdann die aus Gummistoff gefertigte Zwischenlage, und zwar werden beide Stoffteile am Halsrande zusammengenäht. Nachdem dann die Gummieinlage zwischengelegt ist, verbindet man beide Stoffteile durch Seidenbändchen,



Häkelspitze zum Kinderlätzchen.

indem dieses beiden Häkelspitzen durchzuleiten ist. Durch die Zwischenlage wird das Durchdringen der Flüssigkeit verhindert, andererseits aber ist es hygienisch richtig, daß der Gummiteil nicht mit dem Körperchen des Babys in Berührung kommt.

Die reizenden, aus weißem, gerauhtem Pique oder aus Barchent hergestellten Schuhe sind mit Rosetten aus hellblauer Seide und kleinen Stickeremotiven in Schleifenform ausgeschmückt. Zwei angeknüttelte, vorn überkreuzende Stoffspangen werden den Schuhchen seitlich aufgeknüpft und bilden auf diese Weise den Schluß. Die Stickeremotive, die die Abbildung zeigt, und die man fertig zu kaufen bekommt, können ebenso gut fortfallen und durch Bandschleifen ersetzt werden. Der Schuh wird folgendermaßen gearbeitet: jeder Schuh besteht aus zwei



Stoffschuhe für kleine Kinder.

Teilen nach Figur a, die Sohle eines Schuhs wird nach Figur b zweimal aus Stoff geschnitten, zwischen der Flanell zu legen ist. Nachdem die Schuhteile der vorderen und hinteren Seiten mit Blenden von demselben Stoff eingefast und hier überwendlich zusammengenäht sind, faßt man die oberen Ränder mit den angeschnittenen, sich kreuzenden Spangen in schmale Stoffblenden. Die Spangen werden nach dem Zeichnen zum Knopfschluß eingerichtet. Dem unteren Schuhrande fügt man jetzt eine Stoffblende ein, doch wird diese nur an ihrem oberen Rande festgesteppt. Nun schlägt man die Blende hoch und verbindet Schuhteil und die zusammengeheftete Sohle durch überwendliche Stiche. Der Nahrand muß hierbei nach außen stehen. Zuletzt näht man den unteren Rand der Blende an der Sohle fest. Die Sohle ist nach der Ferse zu, wie ersichtlich, schmaler.

Schnittübersicht zu den Stoffschuhen.

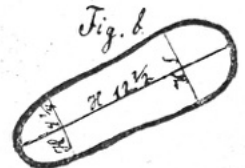
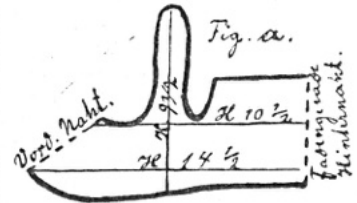


Fig. a. Schuhteil, halb.
Fig. b. Sohle.
H. Hilfslinie.

Briefkastenenecke.

Antwort: Frau St. in Samotschin. Die Anwendung einer Schnittübersicht zum Schneiden eines Schnittes aus Papier ist wirklich sehr einfach. Sie brauchen sich unsere heutige zum Beispiel nur einmal genau anzusehen. Diese ist besonders deutlich, da sie nur aus zwei

Teilen und aus allgemein bekannten Formen besteht. Sie nehmen also, um den Schuhteil Figur a zuzuschneiden, einen Bogen haltbares Papier, legen an die gerade Seite ein Zentimetermaß und messen 7 cm ab für die fahngerade Hinternaht. Der Zeichner hat diesmal vergessen, hier eine 7 daneben zu setzen. Sodann ziehen Sie rechtwinklig davon ab die beiden Hilfslinien, die obere 10 1/2, die untere 14 1/2 cm lang. Wo Sie sie an der Hinternahtlinie ansehen, sagt Ihnen Ihr Augenmaß, da die Nahlinie 7 cm beträgt, so setzen Sie das Lineal oder Maß etwa 2 1/2 cm vom oberen Rande entfernt an, die untere Hilfslinie dann wieder nach 3 cm, so daß bis zur Sohle noch 1 1/2 cm bleiben. Die untere Hilfslinie wird nach einer Länge von 6 1/2 cm, von der Spitze gerechnet, gekreuzt von der 9 1/2 cm langen Hilfslinie. Nun nehmen Sie einen Bleistift zur Hand und zeichnen die Figur nach unserer Uebersicht, um die Hilfslinien herumgruppiert, ab. Die Sohle macht sich in derselben Weise. Natürlich gehört wohl ein klein wenig Geschicklichkeit im Nachzeichnen dazu, überhaupt sind unsere Schnittübersichten in erster Linie für solche Leserinnen gedacht, die einiges vom Schneidern verstehen und vielleicht sogar das Schnittzeichnen in einem Schneiderkursus gelernt haben. Aber manche Muster, wie das heutige, sind, denken wir, so einfach, daß auch Nichtkundige davon profitieren können.

Schnittmusterbestellungen, die im August eingelaufen sind, werden vom 1. September an wieder der Reihe nach erledigt werden. Wir bitten die Bestellerinnen sich zu gedulden, wir hatten mehrfach unseren Leserinnen mitgeteilt, daß im Monat August keine Schnitte versandt wurden.



Ein einfacher Schulanzug.

Wenn die Sommerferien vorüber sind, die Familie, deren einzelne Mitglieder hierhin und dorthin verstreut waren, wieder vollzählig beisammen ist, dann heißt es, die abgerissene Garderobe in Ordnung zu bringen. Dabei denkt die praktische Hausmutter auch schon an die kühleren Herbsttage, und wie wir vor kurzem für solche Zeit passende Kittelkleidchen für die Kleinen brachten, so denken wir heute an die Schulkinder, indem wir einen netten und praktischen Anzug, aus Bluse und Rock bestehend, im Bilde vorführen. Beides kann sehr wohl aus demselben Stoff gefertigt werden, besonders wenn neuer Stoff gekauft wird. Will man aber getragene Sachen, z. B. von der älteren Schwester verwenden, so läßt sich unser Vorbild ganz besonders gut nacharbeiten, indem Rock und Hemdbluse aus verschiedenem Stoff hergestellt werden. Nur achte man darauf, daß die Stoffe in der Farbe gut harmonisieren, denn nichts ist geschmackloser als hierin beliebige Zusammenstellungen. Vor allen Dingen wähle man eine bedeutend hellere Bluse und einen dunkleren Rock, allenfalls auch umgekehrt; häßlich jedoch wirken z. B. zwei verschiedene Mitteltöne von gleichem Farbennwert. Wir geben in folgendem die Beschreibung zu unserer Abbildung passend. Erforderlich sind $1\frac{1}{2}$ m Stoff 100 cm breit zur Bluse, 1 m Stoff 120 cm breit, 2 m 80 cm Breite zum Rock. Aus rotem Wollstoff wurde die Bluse, aus marineblauem der Rock gearbeitet. Die einfache Hemdbluse ist vorn sowie im Rücken in Falten abgesteppt und mit Perlmutterknöpfen sichtbar zum Schluß eingerichtet. Der Kragen hat nach hinten über. Dem glatten Rock ist schwarze, gemusterte Tresse in sichtbar Weise aufgesteppt. Ein schwarzer Lederbügel vervollständigt diesen netten Anzug. Zum Schneidern gelten noch folgende Regeln. Man stept am Blusenvorderteil und am Rücken die Falten ab. Nachdem vorn sichtbarer Knopfschluß und rückwärts Wandzug eingerichtet ist, werden Ärmel- und Seitennähte geschlossen. Der Stehkragen ist rechts seitlich festzunähen, nach links dagegen überzunähen und hinten zu schließen. Den Ärmel näht man hierauf zusammen, versieht ihn mit einem Schlitze und verbindet ihn mit der Manschette, die zum Knopfschluß eingerichtet ist. Der Rock besteht aus 7 Bahnen und wird, nachdem er zusammengeätzt und zum Schluß eingerichtet ist, mit Tresse verziert.



Anzug, bestehend aus Hemdbluse und einfachem Rock für Mädchen. Schnitt für jedes Alter zwischen 9 u. 16 Jahren gegen Einsendung von 50 Pf. in Briefmarken erhältlich. Adresse: Frau Marie Kulis, Potsdam, Bismarckstraße 9. Erledigung dauert 1-2 Wochen, ev. länger.

Briefkastenecke.

Antworten: Junge Frau in Mehlsack. Den glänzend geworden Stellen an Kammaarntstoffen ist durch Auswaschen mit verdünntem Salmiakgeist (1 : 10 Wasser) oder Gallseife der Glanz zu benehmen, indem man die betreffenden Stellen stark damit befeuchtet und dann mit einer Bürste, die in warmes Wasser getaucht, ausbürstet. Es folgt Nachwaschung mit reinem Wasser.

Ilse F. in Hellberge. Bezüglich Ihrer Anfrage in Nr. 27 sind noch mehrere Zuschriften eingelaufen, die hier folgen: Auch wir fanden in noch fast neuen farbigen Glacehandschuhen Stockflecke, trotzdem sie in gelüfteten und geheizten Stuben gut aufbewahrt waren. Dieselben waren so gar nicht mehr brauchbar. Da lasen wir in einer Zeitung ein Mittel, das dieselben wieder vollständig zurecht brachte und alle Flecken

spurlos vertilgte. — In eine Blechbüchse mit fest schließendem Deckel legt man für 10-20 Pf. Hirschhornsalz. Unter das selbe legt man etwas Papier, darauf die Handschuhe mit den Stockflecken. Schon nach einigen Tagen verschwinden dieselben größtenteils und mit der Zeit ganz. Da dieselben aber leicht wiedertreten, so läßt man die betreffenden Handschuhe am besten immer in der Büchse, resp. legt sie nach jedem Gebrauch wieder hinein. Vollständig verdorbene Handschuhe sind auf die Weise wieder ganz wie neu geworden. J. E. in Behrenhoff.

Wir hatten bereits daselbe Mittel in Nr. 33 empfohlen, doch enthält diese Zuschrift noch einiges außerdem Bemerkenswerte. Der unbekannten Einsenderin herzlichen Dank!

Frage: Sie gaben neulich Auskunft, wie man Stockflecke aus Glacehandschuhen entfernt. Das kommt doch aber recht selten vor, denn wer tut gute Handschuhe in den Keller? Ich möchte heute aber gern wissen, wie man sie am besten wäscht. Die alte Art mit Benzin kann man in der Nähe von Licht nicht gebrauchen, und für einen Groschen Benzin reicht nicht weit. Voriges Jahr stand in einer Zeitung, man könnte sie einfach mit Milch abreiben, das habe ich auch probieren wollen, aber sie sind noch unsauberer geworden, und dabei ganz steif. Ich mußte sie dann doch zum Handschuhmacher bringen. Vielleicht habe ich es bloß nicht richtig gemacht.

Fräulein v. G. in Treptow.

Wie helle wollene Kleider nach der Wäsche zu behandeln sind, versprochen wir in der Briefkastenecke von Nr. 34 unseren Leserinnen mitzuteilen. Das ist nämlich viel schwieriger als die Wäsche selbst, und darin liegt auch meist der Hauptgrund, weshalb man lieber solche Sachen in die teure Reinigungsanstalt trägt. Arbeit macht ja die Selbstbehandlung, das ist gewiß, aber wir Frauen müssen bedenken, daß sehr oft unser Geldverdienenden nur im Nichtausgeben besteht, und wenn man ein weißwollenes Kinderkleid oder einen sandfarbenen Rock selbst wäscht, so verdient man damit etwa 3 M. an einem Tage. Das lohnt sich doch sicher. Das erste ist, daß man vor der Wäsche die Garnierung daraufhin prüft, ob sie überhaupt im Privathaushalt zu plätten möglich ist. In den Reinigungsanstalten hat man eben allerhand verschieden geformte Eisen, die die Behandlung wesentlich erleichtern. Wenn das Plätten also zu schwierig erscheint, so trenne man die

Garnierung ab, was auch von fest aufgesteppten Blinden oder Paspeln gilt, da diese meist in der Wäsche einziehen. Das Wiederaufnähen geht dann schneller als das Plätten. Bunte Garnierung muß man an hellen Kleidern unbedingt abtrennen, selbst sogenante waschechte Farben laufen doch noch etwas aus oder hinterlassen beim Zusammenlegen Flecke. Man vermeide übrigens möglichst ein Zusammenlegen der nassen Sachen, überhaupt muß die Wäsche möglichst schnell und geschickt hintereinander weg besorgt werden. Man spüle in Essigwasser, drücke schnell das Wasser möglichst aus und schlage die Sachen wieder auseinander, dann hänge man sie so auf, daß sie noch ablaufen können. (Fortsetzung folgt.)

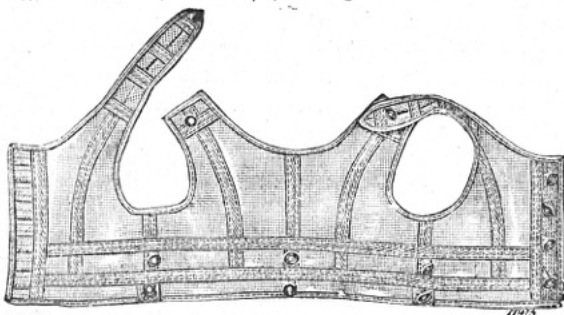


Rückansicht zum Mädchenanzug.



Ein Wäschestück nach japanischer Art

stellt unsere heutige Abbildung dar. Wenn die Japanerinnen die Frauenzeitleitungen von heute, und nicht die deutschen allein, sondern sicherlich die der ganzen Welt, durchblättern und sie kämen an die Rubrik, in der für Bekleidung gesorgt wird, so müßten sie sich eigentlich recht geschmeichelt fühlen, denn seit nahezu einem Jahrzehnt ist der Einfluß, den ihr Geschmack und ihr praktischer Sinn auf die Frauenmode ausübt, in allen möglichen Toilettenangelegenheiten unverkennbar. Mit den Haaren fing es an, aber das war gerade das wenigste schöne, die steife Art, das Haar zu ordnen, paßte eben nur für die straffen Haarsträhnen der Japanerinnen. Zum Glück ist die Mode vorüber, der unsere Leserinnen kaum durchgehends gehuldigt haben werden. Die Mäntel aber, Kimonos genannt, die uns Japan bescherte, sind zum Glück von Dauer, denn sie sind außerordentlich angenehm zu tragen, ebenso Blusen nach japanischem Schnitt und Kimonoärmel. Jetzt sieht man so gar schon Wäschestücke in Kimonoform. Unser Nachthemd, das wir heute vorführen, hat allerdings von dem Lande der aufgehenden Sonne nur den Halsausschnitt entliehen, aber das ist auch gerade bei diesem Wäschestück sehr wichtig. Denn wer würde nicht schon nachts beim Schlafen von der breiten, festzugeknöpften Halsprise gestört, ja wer möchte überhaupt gern den Knopf zu? Meist blieb er willkürlich offen. Wozu also erst ein Bündchen ansetzen? Die allernatürlichste Form des Halsausschnittes ist eben die japanische, und wenn sie bei Blusen und Kleidern auch manchem nicht stehen mag, so kommt es doch bei unserem Kleidungsstück darauf weiter nicht an. Hier spielt die Bequemlichkeit die Hauptrolle. Wir hoffen also, unseren Leserinnen hier eine neue Anregung gegeben zu haben. Zu schneiden ist das Hemd sehr leicht, da es keine Passe hat und nur glatten Besatz. Erforderlich sind für Mittelgröße $4\frac{1}{4}$ m Stoff 84 cm breit, $1\frac{3}{4}$ m Borte 4 cm breit. Man verwendet für die Garniturblende unseres aus weißem Wäschetuch gearbeiteten Nachthemdes weiß-rote Besatzborte, hält diese in der Biegung leicht ein und bringt sie den zusammengenahten Rumpfteilen am Ausschnitt- und Schlußrande auf. In der vorderen Mitte wird der Schluß verdeckt eingerichtet. Dann ist der Ärmel herzurichten, nach dem Zusammennähen mit einer 8 cm breiten, 25 cm weiten, mit Besatzborte verzierten Manschette abzuschließen und zuletzt dem Hemd einzufügen. — Wenn angängig, werden wir später die Schnittübersicht bringen.

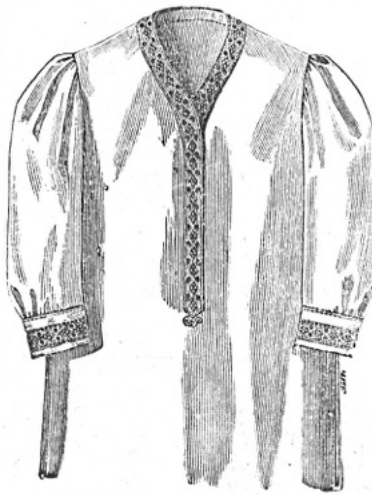


Leibchen mit verstellbarer Achsel für kleine Mädchen

Schnitt für $\frac{1}{4}$ —2, 2—4 oder 4—6 Jahre geg. Einsendung von 40 Pf. in Briefmarken erbittet. Adresse: Frau Marie Kuhl, Potsdam, Bismarckstr. 9. Erledigung dauert 1—2 Wochen, eventuell länger.

Ein praktisches Leibchen.

Praktisch deshalb, weil die Achseln zu verstellen sind, denn ein Leibchen wird von starkem Stoff gut genäht, hält also länger als ein Jahr, und nach einem Jahr schon ist es sicher der kleinen Trägerin zu klein geworden, und Mutterchen muß die mühsame Arbeit von neuem machen. Unser Modell hilft hier ab. Erforderlich sind 50 cm Stoff 80 cm breit, 40 cm Stoff für Blenden. In der Vorlage bestand das praktische Leibchen aus weißem, weichen Trikotstoff. Bändereinfassung sichert die Außenränder. Zwei im Taillenschluß aufgesteppte Stoffstreifen dienen zur Befestigung der an leinenen Bändchen hängenden Hornknöpfe. Unser Leibchen kann natürlich auch aus anderem Stoff, wie Satin, Röper usw., nachgearbeitet werden. Ebenso gut könnte man es auch aus farbigem, z. B. modelfarbigem Wäschstoff herstellen.



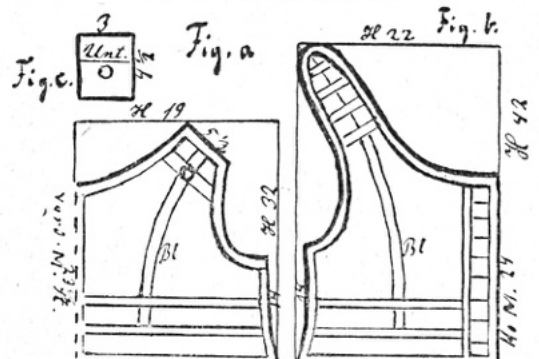
Damen-Nachthemd mit farbiger Besatzborte. Schnitt in Größe I, II oder III gegen Einsendung von 40 Pf. in Briefmarken erhältlich. Größe III ist die größte Nummer. Adresse: Frau Marie Kuhl, Potsdam, Bismarckstr. 9. Erledigung dauert 1—2 Wochen, eventuell länger.

Herstellungsangabe: Nachdem Vorder- und Rücken miteinander verbunden sind, stept man der Länge nach in den feinen Linien die Stoffblenden auf, mit Ausnahme derjenigen in der hinteren Mitte. Nun werden dem Leibchen im Taillenschluß sowie auf den Achseln den Linien gemäß Blenden aufgebracht, denen man die Bändschlingen, an denen die Knöpfe befestigt sind, sowie die nach Figur c geformten Zwickel zwischenstept. Die Knöpfe in der hinteren Mitte sind darauf in derselben Weise anzufügen, wobei man jetzt die Schlußblenden den Querbänden im Taillenschluß überstept.

Briefkastenecke.

Da mehrere Leserinnen. Das Kleid für junge Mädchen in Nr. 33 eignet sich allerdings gut als Modell zu einem Einsatzkleid, und wir brachten es deshalb auch gerade jetzt. Aber es ist hier für Erwachsene berechnet und wir können nur den Schnitt in Größe I, der etwa der Nr. 42 in der Damenkonfektion entspricht, besorgen, nicht für das Alter von 14 Jahren. Jedoch würde er sich, falls die Betreffende nicht zu klein ist, wohl unschwer verkleinern lassen, vielleicht versuchen Sie es.

Schnittübersicht zum Leibchen.



Figur a. Vorderseite, halb. Figur b. Rückseite, Hälfte. Figur c. Zwickel. H—Halslinie. Bl—Blende. M St—Mitte Stoffbruch. H M—Hintere Mitte. Unt—Untertritt.

Die Übersicht ist für das Alter von 4—6 Jahren berechnet.

Schnittmusterbestellungen

sind im Monat August sehr zahlreich eingegangen, und wir können sie nicht auf einmal bewältigen. Wir bitten die Bestellerinnen, sich zu gedulden.

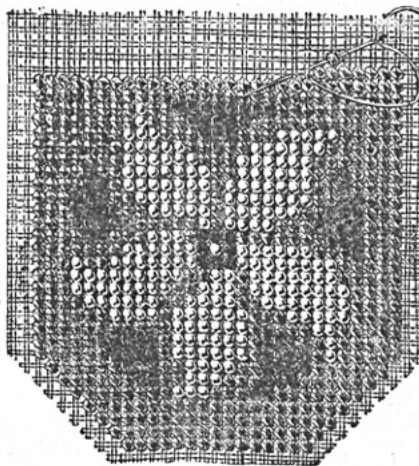


Eine Handarbeit aus früherer Zeit.

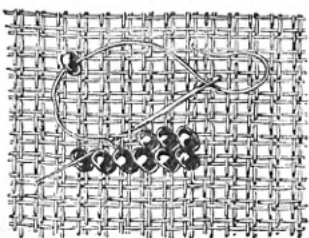
Nachdem wir in der letzten Nummer von neuen Handarbeiten gesprochen haben, bei denen Motive in Maschentechnik zu Hilfe genommen werden, bringen wir heute eine alte Kunstfertigkeit, die in der Jugendzeit unserer Großmütter gang und gäbe war, die Perlenstickerei. In jeder Familie findet sich sicher noch irgend ein Täschchen, geschmückt mit einer Perlenstickerei aus früherer Zeit, vor, eine Zigarrentasche, eine Brusttasche oder gar ein Stammbuchdeckel, ein Zeichen, wie haltbar diese früher so beliebte Handarbeit gewesen. Natürlich, wie sollten die Perlen auch entzwei gehen? Nur muß fester Zwirn oder Seide zum Aufnähen genommen werden, damit sie sich nicht lösen. Wie gut also, daß man neuerdings die Perlenstickerei wieder aufgenommen hat, daß man überhaupt den früheren Geschmack wieder gelten läßt, den man Jahrzehnte lang als völlig überwunden nur mitteilend belächelte. Unsere Perlenstickerei ist für ein Geldtäschchen verwendet, das man an einer selbstgefertigten oder gekauften Perlenkette um den Hals trägt. Wer das nicht will, läßt die Kette fort und steckt das Täschchen als Portemonnaie in den Pompadour. Es folgt die Beschreibung des Täschchens: Ein an langer Kette um den Hals zu tragendes Täschchen für kleine Münzen ist mit dieser Darstellung geziert. Man benötigt dazu feinen Perlkanevas, auf dem man das Muster nach unserer Abbildung in drei Farben Perlen ausführt. Bei unserem Muster war die helle Rosette mit Goldperlen, die dazwischenliegenden dunklen Flecke mit schwarzen Perlen und der Grund mit Stahlperlen gestickt. Zwirn oder Rordonniseide dient zum Aufnähen der Perlen. Man beginnt mit der untersten Reihe und näht von links nach rechts, wie die obere Abbildung zeigt, je eine Perle mit der Nadel aufnehmend und einen halben Kreuzstich über eine doppelte Fadenkreuzung des Kanevas nähend; die zweite Reihe wird von rechts nach links ausgeführt, indem die Nadel, nachdem sie die Perle aufgenommen hat, unter zwei doppelten Fadenkreuzungen in schräger Linie weitergeführt wird (siehe die untere Abbildung.) Man arbeitet zwei Hälften für das Täschchen, biegt den überstehenden Kanevasrand nach der Rückseite um und näht beide Hälften mit überwindlichen Stichen zusammen. Die fertige Arbeit wird mit Leder gefüttert und mit Steppstichen



Geldtäschchen in Perlenstickerei.



Naturgroßes Muster zum Täschchen.



Das Aufnähen der Perlen von rechts nach links.

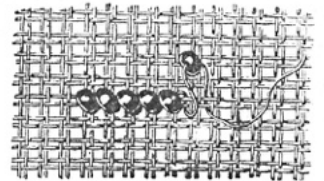
an einem Stahlbügel befestigt. Für das etwa 110 cm lange Rättchen reht man in genügender Länge abwechselnd drei schwarze und eine Goldperle auf, schlingt den Arbeitsfaden mehrmals um die Dese am Bügel, reht nun abwechselnd eine Goldperle auf, führt dann die Nadel durch die drei schwarzen Perlen zurück und befestigt Anfang und Ende des Fadens am Bügel.

Spitze in Motiv-Hätlei.

(Abbildung siehe vorige Nummer.)

Motivhätlei nennt man die Hätlei, die sich um die Schirmer- und Schürschürmotive gruppiert bzw. sie verbindet. Bei unserer Spitze sind diese Motive je 1 gerade und 1 quer übereinandergelegtes Viereck. (Käuflich zu haben zum Preise von 1,20 M. das Duzend im Versandgeschäft von Carl

Karst, Seimstedt i. Br.) Die Hätlei wird in Spezialgarn Nr. 50 oder 60 ausgeführt. Es folgt das Hätlei Rezept: Für den oberen Teil der Arbeit hätelt man 1 Masche (Msch.) d. h. 2 zusammen abgestrichelte dopp. St. (doppelte Stäbchen-



Das Aufnähen der Perlen von links nach rechts.

maschen), deren 1. um die 2., die 2. um die 3. folgende Dese (nach der Größe eines Motivs) greift; dann 4 mal abw. (abwechselnd) 4 L., 1 Msch., ** 4 L., 1 Msch. nach Abw. um die Größe, 4 L., 1 Msch., die 1. dopp. St. um die Größe, die 2. um die folgende Dese, 4 m. abw. 4 L., 1 Msch. Um ein neues Motiv weiter hätelt, die Größe, die zusammengeknäht werden, übergangen, 4 L., 1 Msch., d. h. g. (die Arbeit gewendet), 4 L., 1 Msch., a dem oberen Glied der tip. (korrespondierenden) Msch. angechl. (angehängen), d. h. g., 13 f. M. um die folg. 9 L., 1 f. M. um die oberen senkrechten Mgl. (Maschenglieder) der zuletzt ausgeführten Msch., 4 L., von 1 bis 4 wdh. (wiederholt), 1 f. M. um die 7. der folg. 13 f. M. von 1 bis 4 wdh., dann 13 f. M. um die folg. 9 L., vom zweiten 1 bis 4 wdh., vom ersten 1 bis ersten 1 wdh. 2 mal abw. 9 L., 1 f. M. um die 7. f. M. der folg. 13 f. M., dann 9 L., der mit der zuletzt gehäkelten Msch. tip. Msch. angechl., d. h. g., 13 f. M. um jede der 3 folg. 9 L., vom zweiten 1 bis 4 wdh., 4 L., 1 Msch. vom ** stets wdh. zum Schluss dem Anfang entsprechend. Für den oberen Abschluß 2 Reihen: * 3 f. M. um die 2. vor der mittleren Msch. der Größe, 1 f. M. um die obere M. der Msch., 3 f. M. um die folg. 4 L. 3 mal abw. 8 L., 1 f. M. um die 7. folg. 13 f. M., dann 8 L.; vom * stets wdh. 3. Reihe: 1 f. M. in jede M. 4. Reihe: Stets abw. je 1 St. in die vorg. 3. M. 1 Pitor (d. h. 4 L., 1 f. M. in die erste derselben), die folg. 3 f. M. überg. Für den unteren Rand 1 Msch. mit der tip. St. um die 2. und 3. folg. Dese nach der Dese im Tiefeneinschnitt, 4 mal abw. 4 L., 1 Msch., für einen Bg. (Bogen) 1 f. M. d. h. g., 4 L., 2 durch 3 L. getrennte St. in die obere M. der vorletzten Msch., 4 L., 4 L., der oberen Msch. der folg. Msch. angechl., d. h. g., 5 f. M. um die letzten 4 L., je durch 4 L. getrennte f. M. um die folg. 4 L., 5 f. M. um die folg. 4 L., vom zweiten 1 bis 4 wdh., 4 L., 1 Msch. um die Größe, 4 L., 1 Msch. (die 1. dopp. in die Größe, die 2. um die Dese), für den Edg. von 1 bis 4 entsprechend wdh., statt der 4 L. zu Beginn vor dem Anschließen 5 L. und je 6 f. M., deren 3. und 4. durch Pitors getrennt sind, 3 durch 1 f. M. getr. Pitor 3 f. M. 1 Pitor 3 f. M. 4 L. 1 Msch. 4 L. 1 Msch. u. 4 L. 1 St. auf die vorl. Msch. 4 L. 1 St. auf dieselbe Msch. 4 L. der nächsten Msch. anschließen, d. h. g. 6 f. M. in die letzten 4 L. 3 Pitors, die je durch 1 f. M. getrennt sind, in den 2 Bogen der Figur 6 f. M. 4 L. 1 Msch. 4 L. 1 Msch. 1 Msch. in das neue Motiv weiterhäkeln vom 1 bis 4 stets wdh. Soll ein passender Einsatz hergestellt werden, so ist der untere Abschluß wie der obere herzustellen.

Briefkastenecke.

Der gestrickte Halbhandschuh, den wir in unserer Nummer 20 unseren Leserinnen vorführten, hat einer derselben zu unserem herzlichen Bedauern unnütze Mühe verursacht, die dadurch hervorgerufen wurde, daß im Anfang der in Nr. 21 befindlichen Fortsetzung des Hätlei Rezepts versehentlich beim Druck eine Reihe fortgeblieben ist. Die fehlende erste Reihe der Fortsetzung lautet: 1 r., umschl., 5 r., umschl., 2 r. auf., umschl., 5 r., umschl., 2 r. auf., — Wir bitten andere fleißige Strickerinnen, von dieser Notiz Kenntnis zu nehmen.



Damenwäsche.

„Schon wieder Wäsche!“ wird vielleicht manche junge Leserin ausrufen. Sie hat Recht und auch wieder nicht. Es ist wahr, Wäsche bringen wir, und zwar mit Vorbedacht häufig, aber es scheint immer noch nicht zu viel zu sein, denn wir werden aus unserem Leserinnenkreise oft genug daran erinnert, daß wir dieses oder jenes Wäschestück „ja so lange nicht“ vorgeführt haben. So zum Beispiel als wir vor einiger Zeit einmal Beinkleider abgebildet hatten, zu denen wir einen extra weiten Schnitt besorgen konnten, da liefen eine Menge Schnittbestellungen ein und außerdem die Bitte, doch mehr Wäsche für ältere, etwas starke Damen zu bringen. Es kann ja nun einmal nicht bestritten werden, daß unsere deutschen Frauen im späteren Alter etwas zur Fülle neigen und daß die Fülle sich zuweilen so steigert, daß kein Garderobenstück nach gewöhnlichem Maß gemessen werden kann, sondern „extra weit“, wie es in der Konfektionsbranche heißt, angefertigt werden muß. Solche extra weiten Wäschestücke zeigen wir heute, und wir werden auch in der nächsten Nummer zu sämtlichen Stücken die Schnittübersichten zur Selbsterstellung von Schnittmustern vorführen. Auch die Herstellungsangaben sparen wir uns für das nächste Mal auf, da sie an der Hand der Schnittübersichten besser verständlich sind. Heute geben wir nur ganz kurze Beschreibungen.

1. Nachtjacke für den Winter. Zu der praktischen Nachtjacke sind erforderlich: 3 m Stoff 70 cm breit, $2\frac{1}{2}$ m Spitze, und blauweiß gemustertem Barchent gearbeitet. Den Stehkragen, die Mittelfalte und die Ärmelbündchen umrandet schmale, weiße Zwirnspeise.

2. Weiße Nachtjacke. Für die auf unserem Bilde gezeigte Nachtjacke sind $2\frac{3}{4}$ m Stoff von 84 cm Breite und $2\frac{1}{2}$ m Spitze erforderlich. Weißer Körperstoff ergab das Material und zur Ausstattung wurde schmale Stüderispitze verwendet.

3. Einfaches Taghemd mit Borderschluß. $3\frac{1}{2}$ m Stoff von 84 cm Breite sind hierzu erforderlich. Unser Modell bestand aus weißem Wäschestoff und war mit gestickten Langetten verziert.

4. Das Mittelbild zeigt ein warmes Taghemd, das ebenso wie die Nachtjacke (Abbildung 1) für ältere, vielleicht auch kränkliche Personen, die im Winter sich lieber etwas wärmer kleiden möchten, gedacht ist. Grau melierter Barchent und weiße Zwirnspeise dienen zur Herstellung des einfachen Taghemdes. Es sind $3\frac{3}{4}$ m Stoff von 75 cm Breite und 3 m Spitze erforderlich.

5. Taghemd mit Achselschluß. Das dritte Hemd sieht ein wenig eleganter aus, ist aber auch aus gediegenem Material hergestellt. Es ist ein Taghemd mit herzförmigem Ausschnitt, das auf der Achsel geschlossen wird. Es ist aus weißem Wäschestoff zu arbeiten und mit schmaler Zwirnspeise in ersichtlicher



1. Zwei Nachtjacken für Damen.

Jeder Schnitt ist gegen Einlenkung von 40 Pf. in Briefmarken erhältlich, und zwar in Größe 11 (Mittellgröße) oder extra weit. Adresse: Frau Marie Kuhls, Potsdam, Bismarckstr. 9. Erledigung dauert 1-2 Wochen, eventuell länger.

Weise zu verzieren. Erforderlich sind $3\frac{1}{2}$ m Stoff 84 cm breit, $2\frac{3}{4}$ m Spitze. Sämtliche Zahlenangaben sind für extra weite Wäschestücke berechnet.

Briefkastenecke.

Eine zweite Antwort auf die Frage, wie man Regenflecke aus Samt entfernen kann, ist noch eingelaufen, die wir ihrer originellen Art und Weise wegen unseren Leserinnen nicht vorenthalten wollen, obgleich sie im wesentlichen das enthält, was wir bereits in Nr. 31 zur Antwort gaben. „Gerade über Samt habe ich mir viel Gedanken gemacht, und ich kann stolz sagen: Mit Glück! Denn als ich die Gedanken verwirklichte, richtete sich der Samt wieder auf und stand nun da, als ob er nie heruntergedrückt gewesen wäre. Sind die schlechteren Stellen nämlich nicht gar zu hartnäckig, so lassen sie sich durch Dämpfen oder Aufbügeln noch vertreiben. Das Dämpfen geschieht, indem man den Samt über starken Wasserdampf hält und ihn zwischendurch gegen den Strich büstet. Ist er trocken, so muß er dem Strich nach mit einer weichen Bürste wieder geglättet werden. Mehr Triumph, noch erntete ich mit einer anderen Art, dem Samt beizukommen, nämlich mit dem Bügel. Hierzu feuchtet man den Stoff linksseitig an und zieht ihn über ein aufrecht gestelltes, heißes Bügeleisen, wobei die Dämpfe durch ihn ziehen. Bevor er ganz trocken wird, wird er gegen den Strich gebüßt und linksseitig mit der Bürste leicht geklopft; dann zieht man ihn nochmals über das Eisen und glättet ihn zuletzt, ihn dem Strich nach büstend. — Das ist meine Erfahrung, die ich gern für die Frau Dr. K. in Frankfurt von mir gebe. — Die Schreiberin, die nicht genannt sein will, erntet außer ihren Triumphen, was den Samt anbetrifft, gewiß noch den Dank! mancher Leserin für ihre ausführliche Auseinandersetzung.“

Frage: Können Sie uns nicht einmal im „Boten“ eine nette, leichte Kinderhandarbeit sagen? Jetzt, wo die Tage wieder kürzer sind, wäre das gut für die Abende. Auch von unseren kleinen Töchtern verlangt man zu Geburtstagen im Familienkreise eine selbstgefertigte Handarbeit, man sollte aber bedenken, daß die Kinder durch Schularbeiten, Klavierübungen u. häufig hinreichend in Anspruch genommen sind, und nur solche Handarbeiten erlauben, die mühelos herzustellen sind.

Eine Mutter von zahlreichen kleinen Töchtern.



3. Drei Taghemden für Damen. Jeder Schnitt ist wie oben erhältlich. (Die Schnittübersichten zu allen 5 Nummern folgen im nächsten Heft.)

Zu beachten! Schnittbestellungen zu beliebigen Garderobestücken bitten wir nicht an uns gelangen zu lassen. Oft haben wir das gewünschte Stück vor langer Zeit einmal und zwar nur ungefähr das selbe gebracht, dann müssen wir erst zurückschreiben, um noch einmal anzufragen. Oder wir haben es überhaupt nicht gebracht, dann müssen wir den Betrag zurückschicken. Also immer unnütze Mühe und Kosten auf beiden Seiten. Wir können nur Schnitte zu den Abbildungen passend besorgen und bitten, die Abbildungen genau zu befolgen.

Kleidung und Handarbeit.

Damenwäsche.

(Fortsetzung aus Heft 40.)

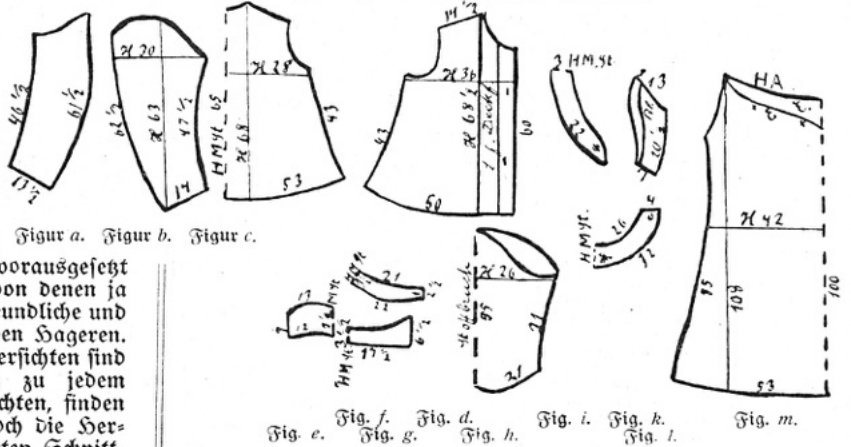
Etwas kraus sieht heute unsere „Arbeitsstube“ aus mit den vielen Strichen und Zahlen, und manche Leserin wird denken: „Daraus kann man ja im Leben nicht klug werden“, — aber es ist nicht so schlimm, sie braucht sich nur einmal die Sache etwas näher zu besehen und sie wird sich schon daraus vernehmen können, sich vielleicht sogar dazu verstehen, einen der Schnitte nach den Zahlen- und Buchstabenangaben herzustellen, — vorausgesetzt freilich, daß sie zu den lieben „Dicken“ gehört, von denen ja bekanntlich das Wort gilt, daß unter ihnen mehr freundliche und umgängliche Menschen zu finden seien als unter den Sageren. Denn „extra weit“ ist heute die Lösung, alle 5 Übersichten sind demgemäß berechnet. Eine kurze Beschreibung zu jedem Wäschestück, deren Abbildungen wir in Nr. 40 brachten, finden unsere Leserinnen dort vor, wir fügen heute noch die Herstellungsangaben als Erklärung zu jeder abgebildeten Schnittübersicht hinzu.

Figur a—d Schnittübersicht zur Nachtjacke Nr. 1. Am Vorderteil, Fig. d, ist unter Zwischenfügen der Spitze nach Linien die Schlusfalte aufzustoppen und der Knopfschluß einzurichten. Nachdem dann die Nachtjacke zusammengenäht wurde, wird der mit Spitze zu verzierende, 2½ cm breite, doppelte Stehkragen aufgesetzt. Der glatte Ärmel ist mit Fig. a und b gegeben.

Figur e—h Schnittübersicht zur Nachtjacke Nr. 2. Die gestrichelten Linien geben den Stoffbruch an. Fig. e—h sind in doppelter Stofflage zuzuschneiden. Für den Vorderteil und den Rücken verwendet man Fig. c und d von Schnitt 1. Man berandet die Mittelfalte, den Umlegekragen und die Ärmelbündchen mit der Stickereispitze, richtet vorn den Schluß ein und setzt die Nachtjacke zusammen. Zunächst sind die Vorderteile mit dem Rücken zu verbinden, darauf ist die Nachtjacke in das zuvor mit dem Umlegekragen, Fig. g, verbundene Kragenbündchen, Fig. f, zu fassen. Der Ärmel, Fig. h, und die Manschette, Fig. e, werden nun zusammengesetzt und eingefügt.

Figur i—m Schnittübersicht zum Hemd Nr. 5. Man schneidet das Hemd aus weißem Wäschestoff nach Fig. i—m zu. Beide Rumpfteile sind nach Fig. m unter Beachtung der oberen Linien zuzuschneiden. Die mit HA bezeichnete obere Linie gibt nämlich den hinteren Ausschnitt an, der um 10 cm höher liegt als der vordere, durch die untere Linie bezeichnete. Der hintere Ausschnitt r ist ganz, der vordere und von * bis * eingeträufelt. Die punktierte Linie gibt den Stoffbruch an. Der Ärmel, Fig. k, wird nach Linie mit einer Stoffblende besetzt und dem zusammengenähten Hemd eingefügt. Den

Schnittübersichten zu der Damenwäsche in Nr. 40.



doppelten Passenteilen, Fig. i und e, ist das Hemd leicht eingeträufelt zwischenzufügen. Schmale Zwirnspeise ist dem Hemd hierauf an den Ausschnitt- und Armloch-rändern anzusetzen. Zuletzt wird auf der Achsel der Knopfschluß fertiggemacht.

Figur n—r Schnittübersicht zum Hemd Nr. 3. Fig. n, o, p und r sind am Stoffbruch anzulegen. Beide Passenteile werden aus doppeltem Stoff gefertigt, zusammengenäht und mit Langketten berandet. Nachdem dann an der Passe vorn der Knopfschluß eingerichtet wurde, näht man Vorder- und Rückenrumpf, Fig. q und r, zusammen und fügt die Passe an. Fig. p gibt den Ärmel, der mit Langketten zu verzieren und dann einzufügen ist.

Figur s—w Schnittübersicht zum Hemd Nr. 4. Man schneidet das Hemd, das am oberen Rande bis zum Zeichen einzuträufeln ist, nach Fig. w zu, schneidet nach Zeichen den Schluß ein, stept die Schlusfalte, Fig. v, unter Zwischenfügen der Spitze auf und richtet den Knopfschluß ein. Der beim Zusammennähen einzufügende Keil ist mit Fig. s gegeben. Nach Fig. u schneidet man den Ärmel zu, der nach Linie mit einer Stoffblende besetzt, sowie mit Spitze verzieren und zusammen mit dem Ärmelteil, auch Windlasche genannt, Fig. t, eingefügt wird. Zuletzt ist am oberen Rande des Hemdes die doppelte, mit Spitze zu besetzende Ausschnittblende, die 3 cm breit, und 110 cm weit ist, aufzunähen.

Fig. s. Fig. t. Fig. u. Fig. v. Fig. w.

Figur a—h Schnittübersicht zu den 2 Nachtjaden, Nr. 1 u. 2 (zusammengesetzt) in Heft 40.

Fig. a) Unterärmel. Fig. b) Oberärmel. Fig. c) Rücken (halb). Fig. d) Vorderteil. Fig. e) Manschette (halb). Fig. f) Kragenbündchen (halb). Fig. g) Umlegekragen (halb). Fig. h) Ärmel (halb).

Figur i—m Schnittübersicht zum Hemd Nr. 5 in Heft 40.

Fig. m) Rumpf (Viertel). Fig. i) Vorderpasse. Fig. h) Rückenpasse. Fig. k) Ärmel.

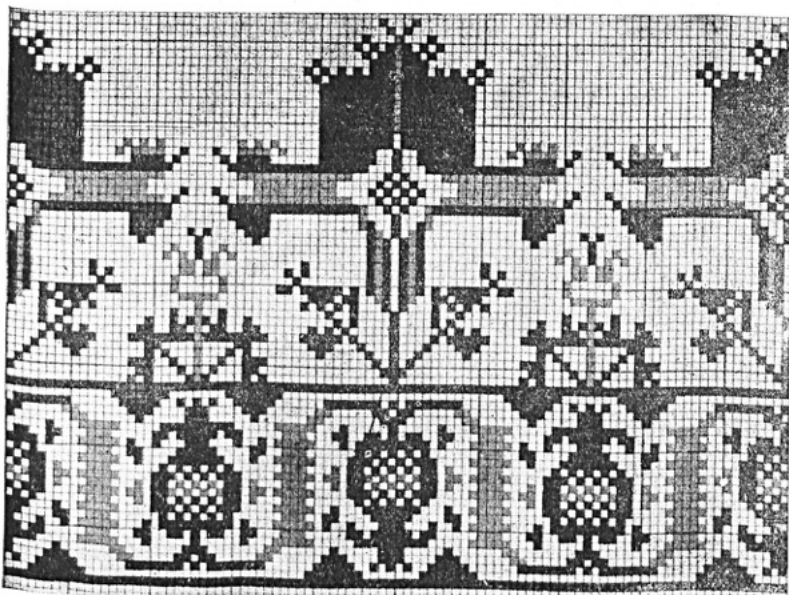
Figur n—r Schnittübersicht zum Hemd Nr. 3 in Heft 40.

Fig. a) Rückenrumpf (halb). Fig. r) Vorderrumpf (halb). Fig. n) Vorderpasse. Fig. o) Rückenpasse. Fig. p) Ärmel.

Fig. s—w Schnittübersicht zum Hemd Nr. 4 in Heft 40.

Fig. w) Rumpf (Viertel). Fig. s) Keil zum Rumpf. Fig. v) Schlusfalte. Fig. u) Ärmel. Fig. t) Ärmelteil.

HMSt=Hintere Mitte Stoffbruch. L. f. Deckf.=Linie für Deckfalte. Bl=Blende. HA=Hinterer Ausschnitt. E=Einträfeln. VM=Vordere Mitte. Un=Untertritt. A=Ausschnitt. U=Umschlag. Stepl.=Stepplinie. H=Häufel-linie. Die Schnitte sind „extra weit“ berechnet.

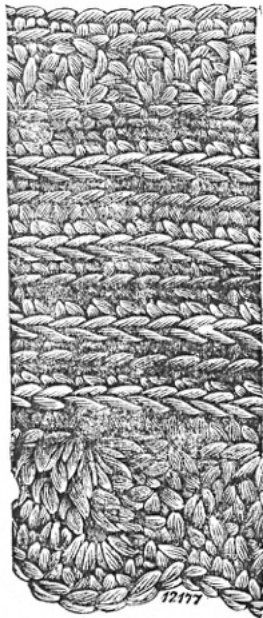


Kreuzstichborte. Das Muster ist der Sammlung „Siebenbürgisch-sächsische Leinenstickereien“, herausgegeben von Emil Sigerus (Kunstverlag Jos. Drotloff, Hermannstadt, Siebenbürgen, Preis 8,50 M.) entnommen.

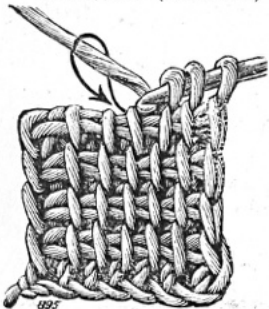


Großmutter's Handarbeit.

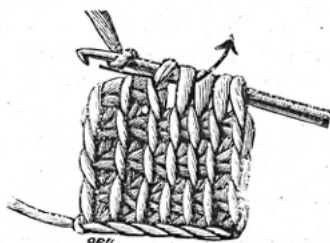
Raum einen gemüthlicheren Anblick gibt es, als wenn die Großmutter an den langen Winterabenden in der Sofaecke sitzt und für die Enkelkinder um sie herum, oder in der Ferne strickt oder häfelt, sich dabei über ihre Brille hinweg für alles, was im Zimmer vorgeht, interessiert und sich in das allgemeine Gespräch hineinmischet. Wir bringen heute eine Handarbeit, die sich für rüstige Großmütter zu solchem Tun am Familienisch wohl eignet, einen praktischen Unterrock in Häfelarbeit. Die Beschreibung ist folgende: Erklärung der Abkürzungen: L.—Luftmasche, f. M.—feste Masche, St.—Stäbchen, r.-tun.—rechtstunefisch, l.-tun.—linkstunefisch. Weiße Zephyrwolle und ein passender, langer Beinhäfelhaken sind das Material zu dem Röckchen. Das Röckchen selbst ist (ohne Bund gemessen) 30 cm lang; oben hat es 51 cm, unten 108 cm Weite. Man beginnt das Röckchen in der hinteren Mitte mit einem Anschlag von 59 L. und häfelt in Querreihen r.-tun. wie folgt: 21 Reihen über alle 59 L.; die 22. Reihe nur über 18, die 23. Reihe über 24, die 24. Reihe über 30, die 25. Reihe über 36, die 26. Reihe über 42, die 27. Reihe über 48 und die 28. Reihe über 54 Maschen; dann folgen 20 Reihen über alle 59 Maschen, dann wiederholen sich die 22.—28. Reihe. Nach wieder 35 Reihen über alle 59 Maschen werden nochmals die 22. bis 28. Reihe und nach wiederum 20 Reihen über alle 59 Maschen zum letztenmal die 22. bis 28. Reihe wiederholt; zuletzt folgen noch 21 Reihen über alle 59 Maschen. Nun häfelt man 40 f. M. über 40 Maschen; auf den noch übrigen Maschen häfelt man dann den Untertritt, bestehend aus 6 Reihen r.-tun. Mit der 1. und der 2. Ausführungssansicht ist der r.-tun. Häfelstich in der Arbeit befindlich gereiat, Abb. 1 zeigt die Hinreihe und Abb. 2 die Rückreihe. Für den Bund nimmt man die oberen Randmaschen auf und engt sie durch Zusammenhäfeln bis auf 102 Maschen ein; man häfelt dann: 1. Reihe: r.-tun. 2. Reihe: l.-tun. 3. bis 5. Reihe: r.-tun. 6. Reihe: l.-tun. 7. bis 12. Reihe: r.-tun. Bei dem l.-tun. Häfelstich nimmt man in den Hinreihen stets die hinter der Arbeit



Häfelmuster zum Rand des Unterrocks. (verkleinert.)



Erste Ausführungsansicht zum rechtstunefischen Häfelstich.



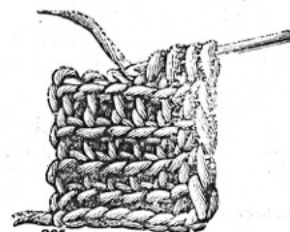
Zweite

liegenden senkrechten Maschenglieder auf (siehe die letzte Abb.) die Rückreihe wird hier ebenso gehäfelt wie die Rückreihe des r.-tun. Häfelstiches. Für den ersten Rückenteil häfelt man dann auf den ersten 29 Maschen wie folgt: 10 Reihen r.-tun., 1 Reihe l.-tun., 3 Reihen r.-tun. und 1 Reihe l.-tun., zuletzt folgt noch 1 Reihe r.-tun., hierbei muß viermal abgenommen werden. Den zweiten Rückenteil arbeitet man genau so auf den letzten 29 Maschen. Auf den noch übrigen Maschen häfelt man dann zunächst in derselben Weise wie die Rückenteile den Vordertheil, oben an beiden Seiten sind dann noch die Ähselfn über je 9 Maschen und 13 Reihen hoch zu häfeln. Die Ähselfn werden von links mit den Rückenteilen verbunden.

Nachdem man das Röckchen bis zum Schluß von links zur Rundung geschlossen hat, verandet man die übergreifende Seite folgendermaßen: 1. Reihe: je 1 f. M. in jede Randmasche. 2. Reihe: je 1 f. M. in jede f. M., dabei die drei Knopflöcher mit einhäfelnd; für die Knopflöcher häfelt man an den betreffenden Stellen 2 L. und läßt darunter 2 f. M. frei. 3. Reihe: je 1 f. M. in jede M. resp. L. der vorigen Reihe. Das Spitzchen um Armlöcher und Halsauschnitt sowie an der übergreifenden Schlißseite häfelt man wie folgt: 1. Reihe: 1 f. M. in 1 Randmasche, † 3 L., 1 f. M. in dieselbe Randmasche; 1 f. M. in die folgende Randmasche; vom † an fortlaufend wiederholen. 2. Reihe: 1 f. M. um 3 L., * 3 L., 1 f. M. um dieselben 3 L., 1 f. M. um die folgenden 3 L.; vom * an fortlaufend wiederholen. Die Spitze unten besteht aus 4 Reihen. 1. Reihe: je 1 f. M. in jede Randmasche. 2. Reihe: †† 1 f. M. in die drittfolgende f. M.; 3 St., 3 L. und wieder 3 St. in die drittfolg. f. M.; vom †† an fortlaufend wiederholen. 3. Reihe: je 1 f. M. auf jedes St. und 3 f. M. um die 3 L. (die f. M. wird übergangen). 4. Reihe: je 1 f. M. in jede f. M., jedoch in den Zackentiefen 2 f. M. übergehen. Zuletzt werden die 4 Reihen f. M. aufgehäfelt und das hochstehende Spitzchen; dieses Spitzchen wird ebenso wie die 2. Reihe des oberen Randspitzchens gehäfelt. Wir zeigen noch in der Abbildung ein Stück des Rockrandes mit den aufgehäfelten Reihen. Drei Perlmutterknöpfe vervollständigen den Unterrock.



Gehäfelter Leibchenunterrock für kleine Kinder. Vorder- und Rückansicht.



Ausführungsansicht zum linkstunefischen Häfelstich des Unterrocks.



Ein Wittertroger.

„Blas nur, ihr Stürme, blas mit Macht, mir soll darob nicht bangen!“ — Das Lied gilt zwar dem Frühling, aber so weit läßt es sich auch im Herbst fügen. vorausgesetzt, daß man dicke, warme Hüllen besitzt, die den Stürmen und dem Regen trotzen. Der Herbst bringt uns nun einmal neben klaren, sonnigen, farbenfrohen Tagen auch die unangenehmen nasskalten, windigen. Aber eine praktische Frau muß gegen die Witterung gefeit sein, nur dann kann sie den Anforderungen des täglichen Lebens gerecht werden. Da gilt es denn, für dicksohlige, breithackige Stiefel zu sorgen, für einen kurzen Kleiderrock, für einen handfesten Regenschirm, der nicht zum Herumzieren da ist, sondern dessen Stock eine Windböe aushält, für einen Hut ohne Krempe, der fest auf dem Kopf sitzt, ohne Feder-garnierung, die geschont werden muß, und vor allem für einen tüchtigen Mantel. Einen solchen zeigt uns, r heutiges Bild, und zwar in der Vorderansicht mit herabgelassenem, in der Rückansicht mit übergezogenem Kapuchon. Dieser Kapuchon ist abknöpfbar und wird mit blaugrün farrierter Seide abgefüttert. Der Mantel selbst besteht aus dunkelgrünem Lodenstoff, und zwar gebraucht man für Größe II 4 m 60 cm Stoff, 130 cm breit. Er wird ohne Futter gearbeitet und mit dunklen Hornknöpfen verziert. Der Mantel ist nicht schwer zu arbeiten, die Hauptsache dabei ist das Plätten jeder Naht und jedes Nähtchens, jeder Einfassung und fast möchte man sagen jedes Stiches während des Arbeitens. Deshalb sind für solchen Zweck Bügeleisen, die immer bereit stehen, praktischer als Plätteisen. Wir würden uns freuen, wenn einige unserer Leserinnen versuchen würden, den Mantel nachzuarbeiten.

Briefkastenecke.

Antworten: Fräulein v. G. in Treptow. Zum Waschen von Glacéhandschuhen erscheint uns „die alte Art mit Benzin“ noch immer die beste, die so bekannt ist, daß wir sie wohl nicht noch besonders zu beschreiben brauchen. Nur wo wir bemerken, daß das bloße Abreiben nicht genügt, die Handschuhe müssen ganz in der Flüssigkeit getränkt werden, die man in eine alte Untertasse gegossen hatte. Getränkt und immer wieder ausgedrückt.

Danach legt man die Handschuhe auf ein sauberes Tuch, reibt sie von beiden Seiten, halbfeucht zieht man sie nacheinander auf die Hand und reibt sie unter Anwendung von Talkum möglichst ganz trocken. Vorher kann man auch noch einmal einzelne Stellen nachreiben mit reinem Benzin, in den man ein Stücken des Lappens taucht. Zuletzt streut man Talkum innen hinein. — Wir bekamen auch noch eine Antwort, wie man Tetrachlorkohlenstoff anstatt des Talkums gebraucht, der zum Nachreiben noch bedeutend besser sein sollte, doch ist das Anwendungsverfahren als so umständlich beschrieben, daß wir es unseren Lesern nicht erst mitteilen. Sollten einige von ihnen andere Erfahrungen gemacht haben, so teilen sie sie

vielleicht zu allgemeinem Nutzen und Frommen gütigst mit. — Die Sache von dem Handschuhwaschen mit Milch ist uns auch einmal zu Gesicht gekommen. Es ist eben unglaublich, was manche Zeitschriften darin ihren Leserinnen oft für einen Unsinn aufstischen. Völlig gedankenlos werden da nur die Zeilen gefüllt mit Ratschlägen, die kein Mensch je ausprobiert hat und die eine Zeitung von der anderen abdruckt. Es würde uns interessieren, mehr von solchen üblen Erfahrungen zu hören.

Frau R. in Hirschfelde. Ja. Das Nachthemd nach japanischer Art in Nr. 37 läßt sich sehr gut auch als Nachtsack anfertigen, man braucht dem Schnitt nur die nötige Länge oder vielmehr Kürze zu geben. Auch als Frisierjacke oder als Frisiermantel läßt sich der Schnitt verwenden, ebenso als Morgenjacke, in der Confection, wo doch alles französisch sein soll, Matinee genannt. Es kommt dann nur auf den Stoff und den Besatz an. Einen Frisiermantel macht man wohl am besten aus gebläutem Varchent, mit einfarbigen Kattunstreifen befestigt; eine Morgenjacke aus Flanell. — Wir freuen uns, daß das Wäschestück zu gefallen scheint, nach den vielen Schnittmuster-Vestellungen zu schließen.

Fragen: Vielleicht erfahre ich durch den „Boten“, wie man Seidenreste im Haushalt verwendet. Aber Suchreste wurde schon so schön Bescheid gesagt. Kann man auch von Seidenresten Stoff weben lassen? und wo? — Alte Leserin aus Bockstedt.

Stoffseuffer einer vielbeschäftigten Hausfrau: Sagen Sie mir nur eine Art, wie ich unsere wollenen Strümpfe waschen kann, ohne daß sie steif und hart werden wie ein Brett und man sie vor lauter Verfilzen nicht mehr stopfen kann. Frau Matchen.



Praktischer Wittermantel aus Lodenstoff.

(Rück- und Vorderansicht.)

Schnitt in Größe II oder III geg. Einseitung von 50 Pf. in Briefmarken erhält. Größe III ist die größte Nummer. Adresse: Frau Marie Kubis, Potsdam, Bismarckstraße 9. Erledigung dauert 1-2 Wochen, eventuell länger.

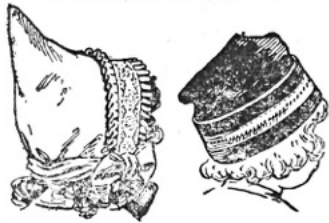
Kleidung und Handarbeit.

Warme Rappchen für den Winter

besorgt jetzt die gute Mutter für ihre Lieblinge. Sie kann diese unschwer selbst herstellen, wenn sie sich nach den unten aufgezeichneten Schnittübersichten richtet, von denen die erste Figur (a), nach der das Zipfelfläppchen Nr. 1 im Schnitt hergestellt werden kann, innerhalb eines Vierecks von $17\frac{1}{2}$ zu $25\frac{1}{2}$ cm gezeichnet wird. Die Linien des Vierecks bilden, wie angegeben, nur die Hilfslinien. Starkes hellrotes Tuch

zur Herstellung des kleidsamen Rappchens. Den Aufschlag zierte leichte Stickerei, mit grünem und schwarzem Sticgarn im Platt- und Kreuzstich ausgeführt, und beiderseits eine schmale Stoffrüsche. Der dem unteren Rande des Rappchens aufgenähte Garniturteil, die beiden Schleifen und die Bindebänder waren aus einem ungeäumten Tuchstreifen gefertigt. Im Modell war das Rappchen mit einer Flanell-einlage und mit leichtem, weißen Futter versehen. Sämtliche Schnittteile sind laut punktierte Linie am Stoffbruch anzulegen. Man schneidet Fig. a aus Oberstoff, Flanell und Futter zu, Fig. b und c dagegen nur aus Oberstoff. Nachdem der Flanellteil dem Futterteil aufgesetzt wurde, näht man den letzteren sowie auch den Oberstoffteil je für sich zusammen. Hierauf wird der nach Fig. b zugeschnittene Aufschlag mit Stickerei verziert, mit Gaze unterlegt und unter Zwischenfugen der $1\frac{1}{2}$ cm breiten Stoffrüsche dem Oberstoffteil nach Linie aufgenäht. Nachdem dann das Futter dem Oberstoff eingenäht wurde, bringt man am unteren Rande den leicht einzufaltenden Befestigungsteil, Fig. c, auf und näht unter Zwischenfugen der 10 cm breiten, 54 cm langen Bindebänder jederseits die Schleife auf. Man gebraucht 60 cm Stoff 120 cm breit für das Alter von 4–6 Jahren.

2. Rundes Rappchen für Knaben. Das kleidsame, hübsche Rappchen war im Modell aus braunem Samt hergestellt und mit brauner Tresse sowie mit einem schmalen, braunen Seidenpaspel verziert. Bei beiden Schnittteilen gibt die punktierte Linie den Stoffbruch an. Beim Nacharbeiten wird Fig. d aus Samt zugeschnitten und zusammengeknäht. Die Längsnäht liegt an der linken Seite des Rappchens. Hierauf schneidet man den Rand, Fig. e, einmal aus dünnem Leinen zu und näht diesen dem Rappchen am unteren Rande ein. Jetzt wird die linke Spitze nach links umgeschlagen und hier auf der Naht befestigt. Nachdem dann der Rand nach Fig. e aus Leinen gefertigt und mit Samt bekleidet wurde, stättet man diesen nach Linie mit Tresse und am oberen Rande mit einem braunen Seidenpaspel aus und näht ihn dem Rappchen fest auf. Danach wird die rechte Spitze des Rappchens nach links umgeschlagen und dem Rande linksseitig mit einigen Stichen aufgenäht. Zuletzt ist die Rosette aus Tresse zu fertigen und aufzunähen. Das Rappchen wird mit leichtem Futter versehen. Für das Alter von einem Jahre gebraucht man etwa 60 cm Samt, $1\frac{1}{2}$ m Tresse. Schnittteile können wir zu den Rappchen nicht



Vord. und Rückansichten der Winterläppchen.

Briefkastenedie. Antworten: An mehrere Leserinnen. Nicht zu jeder Abbildung besorgen wir Schnittmuster, sondern nur, wenn es unter dem Bilde angegeben ist; z. B. können wir zu den heutigen Abbildungen keine Schnittteile besorgen.

Fräulein G. in Treptow (wir brachten bereits eine Antwort in der vorigen Nr.) sollte doch bedenken, daß die Handschuhwäsche mit Benzin nur teuer ist, wenn man diesen großenteils kauft. Die Kaufleute runden gern die Pfennige nach oben ab und dafür hat man schon Benzin für ein ganzes Paar Handschuhe mehr. Sie sollte sich gleich $\frac{1}{2}$ Liter für 60 Pf. kaufen; damit wäscht man mindestens 10 Paar. Abends darf man natürlich nicht wäschen, da kann man ja auch nicht erkennen, ob der Schmutz heraus ist.

Alte Leserin.

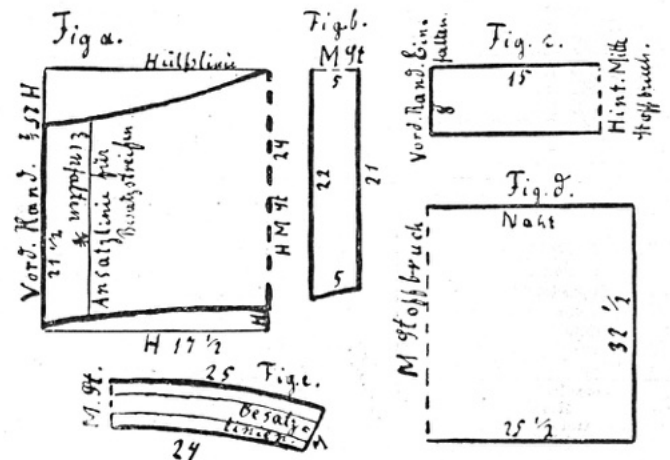
Alte Volkskunst.

(Fortsetzung aus Nr. 41.)

Die alten, schönen aus Siebenbürgen stammenden Leinenstickereimuster, von denen wir in Nr. 41 unseren Leserinnen erzählten, und deren wir einige in Abbildungen brachten, sind meist in Kreuz- und Zopfstich ausgeführt, aufgefunden worden. Der Kreuzstich ist die einzig richtige und naturgemäße Verzierungsweise für Stoffe, bei denen das quadratische Korn des Fadens eine Rolle spielt. Die in Kreuzstich ausgeführten Muster können auf Naturwahrheit keinen Anspruch erheben, sie müssen stilisiert die Natur wiedergeben. In den uns erhaltenen siebenbürgisch-sächsischen Leinenstickereien wird man nun alle jene Regeln, die von Material und Technik vorgeschrieben werden, berücksichtigt finden, denn diese Ornamente sind immer der Technik und dem Material genau angepaßt. — In Kreuzstich ist meist die Umrandung des Musters gestickt, wogegen die größeren Füllungen desselben im Zopfstich ausgeführt sind. Aber neben diesen kommen auch andere Sticharten vor, so der Rätchenstich (Holbeintechne). Auch in der kunstvollen Durchbrucharbeit weiß die sächsische Bäuerin Weisheit; damit schmückt sie vornehmlich Männerhemden und ihre Feiertags-Schürzen. Immerhin haben bei den alten Bauernstickereien der Kreuz- und Zopfstich das Uebergewicht. Erst in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts

hat in mancher Gegend der Plattstich, nicht zum Vorteil der Stickereien überhandgenommen. — Den Stoff zu den Stickereien bildete das handgewebene Leinen, das mit seinen runden Fäden und seiner gelblichen Färbung stets einen idealen Stützgrund abgegeben hat. Als Stickmaterial kam vorherrschend Garn, seltener Seide, in Verwendung. Der Waschbarkeit wegen wurden nur echte Farben, meist rot oder blau, selten gelb und grün benutzt. Häufig kommt auch bei Leibwäsche Stickerei in schwarz und gelber Farbe, im Interwald in gelbem Garn oder Seide vor. Ebenfalls im Interwald war mehrfarbig bestickte Bettwäsche ehemals sehr beliebt. Bemerkenswert ist hier noch, daß die schwarze Farbe in den siebenbürgisch-sächsischen Leinenstickereien nur allein oder in Verbindung mit Gelb, nicht aber mit anderen Farben vorkommt.

hat in mancher Gegend der Plattstich, nicht zum Vorteil der Stickereien überhandgenommen. — Den Stoff zu den Stickereien bildete das handgewebene Leinen, das mit seinen runden Fäden und seiner gelblichen Färbung stets einen idealen Stützgrund abgegeben hat. Als Stickmaterial kam vorherrschend Garn, seltener Seide, in Verwendung. Der Waschbarkeit wegen wurden nur echte Farben, meist rot oder blau, selten gelb und grün benutzt. Häufig kommt auch bei Leibwäsche Stickerei in schwarz und gelber Farbe, im Interwald in gelbem Garn oder Seide vor. Ebenfalls im Interwald war mehrfarbig bestickte Bettwäsche ehemals sehr beliebt. Bemerkenswert ist hier noch, daß die schwarze Farbe in den siebenbürgisch-sächsischen Leinenstickereien nur allein oder in Verbindung mit Gelb, nicht aber mit anderen Farben vorkommt.



Schnittübersichten zu den Winterläppchen.

Fig. a–c Zipfelfläppchen Nr. 1.

Fig. b Aufschlag, halb. Fig. c Anterer Teil, halb. Die Schnittübersicht ist für 4–6 Jahre gedacht.

Fig. d–e Rappchen Nr. 2.

Fig. d Rappchen, halb. Fig. e Rand, halb.

MS=Mitte Stoffbruch. H=Hilfslinie.

Die Schnittübersicht ist für das Alter von $\frac{1}{2}$ –2 Jahren berechnet.

Kleidung und Handarbeit.

Eine nützliche Weihnachts-Handarbeit

zeigt unsere heutige Abbildung. Freilich gehört dazu ein etwas größeres Können als gewöhnlich bei Weihnachtsarbeiten angewendet wird, nämlich einige Übung im Schneider; aber desto größer wird auch die Freude der Geberin und der Beschenkten sein.



Man könnte ja auch die Bluse bei der Schneiderin arbeiten lassen und nur die Kreuzstichstickerei selbst machen, jedoch raten wir, wenn irgend möglich, den Versuch zu machen, die ganze Bluse allein fertig herzustellen. Der Schnitt ist einfach. Man arbeitet die Bluse am besten in rotem oder dunkelblauem Wollstoff.



Gestickte Bluse als Weihnachtsgeschenk.
(Dunkelblauer Wollstoff mit Kreuzstichstickerei.)

Schnitt in Größe I, II oder III gegen Einsendung von 50 Pf. in Briefmarken erhältlich. Größe I ist die kleinste Nummer. Adresse: Frau Marie Kuhl, Potsdam, Bismarckstraße 9. Erledigung dauert 1–2 Wochen, ev. länger.

Aus dem Stoff gewonnene und mit einer Kreuzstichbordüre bestickte Besatzstreifen bilden die Verzierung. Mittelblaue und olivgrüne Soutache ergeben die weitere Ausstattung. Die Stickerei ist nach dem gegebenen Typenmuster über einer Kanevasauflage auszuführen. Der Kanevas ist in der Stärke so zu wählen, daß 4 Stiche 1 cm betragen. Zum Material dient Glanztwist in den unter dem Typenmuster angegebenen Farben. Das Muster wird für die den Vorderteil zierende Bordüre zweimal gestickt, für die etwas längeren Achselbordüren dreimal. Für den Ärmelaufschlag ist es nur einmal auszuführen, hier wird es im Gegensatz zu den anderen Bordüren in Querrichtung verwendet. Die nicht bestickten Teile des Ärmelaufschlages sind einmal mit mittelblauer, einmal mit olivgrüner Soutache zu besetzen. Zuerst sind Futter und Oberstoff der Bluse zuzuschneiden, hierbei ist zu beachten, daß am Oberstoff für die beiden Säume am Ärmel der Stoff extra zugegeben werden muß. Nachdem die Futterbluse dann zusammengenaht wurde, stept man am Oberstoff die beiden Säume, setzt die gestickten Bordüren auf und näht den Blusenoberstoff ebenfalls zusammen. Darauf verbindet man Futter und Oberstoff und richtet in der hinteren Mitte den Schluß ein. Wenn man will, kann man auch die Soutache fortlassen und durch Steppnähte in grün und blau ersetzen.

Briefkastenecke.

Antworten: „Einer Mutter von zahlreichen kleinen Töchtern“ möchte ich die kleinen Beschäftigungsbücher von Lilli Droscher (Verlag Teubner in Leipzig) empfehlen. Sie geben vorzügliche Anleitung für Kinder-Handarbeiten aller Art. Material für dieselben erhält man bei Hugo Bretsch, Berlin, Alte Jakobstraße 156.

S. R., Lübeck.

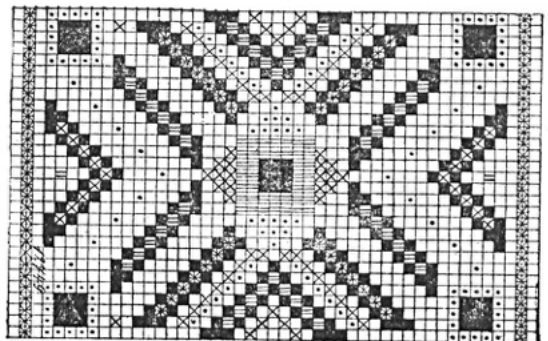
Antwort auf die Frage in der „Briefkastenecke“ des „Boten“ Nr. 40: Aus beschriebenen Ansichtspostkarten, die sich wohl in jedem Haushalt ansammeln, können geschickte Kinderhände allerliebste Körbchen anfertigen. Zu den beiden Längsseiten verwendet man 4 Karten, die man um 2 cm verjüngt und nach den Ecken zu abrundet an einer Seite. Die Schmalseite beträgt kaum die Hälfte der Karte, muß aber ein nettes Bildchen für sich abgeben, z. B. eine Kirche, ein Denkmal usw. Die Seile werden wie die ersteren beschnitten. Nun legt man die beschriebenen Seiten aufeinander, verbindet die Doppelteile durch Kreuzstich mit farbigem Stidgarn (nicht Wolle), setzt ebenso einen Doppelboden darunter; den oberen gebogenen Rand verzieren man beliebig; es lassen sich dazu Netzen verwenden von schmalen Bändern. Die abgeschnittenen Streifen verwendet man zum Hentel von 24 cm Länge, umwickelt ihn mit farbigem Seidenband, knüpft an der Seite eine kleine Schleife und befestigt ihn mittels Metallklammern.

Selbstbinder, für Herren und Damen passend, werden aus weißen Tüllstreifen von 110 cm Länge und 7–8 cm Breite angefertigt. Man verwendet gutes Durchzuggarn in beliebiger Schattierung, oder zwei gut zueinander passende Farben, zart. Die Fäden schneidet man in der Länge des Tülls, schlägt letzteren an den Seiten in dritter Lochreihe ein und beginnt den Durchzug, also durch doppelten Stoff die Tapissierennadel immer gleichmäßig herunter und heraufziehend. Den folgenden Durchzug führt man dicht daneben aus, achtet nur darauf, daß der sichtbare weiße Tüllstreifen in schräger Richtung bis zur Mitte geht, dann abwärts. Die Enden der fertigen Arbeit werden sauber zu einer Spitze genäht. Auch in ganz weiß sieht die Arbeit gut aus; die Binder können gewaschen werden.

Frau R., Magdeburg-Salbe.

Den vorstehenden freundlichen Ratschlägen aus unserem Leserinnentreise, für die wir herzlich danken, fügen wir die Beschreibung einer weiteren netten, leichten Kinder-Handarbeit hinzu:

Flechtarbeit aus Seidenband. Diese Arbeit ermöglicht es, mit wenig Mühe und Kosten geschmackvolle Gegenstände hervorzubringen. Taschentuch- und Handschuhbehälter, Rissenbezüge auch für Nadel- und Toilettenkissen, und vieles andere ist in dieser Technik leicht ausführbar. Die Herstellung des erstgenannten Gegenstandes wollen wir nachfolgend beschreiben, alle anderen Sachen werden in ähnlicher Weise gearbeitet. Man verwendet 2 cm breites Atlasband in schönen Schattierungen, mattlila, blaugrün, goldgelb usw., doch nur je in einer Farbe. Zu einem Taschentuchbehälter schneidet man 35 cm lange Enden und flechtet sie auf gewöhnliche Weise, bis ein Viereck entsteht. Nun näht man mit dichten Stichen die Bänder an allen vier Seiten durch, schlägt 2 cm nach innen um, und plättet die Arbeit vorsichtig. Jetzt füttert man die linke Seite mit weißem Atlas, umrandet das Flechtwerk mit dünner Seidenschur in der Farbe des Bandes, und schlägt die vier Ecken so weit um, daß sie in der Mitte zusammenstoßen; der weiße Atlas bildet das Innenfutter. An allen vier Ecken werden schmale Atlasbänder angenäht und kreuzweis zur Schleife gebunden. Zu ähnlichen Arbeiten kleineren Formats sind auch Zigarrenbänder gut verwendbar.



■ schwarz, ■ dunkelolivgrün, ■ hellolivgrün,
⊗ mittelblau, □ gelb.

Kreuzstichmuster zur Bluse.



Zwei Weihnachtarbeiten.

bei denen man sich weder die Augen verdirbt, noch wegen ihrer Mühseligkeit und Langwierigkeit die Nächte opfern muß, stellt erstens unser heute gezeigter, allerliebster Lampenschirm und zweitens der sehr praktische, leicht waschbare, gestrickte Kragenschoner dar.

1. Der Lampenschirm ist aus Zigarrenbändern hergestellt, die möglichst gleichmäßig ausgesucht und aufgeplättet werden. Zur Herstellung schneidet man eine 11 cm im Quadrat große (bei größerer Lampe entsprechend größere) Grundform aus Pappe zu, an der in der Mitte eine vier-eckige Öffnung für den Zylinder ausgeschnitten wird. Diese Grundform ist mit gelber Seide beiderseits glatt zu bekleben, am besten ist diese wohl aufzukleben. Aus den Seidenbändern flechtet man hierauf, wie ersichtlich, ein Quadrat, entsprechend der Grundform und läßt dabei die beiderseitigen Bänder beiderseits herabhängen. In der Mitte werden die Bänder einmal durchgeschnitten und dann der Öffnung entsprechend eingeschlagen. Die Bänder sind mit Perlen abzuschließen. Wir wiesen bereits in der Briefkastenecke auf die Flechtarbeit als Kinderhandarbeit hin, doch dürfte der Lampenschirm für Kinderhände doch wohl zu subtil zu arbeiten sein, umso mehr, als jede kleine Puscherei daran des Abends an der Lampe gar zu deutlich sichtbar sein würde.

2. Gestrickter Kragenschoner. Der Kragenschoner mißt ohne die 7 cm langen Fransen 9 zu 6 1/2 cm; graue Kometenfeide und ein Spiel Stahlnadeln Nr. 6/0, sowie graue, starke Rordonnetsfeide (letzte für die Fransen) sind das Arbeitsmaterial. Wir bemerken gleich zu Anfang, daß der Kragenschoner an und für sich bedeutend kürzer gearbeitet wird, die angegebene Größe entsteht erst zuletzt beim Fertigstellen. Man schlägt auf jede der 4 Nadeln 26 Maschen auf und strickt in der Runde 108 Reihen glatt rechts; nach Beendigung der Reihen läßt man jede zweite Masche fallen und zieht die Maschen auf, wodurch die Länge entsteht. Sind die übrigen Maschen dann abgekettet, so legt man die Arbeit flach zusammen und knüpft an beiden Enden die Fransen ein; es werden je sechs Doppelfäden in gleichmäßigen Abständen eingezogen und die zwölf Enden dann dicht am oberen Rande eingeknotet. Der fertige Schal wird zuletzt über einem feuchten Tuch geplättet.



Lampenschirm aus Zigarrenbändern.



Gestrickter

Kragenschoner für Damen und Herren.

Hemdhoose für Damen.

Endlich sind wir in der Lage, unseren Leserinnen das vielgewünschte Wäschestück auch für Erwachsene zu bringen, eine Hemdhoose und zwar in geschlossener Form hergestellt. Erforderlich sind 3 m Stoff 84 cm breit, 2 m breite, 2 m schmale Stickerispitze. Aus feinem weißen Wäschestoff wurde die praktische Hemdhoose gefertigt. Ausschnitt- und Armlochränder befehen schmale Stickerispitze. Die unteren Beinlochränder waren mit breiter, angekräuselter Stickerispitze abgeschlossen. Bei der Herstellung wird an der Hemdhoose der Schlitz fertiggemacht und unten je der 8 cm breite, 100 cm weite Stickerivolant angefügt. Hierauf näht man die Hemdhoose zusammen und stattet die Ausschnitt- und Armlochränder mit Spitze aus. Der hintere Beinlochteil wird einem 4 cm breiten, 42 cm weiten Bündchen eingekräuselt.

Wandkalender. Für kleine Zeichentalente ist eine hübsche Weihnachtsarbeit ein Wandkalender oder vielmehr die an die Wand zu hängende Platte, auf die der Kalender aufgeklebt wird. In Form eines gefälligen Schildes schneidet man die Platte aus steifer Pappe aus, beklebt sie recht egal und sauber mit dem bekannten Zeichenpapier und bemalt, ehe man den Kalenderblock aufklebt, den Rand mit einem hübschen Blumen- und Rankenmuster in bunten Farben. Auch aus Holz, gebrannt oder geschnitten und gebeizt, sieht diese Kalenderplatte sehr geschmackvoll aus.

Briefkastenecke.

Antworten für Frau Malchen auf ihre Frage in Nr. 44 sind reichlich eingelaufen, die alle so ziemlich dasselbe Mittel empfehlen. Wir sagen den freundlichen

Einsenderinnen herzlichen Dank und drucken einige davon ab, weil wir denken, wenn so viele praktische Hausfrauen dasselbe raten, muß es doch wahr sein.

Zur Antwort des „Stoßseufzers einer vielbeschäftigten

Hausfrau“ teile ich folgendes Verfahren mit, welches ich schon jahrelang anwende, und bleiben die Strümpfe dabei weich und laufen auch wenig ein: Ich übergieße die Strümpfe mit hellem kochenden Wasser (denn nur in Seifenbrühe werden sie hart und filzig) lasse sie stehen, bis sie soweit abgelüßt sind, daß man hineingreifen kann; dann werden sie herausgewaschen, und das Verfahren wiederholt; sodann aufgehängt zum Trocknen. Ich lasse 2–3 mal im Jahr die wollenen Strümpfe bei großer Wäsche hinterher in der Seifenbrühe mitwaschen, lasse sie auch mal über Nacht auf dem Rasen liegen; im übrigen werden sie nach obiger Angabe gewaschen, und habe ich stets weiche und wenig eingelaufene wollenen Strümpfe. Eine langjähr. Leserin in R. Chalm.

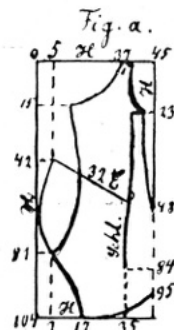
Ein Verfahren, bei dem die Strümpfe nicht filzen, sondern sehr schön weich bleiben, ist dies, daß man zu 1 Eimer ganz heißen Wassers etwa 4–5 Eßlöffel Salmiatgeist gibt und damit die Strümpfe wäscht, so heiß man das Wasser an den Händen vertragen kann. Schwarze Strümpfe werden bei diesem Verfahren auch nicht grünlich. Seife braucht man dann gar nicht.

Frau Pastor E. in R.



Hemdhoose für Damen.

Schnitt in Mittelgröße (Größe II) gegen Einsendung von 50 Pf. in Briefmarken erhältlich. Adresse: Frau Marie Kubis, Potsdam, Bismarckstr. 9. Erledigung dauert 1–2 Wochen eventuell länger.



Schnittübersicht zur Hemdhoose in Größe III (größte Nummer.)

Fig. a Hemdhoose, halb.

Fig. b Rücken, halb.

H=Hülfslinie,

E=Eintrüpfeln,

Schl=Schlitz.

Kleidung und Handarbeit.

Warmes Ueberziehjäckchen.

Wieviel verschiedene Formen von wärmenden Hüllen gibt es doch, die in den Schaufenstern ausgelegt sind und in Frauenzeutungen gezeigt werden. Da sind Schultertrassen und Schals, Westen und Eckenwärmer, nicht zu vergessen, und bei allen friert doch noch irrend eine Stelle des Oberkörpers. Meist sind es die Arme, die unbedeckt bleiben, für rheumatisch Veranlagte das unangenehmste, das es gibt, denn mit der Zeit werden sich Schmerzen im Oberarm einstellen. Unsere Abbildung zeigt eine praktische Ueberziehjacke, die alle Teile gleichmäßig bedeckt und die nebenbei auch allerliebste aussieht. Das Modell war weiß, unsere praktischen Frauen werden wahrscheinlich eine andere Farbe wählen, aber das bleibt ihnen ja überlassen. Wir lassen die Beschreibung folgen: Erklärung der Abkürzungen: L.=Luftmasche, f. M.=feste Masche, St.=Stäbchen, Schl.=Schlingen. Zu dem kleidsamen Jäckchen verarbeitet man weiße Zephyrwohle. Vor Beginn der Arbeit besorgt man sich, wenn möglich, einen passenden Schnitt und arbeitet danach. Oder man mißt während des Arbeitens am Körper die Größe der Teile ab. Man beginnt jeden Teil am unteren Rande mit einem dem Schnitt entsprechenden Luftmaschenanschlag und häkelt nach dem naturgroßen Muster wie folgt: 1. Reihe: 1 Masche etwas lang ziehen, dann den Faden ohne Umschlag 4 mal durch die nächste L. holen und alle Schl. abhäkeln, * die Schl. etwas lang ziehen und 4 neue Schl. bilden; die 1. Schl. greift auf die zusammengehäkelten Schl., die 2. Schl. in die letzte Schl. der vorigen Gruppe und die 3. und 4. Schl. in die beiden folg. L., vom * fortlaufend wiederholen; zum Schluß der Reihe den Faden abschneiden. 2. Reihe (von vorn beginnend): 1 St. in die 1. Masche, 4 Schl.; die 1. Schl. in das St., die 2. Schl. in dieselbe M., in die das St. griff, die 3. Schl. in die folg. M. und die 4. Schl. auf die zusammengehäkelten St. der vorigen Reihe; fortlaufend weiter. Den Schnittteilen entsprechend ist zu- oder abzunehmen; das Zunehmen geschieht, indem man an den betreffenden Stellen nur 2 neue Schl. ausführt; um abzunehmen, übergeht man 1 oder 2 M. Die fertigen Teile werden von links mittels überwendlicher Stiche verbunden. Für die Manschetten häkelt man, nachdem die Ärmel zusammengenäht sind: 1. Reihe: je 1 f. M. in jede Randmasche. 2. Reihe: 3 L. als 1 St., dann je 1 St. in jede f. M. 3.-7. Reihe: je 1 f. M. in jede f. M., dabei durch beide Maschenglieder stichend. Die Spitze an den Manschetten und rund um das Jäckchen ist folgendermaßen zu häkeln: 1. Reihe: je 1 f. M. in jede Randmasche. 2. Reihe: 1 f. M. in 1 f. M., 5 St. in die zweitfolgende f. M.; 1 f. M. in die zweitfolg. f. M.; 5 St. usw. 3. Reihe: je 1 f. M. in jede M.;



Warmes Ueberziehjäckchen in Häkelarbeit. Vorder- und Rückansicht.

auf jedes 3. St. sind stets 3 f. M. zu häkeln, während in den Zackentiefen stets 1 f. M. zu übergehen ist. 4. Reihe: wie 3. Reihe, hier treffen die 3 f. M. stets in die 2. von 3 f. M. Vorn sind in ersichtlich-er Weise Bindebänder, bestehend aus etwa 2 cm breitem, weißen Atlasband, anzubringen. Durch die St.-Reihe an den Manschetten ist ebenfalls solches schmales Band zu leiten und oben zu Schleifen zu binden. Man kann das Jäckchen auch farbig oder auch ohne Ärmel herstellen. Die Ärmelöcher sind dann mit derselben Spitze zu verenden wie das Jäckchen selbst. Wenn die Bindschleifen nicht zulegen, können diese fortgelassen und statt dessen Passamenterieverschlüsse in zur Wolle passender Farbe angebracht werden.

Briefkastenecke.

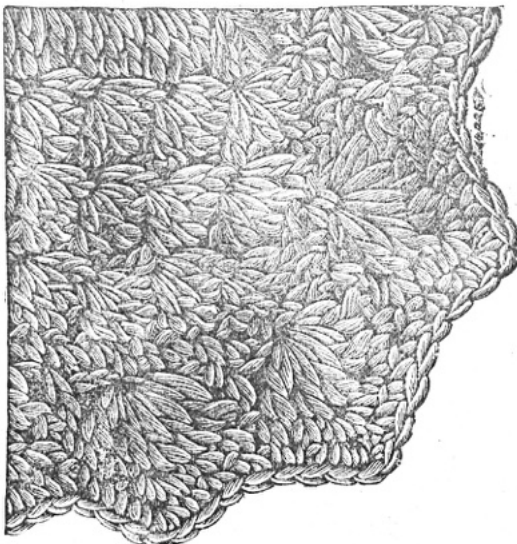
Antworten: Alte Leserinnen aus Biedstedt. Seidenreste lassen sich sehr schön zu Portieren verarbeiten. Schneiden Sie Streifen in Zigarrenbandbreite, nähen Sie diese als Bandrolle zusammen, jede Farbe gesondert und gemessen, und senden Sie alles mit Maßangabe an Frau Luise Rügler, Schmiedeberg (Riesengebirge). Ich hatte 2350 m geschnitten und aneinander genäht, verworfen viele gelbe und rote Zigarrenbänder, zahlte an Weberlohn 7,50 M. und erhielt zwei Schals von 3 1/2 m Länge und 1,20 m Breite; sie sind unverwundlich und sehr schön. — Die freundliche Einsenderin schickt ihrem guten Rat voraus, sie habe vor Jahren die Seidenreste in dieser Weise verwendet. Da wäre es vielleicht gut, die Fragestellerin erkundigte sich erst einmal auf einer Postkarte, ob die Adresse noch stimmt, ehe sie die Seidenreste dorthin abschiebt.

Für Frau Malchen aus Nr. 44 liefern noch mehr Antworten ein, die beweisen, daß viele unserer Leserinnen sich doch glücklichweise mit praktischen Hausarbeiten selbst beschäftigen und dies auch mit Nachdenken und Vernunft tun. Gerade der heute gezeigten wollenen Ueberziehjacke wegen bringen wir noch einige Antworten.

Wollene Sachen, Strümpfe, Unterwäsche und Tücher werden gar nicht sitzig, wenn man sie in mäßig warmem Wasser mit Zusatz von einem tüchtigen Schuß Salmiak wohl 1 Stunde lang einweicht und dann in eben solcher Mischung wäscht und spült. Lassen Sie sich vom Tischler für die Strümpfe passende Stöcher anfertigen und ziehen Sie die Strümpfe darauf, dann bleiben sie noch schöner, und sie können weder zusammenziehen noch hart werden. Es soll mich freuen, wenn mein Rat Ihnen etwas Erleichterung schafft. Auch eine Vielbeschäftigte. Tante Elisabeth.

Wollene Strümpfe darf man beim Reinigen niemals reiben oder stark ausringen, denn dadurch werden sie verfilzt. Ich habe folgende Behandlung erprobt: Man weicht die Strümpfe eine Nacht in Salmiakwasser ein (auf 6 Liter lauwarmes Wasser etwa 1 Schöffel Salmiakgeist). Der Salmiak löst den Schmutz, so daß die Strümpfe sich durch Drücken und Streichen leicht reinigen lassen. Ist das geschehen, so zieht man sie um und kühlt 1 bis 2 mal in lauwarmem Wasser nach, ringt leicht aus, klopft sie in Fräulein und hängt zum Trocknen auf. Sind die Strümpfe sehr schmutzig, so steckt man sie nochmals vor dem Spülen in frisches Salmiakwasser für kürzere Zeit. Frau Pfarrer K., Vielesfeld.

Wie wäschen wollene Strümpfe stets ohne Seife wie folgt: Nachdem die Strümpfe in einen Eimer oder sonstigen Behälter gelegt sind, wird kochendes Wasser darauf gegossen. Man läßt die Strümpfe darin stehen, bis man sie, ohne sie zuzugreifen, herauswaschen kann. Nun wird abermals kochendes Wasser darauf gegossen, und beim späteren Auswaschen werden die Strümpfe dann umgekehrt und auch auf der linken Seite gewaschen. Dann kommt zum dritten Male kochendes Wasser darauf. Nach abermaligem Waschen werden die Strümpfe zum Trocknen aufgehängt. — Auf diese Art waschen wir seit etwa zwanzig Jahren unsere wollenen Strümpfe, sie laufen nie ein und sind stets weich geblieben. Zwei praktische Schwestern.



Naturgroßes Häkelmuster zum Ueberziehjäckchen.



Das Ueberziehjäckchen ausgebreitet.

Kleidung und Handarbeit.

Rinderstrümpfe.

Eine hübsche Art gestrickter Rinderstrümpfe bringen wir heute für gute Tanten, die die Kleinen in ihrer Familie ein wenig verwöhnen wollen. Bei uns trug man Strümpfe mit bunten Rändern und Borten bisher weniger, während sie z. B. in England und noch mehr in Schottland viel von den Damen gestrickt werden, sowohl für Sport treibende Herren als für Kinder. Wir lassen die Beschreibung folgen: Erklärung der Abkürzungen: M.=Masche, r.=rechts, l.=links. Fahlblau, weinrote und schwarze Strickwolle in Stärke von Seppirwolle verarbeitet man zu diesen Strümpfen. An unseren Originalen betrug die

wird mit roter Wolle gestrickt; in jeder 2. Runde wird von Anfang an in jeder Runde 4 mal abgenommen, und zwar je 2 mal nach 2 M. Zwischenraum an jeder gegenüberliegenden Seite. Zuletzt sind alle Fadenenden gut auf der linken Seite zu befestigen.

Zwei Borden in Kreuzstich.

Für Rindersachen, als da sind Servietten, Decken aller Art, Wandschoner für die Kinderstube, aber auch Wäsche und Schürzen können unsere unten gezeigten originellen Bordmuster nachgearbeitet werden. Sicher wird solch eine Verzierung den Kindern viel Vergnügen bereiten.

Von netten Weihnachtsarbeiten, die nicht viel kosten, plaudert eine geschickte Dame; wir überlassen es unseren Leserinnen, aus ihren Ratsschlägen Nutzen zu ziehen. — Aus allerlei Plüschresten läßt sich eine recht hübsche Schreibstischvorlage herrichten, die sich besonders gut für ein Damenzimmer eignet.

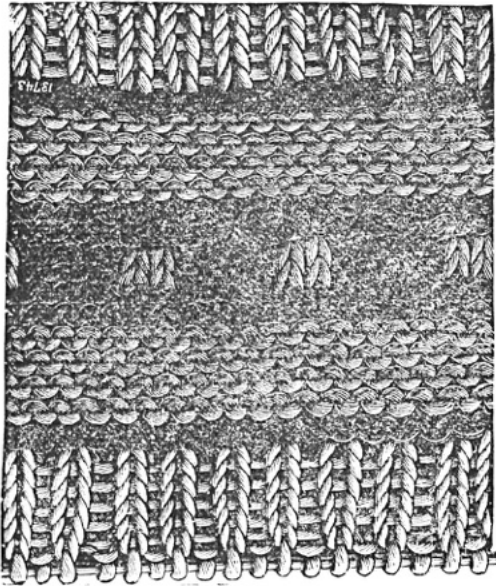
Die Kiste kann man billig beim Dekorateur oder Sattler, auch wohl in großen Möbelfabrike, erwerben. Sie brauchen nicht von einer Größe zu sein, sondern die vieredigen, dreieckigen, runden und länglichen Stücke finden gleicherweise Verwendung. Auch des Stichtmaterials kann je wohl aus Seide als aus bunter Wolle oder farbigem Garn bestehen. Alles kann gebraucht werden, sofern es nicht in greller Farbe erscheint und dadurch den guten Eindruck stören würde. Die einzelnen Stücken Plüsch werden mit irgendeiner kleinen Verzierung in Größen- oder sog. Herzensstich versehen und alsdann durch feste, überwindliche Zwirnstücke zu einem Viereck zusammengeheftet. Oder das Viereck wird erst aneinandergesetzt und darauf durch ein in leichten Sticharten ausgeführtes, über alle Felder reichendes Zuleit geschmückt. Vorstrichen lassen sich hierzu nicht geben, dem Gesicht und der Erfindungsgabe steht ein weites Feld offen. Nur müssen, wie schon gesagt, alle grellen Farben vermieden werden, wenn der kleine Teppich angenehm ins Auge fallen soll. Zu dem etwa 10 cm breiten Rande werden nur dunkle Plüschstücke gewählt. Die Arbeit muß recht sorgfältig ausgeführt werden, und bei aller anscheinenden Regellosigkeit doch nach einem bestimmten Plan gemacht werden. Der hübsche Teppich wird schließlich wattiert und mit einem festen Futter versehen.

Eine Handtasche zum täglichen Gebrauch wird von innen mit einem schwarzseidenen Futter versehen und von außen mit schwarzem Samt bekleidet. Diese Tasche wird dann mit einem Bezug aus Knüpfarbeit geschmückt, der aus Trüggarn hergestellt wird. Bei dem Original wurde olivgrün gewähltes Garn gewählt, weil die Farbe nicht leicht ansticht, mithin recht praktisch ist. Die Länge der Tasche muß gemessen werden, und die einzutüpfelnden Fäden müssen viermal so lang sein. Doppelt genommen, werden sie in gehörigem Abstand direkt am oberen Rande der Tasche mit der Stopfnadel eingezogen. Die Tasche muß während des Arbeitens geöffnet bleiben, da stets in der ganzen Runde getüpfelt wird. Es kommen nur die verzierten treffenden Doppelnoten zur Anwendung. Doch ist es ratsam, immer noch einen halben Knoten mit festem Anziehen des Fadens hinzuzufügen, weil sich der Knoten sonst leicht löst. Wenn die Knüpfarbeit soweit gediehen ist, daß sie den Beutel bedeckt, so werden unter ihm alle Fäden durch die folgende Reihe miteinander derart verbunden, daß sie nun sämtlich nach vorn her vorliegen und zur Franse vereint werden können. Jede ihrer Figuren besteht aus 8 Fäden, und mit ihnen sind 3 Doppelnoten, 1 Seile, 3 Doppelnoten zu arbeiten. Diese Seile bildet man durch das freibahnbreite Stehenlassen des Fadens zu beiden Seiten des „Stammes“. Sobald die Fäden hochgehoben werden, treten sie hervor. Auch diese Figuren werden verziert und zwar in fünfacher Abwechslung, und zwischen ihnen wird eine einfache Doppelnotenreihe sichtbar. Schließlich wird jede einzelne Figur abgekantet und hängt in egal geschnittenen, etwa 8–10 cm langen Fäden herab. Eine abgekantete, größere Rosette in der Mitte und 4 kleine an den Ecken tragen noch zur Verherrlichung der hübschen Tasche bei.

Briefkastenedie.

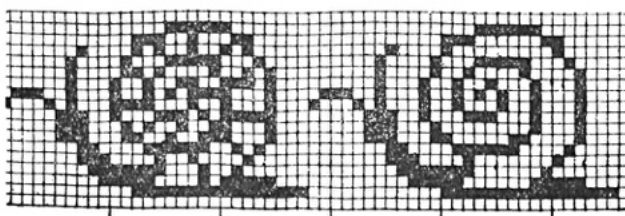
Antwort: Es ist schon eine Weile her, da wurde unter E. M. angefragt, was ein Fräulein wohl tun müßte, um sich zu einer guten Schneiderin auszubilden. Da kann ich nur raten: machen Sie es so wie ich, ich habe jetzt eine gute Kundin in N., das ist eine ebenbürtige große Stadt wie M., wo Sie das Nähen gelernt haben. Aber einen richtigen Kursus im Schneidzeichnen und Zuschneiden müssen Sie noch durchmachen, anders geht es nicht. Nachher ging ich mutig an die Sache heran; erst arbeitete ich für billiges Geld Kleider für einfache Frauen und Mädchen, die sind nicht so genau, was den guten Ein betrifft. Aber ich bekam Übung, und dann hielt ich mir gute Modestellungen, wo ich etwas abgeben konnte, nach und nach kommt es dann schon. Das Geld für den Kursus mußten Sie freilich haben und für ein Weile nachher auch noch, aber bald verdient man auch ganz schön.

Fräulein K., Schneiderin in N.

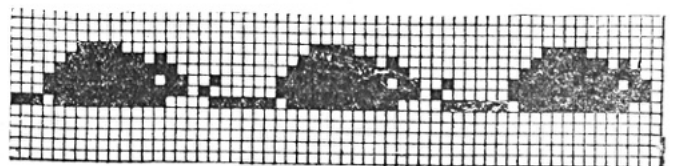


Rinderstrümpfe mit naturgroßem Strickmuster.

Beinlänge (bis zur Ferse) 22 cm, während die Fußlänge 17½ cm betrug. Die Strümpfe können auch in jeder anderen Größe hergestellt werden, man richtet sich mit den Maßen am besten nach einem gut passenden, vorhandenen Strumpf. Mit der weinroten Wolle schlägt man 48 M. oder eine andere, jedoch durch 6 teilbare Maschenanzahl auf, verteilt sie auf 4 Nadeln und strickt in der Runde zunächst 10 Runden, bestehend aus abwechselnd 1 M. r. und 1 M. l.; danach folgen 22 ebensolche Runden mit der fahlblauen Wolle. Nach diesen 22 Runden strickt man mit schwarzer Wolle 1 Runde r. und 1 Runde l., darauf folgen mit roter Wolle 1 Runde r. und 4 Runden l. und mit schwarzer Wolle 1 Runde r. und 2 Runden l. In den beiden nächsten Runden wechseln stets 4 M. l. aus schwarzer Wolle mit 2 M. r. aus blauer Wolle ab; hierbei ist der schwarze Arbeitsfaden hinter den blauen M. lose mitzuführen, ebenso ist mit dem blauen Faden zu verfahren. Sind diese beiden Runden beendet, so strickt man mit der schwarzen Wolle weiter wie folgt: 1 Runde r. und 2 Runden l., nun wieder mit roter Wolle 1 Runde r. und 4 Runden l., dann folgen mit schwarzer Wolle 1 Runde r. und 1 Runde l. Nach Beendigung dieses Musterstreifens, der mit unserer Abbildung in natürlicher Größe gezeigt ist, folgen nun eine Runde r. und 39 Runden in fahlblauer Wolle, bestehend aus abwechselnd 1 M. r. und 1 M. l. Jetzt folgt die über 2 Nadeln (24 M.) und 24 Reihen hoch in bekannter Weise gestrickte Ferse, die seitlich und in der Mitte je 12 Nähtchen hat, dann die Kappe, die gleichfalls in der Mitte mit Nähtchen zu stricken ist. Von hier aus ist nun für den Fuß weiter zu stricken, und zwar das Blatt (oben) abwechselnd 1 M. r. und 1 M. l. und die Sohle nur r.; nach der Kappe ist seitlich in jeder 2. Runde 11 mal l. abzunehmen; danach folgen noch 28 Runden ohne Abnehmen. Die Spitze



Borde (Schnecken) für Rindersachen (Kreuzstich.)

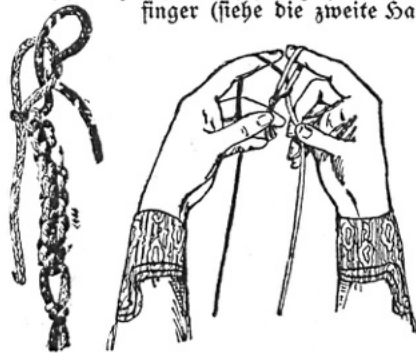


Borde (Mäuschen) für Rindersachen (Kreuzstich.)



Schnur zu knüpfen.

Es ist eine alte, im wahren Sinne des Wortes, Fingerfertigkeit, die wir heute vorbringen. Aber es gibt doch viele Frauen, die sie nicht kennen, und wie gar brauchbar ist sie doch, um so manche Weihnachtsarbeit zu vollenden. Wie man Schnur drehen kann, beschrieben wir im vorigen Jahre unseren Leserinnen; die heutige Schnur gleicht einer Häfel, doch bei Anfertigung dieser Schnur ersetzen die Finger die Häfelnadel. Man knotet 2 Fadenenden zusammen. Der größeren Deutlichkeit wegen haben wir einen schwarzen und einen weißen Faden genommen, der Faden kann beliebig stark sein, kann auch durch eine gehäkelte Luftmaschenreihe ersetzt werden. Die zusammengeknотeten Enden hält man zwischen Daumen und Mittelfinger der linken Hand, zieht mit dem linken Zeigefinger eine lange Schlinge und hält das Ende des schwarzen Fadens mit dem kleinen Finger der linken Hand fest. Nun führt man den rechten Zeigefinger von vorn durch die Schlinge, nimmt den weißen Faden, den die rechte Hand hält, auf (siehe die erste Handstellung), und nun wird das zusammengeknотete Ende aus den Fingern der linken Hand zwischen Daumen und Mittelfinger der rechten Hand genommen, während die linke Hand den schwarzen Faden fest anzieht. Nun greift der linke Zeigefinger (siehe die zweite Handstellung) von vorn in die weiße Schlinge und

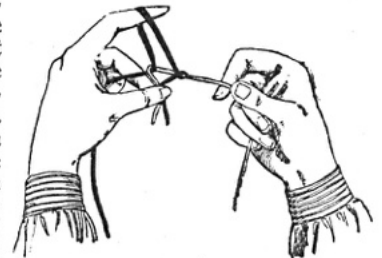


Handgeknüpfte Rundschnur. Erste Handstellung zur Ausführung der Schnur.

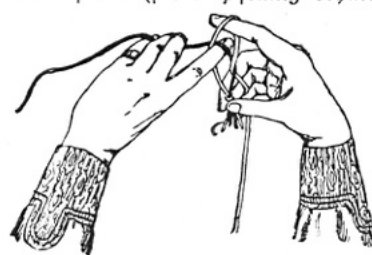
dieses wechselweise Durchholen mit dem Finger der einen Hand und dem Anziehen des Fadens mit der anderen Hand entsteht die hübsche Schnur.

Christbaumschmuck selbst herzustellen, gehört sicher zu den reizvollsten Weihnachtsarbeiten. Wir führen einige Arten solcher Handarbeiten hier an, wenn auch manches darunter der einen oder der anderen Leserin bereits bekannt sein dürfte. Sehr hübsche Ketten ergeben sowohl aufgereichte, mit Gold- oder Kupferbronze gefärbte Wacholderbeeren, als auch mit Stanniol umwickelte Zwetschgenkerne, die mittelst Siegelack in Abständen von 3 bis 4 Zentimetern an bunten Seidenschnüren befestigt werden. Ganz reizend wirken aber Ketten aus roten und weißen, runden Oblaten in der Größe eines Zwanzigmarkstückes. Man reißt sie als kleine Bällchen, abwechselnd rot und weiß, an einen Lamettafaden. Man legt lesteren zwischen zwei Oblaten, befeuchtet deren Innenseiten, wodurch sie samt dem Faden zusammenleben. Dann halbiert man eine weitere Oblate, stellt je eine Hälfte mit der angefeuchteten Schnittkante auf die senkrechte Mitte der doppelten Oblate, hierauf teilt man abermals eine Oblate, diesmal in vier Teile und klebt je zwei Teile in entgegengesetzter Richtung mit den Schnittflächen auf, so daß der Stern auf beiden Seiten vier rechte Winkel bildet. Man wiederholt diese Bällchen in Zwischenräumen von 4 bis 6 Zentimetern.

Gut herzustellen ist auch kristallisierter Christbaumschmuck. Man umwindet Blumendraht mit nicht zu feiner, farbiger Wolle und biegt den Draht dann zu einer hübschen Form, wie Stern, Herz, Kreuz, Blumen und Blätter. Dann löst man gewöhnliche Soda in Wasser auf, und die Formen werden an Fäden hineingehängt, darauf die Flüssigkeit zugedeckt. Wenn sich genügend Kristalle um die Formen angesammelt haben, nimmt man sie heraus und läßt sie vorsichtig trocknen. Elektrische, abgebrannte Glühbirnen verwandelt man in kleine Luftballons, indem man die Birnen umhüllt und kleine Körbchen als Gondel daran befestigt. Bunte Ketten stellt man auch aus ungeschälten Erbse her. Man läßt diese etwas aufweichen in Wasser, zieht sie feucht auf und läßt sie trocknen. Dann taucht man sie in Anilinfarbe (für 5 Pfennig erhält man eine große Portion) und läßt sie abermals trocknen. Bronzierte oder versilberte Tannenzapfen und Walnüsse, besonders die großen, die man vorher vorsichtig entleert hat und wieder zusammenleimt, sind wohl allgemein bekannt. Tannenzapfen kann man, wenn man keine Gelegenheit hat, sie selbst zu sammeln, beim Gärtner

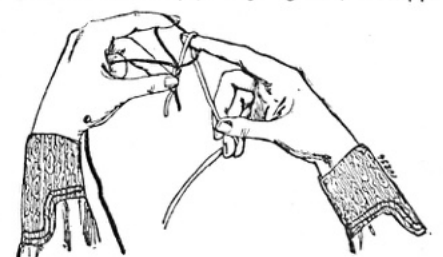


Dritte Handstellung.



Zweite Handstellung.

laufen. Um die Warte bei allen Gegenständen vor dem Anbrennen zu schützen, taucht man sie vorher in eine starke Alaunlösung; auch gibt es feuersichere imprägnierte Warte. Um den Sachen ein glitzerndes Aussehen zu geben, betupft man sie erst mit einer Gummilösung und bestreut sie dann mit Rochsalz und Brillantine. Als Geschenk eignet sich ein riesiger, erst aus Papier, hergestellter, nachher mit Warte überzogener Schneeball, der in seinem Innern ein Geheimnis verbirgt.



Vierte Handstellung 3. Ausführung der Schnur.

An unsere Leserinnen.

Wir müssen immer wieder darauf hinweisen, daß wir nach verschiedenen Erfahrungen Nachnahmeforderungen nicht machen. Die Bestellerinnen solcher bitten wir, diese Notiz als Antwort freundlich hinzunehmen, da wir nicht einzeln antworten können.

Durch ein Versehen des Druckers steht die Abbildung des Strumpf-Strickmusters in der vorigen Nummer auf dem Kopf, wie unsere strickkundigen Leserinnen gewiß schon bemerkt haben.

Die nächste „Arbeitsstube“ erscheint in Nr. 1 des neuen Jahrganges.